



Ältester Verband der seit 1931 e.V.
TIERHEILPRAKTIKER
Deutschlands

DER TIERHEILPRAKTIKER

Berufsorgan des Ältesten Verbands der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.



Ausgabe März 2018
78. Jahrgang

- Gebührenverzeichnis für Tierheilpraktiker
- Homöopathische Begleitung der Trächtigkeit bei Rind und Hund
- Konstitutionstypen beim Islandpferd

AUS DEM VERBAND

Qualitätszirkel in Baden-Württemberg	
Einführung in die Sanum-Therapie für Tiere	04
Prüfungstermine	11
Gebührenverzeichnis für Tierheilpraktiker	12
Merkblatt für Tierheilpraktiker	20
Schmerzen – Entstehung und Erkennung	23
Zecken – Leben, Verbreitung, Prophylaxe	
Wie schütze ich meinen Hund? Teil 1	28

AUS- und FORTBILDUNG

Themen und Termine	35
Lesetipps/Neuerscheinungen	40

AUS DER PRAXIS

Homöopathische Begleitung	
in der Hundezucht	42
Diagnose: Larynxparalyse	
– ein Erfahrungsbericht	46

FÜR DIE PRAXIS

Fruchtbarkeit beim Rind homöopathisch begleitet	
– Teil 1	49
Konstitutionstypen beim Islandpferd	
– Teil 1 Arsenicum album	55
Sterbebegleitung bei Haustieren	60
Symbol-Essenzen	66

EDITORIAL	03
-----------------	----

IMPRESSUM	03
-----------------	----

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr ist zwar nicht mehr ganz taufisch, aber ich denke, ich darf euch trotzdem noch ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018 wünschen!

Wir werden auch dieses Jahr wieder viel zu tun und zu organisieren haben, denn es sind heuer unter anderem mehrere Prüfungen zu stemmen. Mittlerweile sind wir in den Geschäftsstellen zwar ein recht gut eingespieltes Team, in dem jeder seine Aufgaben kennt, aber fünf Prüfungen mit insgesamt weit über 50 Prüflingen, die das Recht zum Führen unseres begehrten THP-Logos erwerben möchten, werden doch eine Herausforderung sein. Allerdings ist es eine Arbeit, die unheimlich viel Spaß macht, und die Freude und Erleichterung der Prüflinge nach der erfolgreich abgelegten Prüfung sind es definitiv wert :o)

Wir freuen uns in diesem Jahr besonders auf die Prüfung in Hessen, die das erste Mal dort stattfinden wird. Die anderen Prüfungen werden an den schon bewährten Stellen in Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Bayern sein. Im Zusammenhang mit den Prüfungen möchte ich an dieser Stelle einen Aufruf an alle Kolleginnen und Kollegen mit Hund starten: Wir suchen immer dringend nette Hunde mit ihren Haltern, die sich für die praktischen Prüfungen

zur Verfügung stellen. Wer Interesse hat und/oder weitere Infos benötigt, kann sich in den Geschäftsstellen melden. Natürlich wird der Aufwand vergütet.

Dann gibt es Neuigkeiten aus unserer Flyer-Familie: Es ist Nachwuchs unterwegs! Um was für einen Flyer es sich handelt, werdet ihr in Kürze erfahren. Wie immer gilt: Flyer für die geprüften Mitglieder gibt es kostenlos auf den Verbandsveranstaltungen (wie zum Beispiel den Qualitätszirkeln) oder aber für 10,00 € pro 100 Stück nach Hause geliefert.

Letzten Oktober hat unsere verbandsinterne Facebook-Gruppe ihren sechsten Geburtstag gefeiert. Zurzeit sind dort knapp 180 Mitglieder zu finden, die ich hier einmal ausdrücklich loben möchte: Im Gegensatz zu vielen anderen Internetforen findet der Austausch auf eine ausgesprochen höfliche und freundliche Art und Weise statt. Zudem sind die Mitglieder immer sehr bemüht, ihren Kollegen dort schnellstmöglich zu helfen.

Ich wünsche euch nun viel Spaß beim Lesen!

*Kathi Timmer,
aus der Münsteraner Geschäftsstelle*

IMPRESSUM

Herausgeber „Der Tierheilpraktiker“
Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V.
Hölkenbusch 11, 48161 Münster.
Tel. +49 (0) 2533 919971, Fax +49 (0) 2533 919979
info@THP-verband.de, www.THV-verband.de

Bankverbindung
Kto. 190 201 715, BLZ 720 501 01, KSK Augsburg.

Redaktion
Katja Engelking, Anja Lörmann, Birgit Vorndran, Frank Wegerhoff.

Konzept/Gestaltung
Birgit Vorndran, redaktion.bv@THP-verband.de
Frank Wegerhoff, redaktion.fw@THP-verband.de

Anzeigen
Katja Engelking, redaktion.ke@THP-verband.de
Kleinanzeigen im Fließtext sind für Verbandsmitglieder kostenlos.
Für alle anderen Anzeigenschaltungen fordern Sie bitte die Mediadaten an.

Anzeigenpreise
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17 vom Januar 2018.

Bezug
„Der Tierheilpraktiker“ ist das offizielle Organ des Verbands.
Das Magazin kann ausschließlich von Verbandsmitgliedern bezogen werden. Der Bezugspreis ist mit dem jährlichen Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Druck
www.wir-machen-druck.de

Fotografie
Archiv Ältester Verband der Tierheilpraktiker Deutschlands, seit 1931 e.V., private Archive, www.fotolia.de, www.shutterstock.de, www.pexels.com, www.pixabay.com

Auflage Ausgabe März 2018
550 Exemplare

Erscheinungsweise
„Der Tierheilpraktiker“ erscheint 3-mal pro Jahr (März, Juli, November). Alle Angaben ohne Gewähr. Für eingesendete Beiträge übernimmt der Verband keine Haftung. Alle erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verbandes.



QUALITÄTSZIRKEL IN BADEN-WÜRTTEMBERG AM 18. NOVEMBER 2018 **Einführung in die Sanum-Therapie für Tiere**

„Einführung in die Sanum-Therapie für Tiere“ war das Thema des Qualitätszirkels in Pforzheim – ein sehr interessanter Vortrag von Frau Dr. med. vet. Silke Stricker nicht nur für die Tierheilpraktiker, sondern auch für die Human-Therapeuten, so dass es durch die unterschiedlichen Qualifikationen zu einem regen Austausch der insgesamt 18 Teilnehmer kam.

Frau Dr. Strickers Vortrag umfasste den historischen Überblick, die Grundlagen der Isopathie, die Wirkungsweisen der Isopathika-Gruppen, die Prinzipien der Sanum-Therapie und anhand von Fallbeispielen den Einsatz bei Hund und Pferd.

Historisch hat die Isopathie unterschiedlichste Vor-denker, die sich mit der Ursache und Wirkung der Zelle im Organismus und mit Mikroorganismen auseinandersetzten, hier einige Stichpunkte:

- Galileo Galilei (1564-1642) beschäftigte sich mit dem linearen Ursache-Wirkungs-Denken. Er betrachtete den Organismus als reparaturfähige Funktionseinheit.
- Béchamp (1816-1908) beobachtete erste Bakterien, Mikrozymas, und stellte das Konzept des Pleomor-

phismus auf (pleo = viel, morphe = Gestalt, Vielgestaltigkeit).

- Von Bernard (1813-1878) kennen wir den Spruch: „Der Keim ist nichts, das Milieu ist alles“. Er erkannte die Bedeutung des Milieus für das Leben.
- Virchow hat im Jahr 1858 die Zellularpathologie begründet und sieht in einer Krankheit eine Störung des Zellgefüges. Zusammen mit der Mikrobiologie ist die Zellularpathologie immer noch die Basis der modernen Medizin.
- Koch (1843-1910) gilt neben Pasteur als der „Vater der medizinischen Mikrobiologie“, er definierte den Tuberkelbazillus und stellt die Postulate auf, die auch heute in der Infektionslehre gültig sind (Zucht von Erregern, Neuinfektion).
- Cohn stellte (um 1870) den Monomorphismus auf und wurde dabei von Pasteur unterstützt: Ein Erreger hat unter definierten Bedingungen immer die gleiche Gestalt – ein Erreger, ein Krankheitsbild.
- Spengler (1860-1937) war Vertreter des Polymorphismus und erklärte die Vielgestaltigkeit von Bakterien in Abhängigkeit ihrer Lebensbedingungen, sah Symbiosen mit dem Makroorganismus und den Erreger nur als Sekundärererscheinung, abhängig vom jeweiligen Milieu.

- Enderlein (1872-1968) vertrat nicht nur den Pleomorphismus, sondern erarbeitete in seiner „Bakterien-Cyclogenie“ ausführlich die kreisförmige Auf- und Abwärtsentwicklung von Erregern abhängig vom Milieu.

Die Isopathie ist eine alternative Behandlungsmethode, die sich von der Homöopathie ableitet und bis heute schulmedizinisch nicht anerkannt wird. Sie wurde von dem Leipziger Tierarzt Johann Josef Wilhelm Lux (1773-1849) begründet: Er verwendete z. B. das Blut von an Milzbrand erkrankten Tieren und nutzte es in potenziierter Form für die Behandlung dieser epidemischen Krankheit. Seine Theorie: „Alle ansteckenden Krankheiten tragen in ihren eigenen Ansteckungsstoffen das Mittel zur Heilung.“

Die Isopathie (Gleiches mit Gleichem heilen) wird je nach Betrachter als eigenständige Therapieform betrachtet oder als Zweig der Homöopathie (da die Medikamente meist homöopathisch aufbereitet werden, um eine bestimmte Potenzierung zu erreichen). Körpereigene Substanzen (Blut, Urin) kommen in potenziierter Form als Auto-Nosoden zum Einsatz und helfen oft wie ein Katalysator im Heilungsprozess (wie z. B. bei der Eigenblutbehandlung).

Verbreiteter ist der Begriff der Isopathie im Zusammenhang mit der Bakterien-Cyclogenie von Professor Günther Enderlein, die bereits 1916 geschrieben, aber erst 1925 veröffentlicht wurde. In dieser Zeit wurde die Medizin von der Bakteriologie beherrscht.

Zu Enderlein und seinem Pleomorphismus bekannten sich Zeitgenossen wie der biologisch denkende Bakteriologe Nissle aus Freiburg, der Pionier der Lehre von Darmsymbionten, oder v. Brehmer, der Entdecker des Bakteriums „Siphonospora polymorpha“ mit ihrer Bedeutung für die Krebsentstehung.

Enderlein als Zoologe und Bakteriologe entdeckte im Blut von Wirbeltieren kleinste lebendige Eiweißteilchen, die die Fähigkeit zur Vermehrung und einen eigenen Stoffwechsel haben, und nannte diese „Endobionten“ (griech. endo = innen, bios = lebend). Endobionten sind in jeder Körperzelle zu finden, sie sind pflanzlichen Ursprungs, werden schon im Mutterleib diaplazentar erworben und leben normalerweise in Symbiose mit ihrem Wirtsorganismus. Die Zelle ist somit nicht die kleinste Einheit des Körpers, und das Blut ist auch nicht steril. Der Mikroorganismus Endobiont kann sich je nach Ausgangssituation in drei Grundphasen zeigen:

- Kolloid: kleine Eiweißstrukturen wie Symprotite, Chondrite
- Bakterienform: Thecite, Aszite bis hin zu z. B. Streptokokken, Staphylokokken
- Pilzphase: höchste Entwicklungsform (Kulminante), nicht im lebendigen Organismus, aber nach dem Tod zum Zersetzen des Körpers, wobei der Endobiont selbst nicht stirbt. Er ist in Kolloidform „unkaputtbar“ und hält Temperaturen zwischen -196 °C und +400 °C problemlos aus.



Die von Enderlein beschriebene Cyclogenie ist die Aufwärtsentwicklung von Erregern und beinhaltet alle Wuchsformen und Stadien. Die Cycloide ist der einmalige Durchlauf, die Kulminante ist die jeweils höchste Entwicklungsstufe.

Die Ur-Cyclogenien:

- *Mucor racemosus* Fresenius
 - ist die grundlegende und wichtigste Cyclogenie
 - verantwortlich für die Fließeigenschaften des Blutes und die Blutgerinnung (Fibrinogen, Thrombozyten)
 - Erkrankungen des Blutes wie z. B. Durchblutungsstörungen, „Stauling“
 - „Eiweißfresser“, raubt dem Organismus Baustoffe
 - produziert selbst Milchsäure
- *Aspergillus van Tieghem*
 - ist aus der *Mucor*-Cyclogenie entstanden
 - verantwortlich für Knochen, Knorpel, Bindegewebe, für die Kalzifizierung und das lymphozytäre System
 - verantwortlich für Haut, Schleimhaut und Zellwandfunktion, für die Transportsysteme, „Degenerativer Typ“
 - produziert selbst Zitronensäure (für die Zellatmung, Zitronensäurezyklus)
- *Penicillium*
 - ist eine weitere Abspaltung aus der *Mucor*-Cyclogenie
 - kann weitere Sub-Cyclogenien bilden
 - verantwortlich für bakterielle Infekte, Allergien
 - Akute bakterielle Entzündungen lagern sich oft in Hohlorganen ab wie z. B. bei Blasenentzündungen, Zahnherden, eitrigen Wunden

In einem gesunden Körper (mit eher basischem Milieu) finden sich viele apathogene Kleinstformen des Endobionten (Protite), die das Immunsystem unterstützen: Bei Kontakt kommt es zu einer Reaktion und Kopulation der Protite mit dem jeweiligen Erreger. Die Ausscheidung der dann gebildeten avirulenten Formen läuft über Darm, Blase und Lunge.

In einem kranken Körper herrscht ein gestörtes Milieu, der Säure-Basen-Haushalt ist nicht mehr im optimalen, leicht basischen Bereich, sondern weist einen eher sauren pH-Wert auf, was die Aufwärtsentwicklung des dann pathogen (krankmachend) wirkenden Endobionten fördert.

Ein gestörtes Milieu, eine Übersäuerung, entsteht oder wird unterhalten z. B.

- durch ungeeignetes Futter, säurelastige Fütterung, minderes Eiweiß, Zusatzstoffe
- durch Stress, psychische Belastungen
- geopathische Störzonen, Umweltgifte, Medikamente
- Schädigungen der Darmflora
- falsches Reiten, Haltungsbedingungen

Durch die Aufwärtsentwicklung des Endobionten wird der ursprüngliche Symbiont zum Parasiten und schädigt seinen Wirtsorganismus, bis hin zur Entwicklung von Bakterienformen, die zu entsprechenden Erkrankungen führen können.

Die isopathische Sanum- (oder Mastavit) Therapie arbeitet mit den apathogenen kleinsten Urformen (Protite) der Endobionten *Mucor racemosus* und *Aspergillus niger*, sie sind homöopathisch aufbereitet. Wenn das Milieu im Organismus optimiert wird, kopulieren die Protite mit den pathogenen Formen, die dann als niedrige Valenzen ausgeschieden werden können.

Die Sanum-Therapie ist mit fast allem kompatibel (außer Antikoagulantien, cave!) und kann bei Bedarf begleitet werden z. B. mit Vitaminen, Mikronährstoffen, Kräutern, Ölen und Homöopathika. Ohne Milieuregulation funktioniert die Therapie nicht, deshalb ist meist eine Futterumstellung der erste Schritt, nach Bedarf schließen sich weitere Maßnahmen wie Änderungen in der Haltung/im Umgang an.



CLIFF'S COAT CARE

Vitales Fell – satte Pigmentierung – entspannte Haut – belastbare Pfoten

Von Hündelern
für Hündeler

WEN JUCKT'S!

Basische Systempflege für Fell und Haut

CLIFF'S COAT CARE
Ergänzungsfuttermittel. Unkompliziert und unglaublich vielseitig



- Komplette, kompakte Fellwechsel
- Aktive, funktionsfähige Haut
- Unterstützt Originalpigmentierung, keine Rot- oder Gelbverfärbungen
- Minimiert Ausdünstungen, auch ältere Tiere riechen wieder gut
- Weniger Ungezieferbefall
- Rein pflanzlich, OHNE Salz, Zucker Röststoffe, ohne Konservierungs- oder Farbstoffe

CLIFF'S BALM
Mineralisches Haut- und Pfotenbad mit natürlichem Extrakt aus wilder Malve



- Entspannt die Haut
- Beruhigt gestresse Pfoten und Zehenzwischenräume
- Sanfte Art Umweltbelastungen abzuwaschen
- Baden, waschen, pflegen in einem
- Auch gut für empfindliche Pferdehaut und zur Hufpflege
- OHNE Farb- und Zusatzstoffe, ohne Konservierungsstoffe

CLIFF'S Bright & Brilliant
Basisches Shampoo mit dem pH Wert der Hundehaut



- Mildes Shampoo das die Haut nicht austrocknet oder reizt
- schützt die Talgschicht von Haut und Fell
- Kein Jucken und Schuppen nach der Fellwäsche
- Weiches Haar, das sich gut durchkämmen lässt und nicht verfilzt
- OHNE Silikone, Parabene, Erdölprodukte, künstliche Farb- und Duftstoffe

Besuchen Sie uns: www.cliffs-coatcare.de
 Interessiert? Fordern Sie Muster und Infos an. **Sana Plus GmbH, Labhardsweg 9, D-78462 Konstanz, +49 (0) 7531 813 07 92**

DIE SANUM- BZW. MASTAVIT-PRÄPARATE IM ÜBERBLICK:

Isopathika, werden aus Pilzkulturen hergestellt und nach den Vorgaben von Prof. Enderlein gefiltert und homöopathisch nach den Maßgaben der Qualitätssicherung aufbereitet. Die Präparate sind miteinander kombinierbar. (Nur Vetokehrl Not und Vetokehrl Muc beeinflussen sich gegenseitig, was durch eine unterschiedliche – ein Mittel oral, ein Mittel äußerlich – oder zeitlich versetzte Gabe verhindert werden kann.)

• **Therapeutika der Mucor-Cyclogenie:**

- Vetokehrl Muc/Mucokehrl wirkt auf das Blut und das Gefäßsystem, hilft bei Herzerkrankungen, Ödemen, Durchblutungsstörungen, Wundheilungsstörungen, Traumata am Bewegungsapparat, Leukosen.
- Begleiten mit Sanuvis (Potenzakkord rechtsdrehender Milchsäure)

• **Therapeutika der Aspergillus-Cyclogenie:**

- Vetokehrl Nig/Nigersan wird eingesetzt bei den Themen Bindegewebe, lymphozytäres System, Tuberkulose. Es hilft bei Infektanfälligkeit, Bronchitiden, Erkrankungen des Bewegungsapparates, Arthrosen, Ovarzysten und -tumoren, Mamma- und Perinaltumoren, Aspergillose der Luftsäcke bei Pferden.
- Begleiten mit Citrokehl (Potenzakkord Zitronensäure)
- Zur Milieuthherapie werden Mucokehrl/Nigersan oft kombiniert.

• **Therapeutika der Penicillium-Cyclogenie:**

- Vetokehrl Not/Notakehl: Penicillium chrysogenum, bei bakteriellen Erkrankungen, Erkrankungen des Nervensystems (z. B. 2-3 Tropfen bei einer Otitis beim Hund)
- Quentakehl : Penicillium glabrum, bei viralen Er-

krankungen, CWD (zellwandfreie Formen von Bakterien nach Antibiose) (z. B. beim Hund mit Zwingerhusten)

- Fortakehl: *Penicillium Roquefortii*, Dysbiosen z. B. bei Lungenerkrankungen oder der oberen Atemwege
- Vetokehl Ver: *Trichophyton verrucosum*. Bei Mykosen, insbesondere durch *Trychopyton*arten (z. B. Meerschweinchen einreiben)
- Begleiten mit Formasan (Potenzakkord Ameisensäure)

• **Therapeutika anderer Cyclogenien:**

- Pefrakehl: *Candida parapsilosis*, Mykosen, Darm, Schleimhaut und Haut
- Albicansan: *Candida albicans*, Mykosen, auch Urogenitaltrakt und Erkrankungen der Mundschleimhäute
- Exmykehl (Fortakehl + Pefrakehl + Albicansan): *Penicillium roquefortii*, *Candida parapsilosis*, *Candida albicans*, Mykosen
- Pinikehl: *Formitopsis pinicola*, Milz, Leber, Pankreas, unterstützt den Urogenitaltrakt bei akuten Unterleibserkrankungen
- Mucedokehl: *Mucor mucedo*, hormonelles System, Hormone im Kopfbereich, Zyklus
- Begleiten mit Formasan (Potenzakkord Ameisensäure)

Milieupräparate

- Sanuvis wird hergestellt aus rechtsdrehender L-Milchsäure in verschiedenen, kombinierten Potenzen, wird bei Themen der *Mucor*-Cyclogenie eingesetzt und ist das Produkt für gesunde Muskel-tätigkeit: hervorragendes Zellregenerationsmittel, Steigerung der Zellatmung bis zu 350 %, Energiespeicher.

Sanuvis regt die Entgiftung an und stärkt das Immunsystem. In einem gestörten Milieu kommt es oft zur Bildung von D-Milchsäure, Problemen im Stoffwechsel und Intoxikationen bis hin zu neurologischen Symptomen. Ausgeschieden wird sie über die Nieren und eingelagert in den Gelenken.

- Citrokehl (Potenzakkord der Zitronensäure) aktiviert die Zellatmung und die Energiegewinnung, unterstützt den Bindegewebsaufbau, Knorpel, Knochen, das Immunsystem und wird bei allen Problemen der *Aspergillus*-Cyclogenie angewendet.
- Formasan (Potenzakkord der Ameisensäure) dient zur allgemeinen Reinigung des Bindegewebes, Problemen wie Gicht, Rheumatismus, Ekzeme, Asthma und Allergien.
- Alkala N ist ein Basensalz aus NaHCO_3 , KHCO_3 und Natriumcitrat, das bei Tieren sowohl äußerlich (Ekzeme, Hot Spots) als auch innerlich (vorsichtig bei Fleischfressern) eingesetzt werden kann.

Immunmodulatoren auf der Basis bestimmter Erreger, homöopathisch aufbereitet, um das Immunsystem durch einen Reiz entweder zu aktivieren oder auch zu bremsen (z. B. bei Allergien). Im Humanbereich ist die Auswahl größer, für den Veterinärbereich stehen zur Verfügung:



- Vetokehl Sub: *Bacillus subtilis*, milder Modulator, bei Entzündungen, Funktionsstörungen in Darm, Leber, Galle, prophylaktisch vor Ausstellungen oder Prüfungen über 2 Wochen
- Vetokehl Bov: *Mycobacterium bovis*, Hauptmittel der Tuberkulinie, auch zusammen mit Vetokehl Nig, erst nach Vetokehl Sub anwenden! Nicht bei hohem Fieber und Lungenerkrankungen. Eine Temperaturerhöhung als allgemeine Reaktion ist möglich, ebenso eine lokale oder Herdreaktion.

Haptene bestehen aus Polysacchariden, Zellwandteile von ursprünglich pathogenen Keimen, wirken auf zellwandfreie Formen von Erregern, binden Fremdeiweiße (Antigene) und Toxine und stimulieren das Immunsystem. Im Veterinärbereich anzuwenden:

- Sanukehl Salm: *Salmonella enteritidis*, bei chronischer Gastritis und Pankreatitis.
- Sanukehl Trich: *Trichophyton verrucosum* wird zur Nachbehandlung nach den Vetokehlen und bei zellwandfreien Bakterienformen nach Antibiose verwendet.

Im Humanbereich gibt es zusätzlich Sanukehl Acne: *Propionibacterium acnes*, Sanukehl Brucel: *Brucella melitensis*, Sanukehl Cand: *Candida albicans*, Sanukehl Coli: *Escherichia coli*, Sanukehl Klebs: *Klebsiella pneumoniae*, Sanukehl Myc: *Mycobacterium bovis*, Sanukehl Prot: *Proteus vulgaris*, Sanukehl Pseu: *Pseudomonas aeruginosa*, Sanukehl Staph: *Staphylococcus aureus*, Sanukehl Strep: *Streptococcus pyogenes*.

Homöopathika und Nahrungsergänzungsmittel

zur Unterstützung der ausleitenden Organe, zur Entgiftung und Substitution: Kräuter und auf Pflanzen basierende Tiefpotenzen unterstützen die Ausscheidungsorgane wie Darm, Leber, Lunge, Niere und Haut. Hilfreich ist natürlich eine entlastende Ernährung. Toxine im Darm werden z. B. mit Okoubasan (*Okoubaka Aubrevillei*) gebunden. Die Leberunterstützung erfolgt mit Mariendistel (*Silvaysan*), Artischocke, Löwenzahn (*Taraxan*), die Nierenunterstützung mit Gold-

rute, Brennnessel und Birke, die harnsaure Diathese wird mit Goldrute, Brennnessel und Giersch behandelt. Cervikehl (Isländisches Moos, *Usnea barbata*) ist hilfreich für die Haut.

Die Substitution von Mineral- und Mikronährstoffen kann erfolgen mit Präparaten wie Zinkokehl, Selenokehl, Lipiscor, essentielle Fettsäuren, Mapurit, Vitamin E, Vitamin B12 Sanum.

Die Ausleitung erfolgt über den Pischinger-Raum über die Bindegewebszellen, die Endstrombahn, vegetative Nervenzellen und Lymphbahnen. Das zentrale Regulationsorgan im Körper bildet den „Baustein des Lebens“. Es ist die Transitstrecke für Sauerstoff, Glucose, Hormone, Mikronährstoffe und elektrische Impulse (und natürlich für die Ableitung von Stoffwechselprodukten) und bildet das umgebende Milieu für die Grundlage der Zellexistenz.

Zur ganzheitlichen Diagnostik gehört die Analyse von Lebensbedingungen und Umfeld. Dabei sind die Stressfaktoren zu beachten, Tiere zeigen ihren Stress oft nicht an.

Beispiele Pferd:

- zu früh abgesetzt, zu frühes Anreiten, häufiger Stallwechsel
- Altes Pferd im Offenstall. Zu wenig Weidefläche, Stallorganisation
- Nicht geeignete Ausbildung. Überforderung
- Stress, dadurch mehr Magensäure, hohe Muskelanspannung, flachere Atmung,
- Säurelastiges Futter mit zu viel Stärke und Eiweiß
- zu wenig Bewegung, zu viel Säureabgabe über Haut und Atmung

Beispiele Hund:

- zu frühe Trennung von der Mutter, Haltung mit zu vielen oder zu wenig Sinnesreizen
- Vermenschlichung, zu wenig Bewegung, Tierheim, Therapiehund
- Hunde ohne „Berufsausübung“ (Herdenschutzhund ohne Aufgabe)

- ungeeignete Ausbildungsmethoden, Überforderung, Medikamente.

Bei Pferden ist Heu das wichtigste Futter. Es wird auf Silage verzichtet und kohlenhydratarm gefüttert. Hunde sind mit hochwertigem Eiweiß zu füttern, kein Zucker, kein Getreide, keine Futtermittel mit Zusatzstoffen.

Die isopathische Therapie am Tier erfolgt je nach Zulassung für die einzelne Tierart. Vetokehle sind für die Lebensmittelliefernde Industrie zugelassen.

Je nach Tierart und individuellem Patienten sollte auf die Erkrankung und den Allgemeinzustand geachtet werden. Die Verabreichung der Präparate kann oral (z. B. in die Backentasche oder bei Vögeln im Trinkwasser), über die Haut (einreiben in die Inguinalgegend, am Ohr oder lokal an der erkrankten Stelle) oder als Injektion s.c. erfolgen.

Die akute Dosierung erfolgt wie bei Normalzuständen des Tieres. Bei jungen oder chronisch geschwächten Tieren beginnt man mit dem Einreiben einer kleinen Dosis und steigert diese langsam. Es wird gleichzeitig auf eine tiergerechte Haltung mit viel Bewegung an der frischen Luft geachtet.

Die Therapie sollte grundsätzlich nach dem 4-Stufen-Basis-Schema durchgeführt werden:

- Milieuregulation
- spezifische Regulation
- allgemeine Regulation und
- Immunmodulation

Vor allem bei einer chronischen Erkrankung wird während der gesamten Therapiedauer eine fortlaufende Milieuregulation mit Sanuvis, Citrokehl und/oder Formasan sowie Zinkokehl durchgeführt.

Für das aktuelle Problem erfolgt über 10-14 Tage die spezifische Regulation z. B. mit Vetokehl Not, Quentakehl oder Fortakehl. Daran schließt sich die allgemeine Regulation mit Vetokehl Muc, Vetokehl Nig

über 4-6 Wochen an. Es empfiehlt sich, von Mo-Fr die allgemeine Regulation durchzuführen, am Sa und So jeweils noch mal die Mittel aus der spezifischen Regulation zu wiederholen: 5 Tage Basistherapie/2 Tage Penicilliumreihe.

Sinnvoll ist meist noch eine Immunmodulation mit Vetokehl Sub, Vetokehl Bov, die ab der 3. Woche (also nach der spezifischen Regulation) beginnen kann. Von den Haptenen können Vetokehl Salm oder Vetokehl Trich jederzeit als Additiv eingesetzt werden-

Tierbeispiele:

Golden Retriever, 6 Jahre alt.

Das erste Mal akute Otitis externa, keine Vorerkrankungen. Das Ohr ist nach außen gerötet. Hund kratzt sich vermehrt. Innen ist etwas Sekret zu sehen. Leicht geröteter Gehörgang. Kein besonderer Geruch. Hund wird gebarft.

Therapie: Vetokehl Not 2 x 2 Tropfen direkt ins Ohr, Nierenunterstützung mit Urtica urens (Tee)

Augen = Leber, Bezug zum Darm

Mischlingsrüde

Akuter Zwingerhusten, würgender Husten, etwas Fieber, ansonsten fit.

Therapie: Vetokehl Not und Quentakehl morgens und abends im Wechsel jeweils 5 Tropfen. Sanuvis 1 x 1 Tablette, Thymian-Hustensaft aus der Apotheke. Nassfutter. Nach 4 Tagen wieder gesund.

Alte Ponystute aus Tierschutz, etwa Ende 20

Schwere COB mit Bauch- und Afteratmung, extrem hohe Atemfrequenz (40-mal pro Minute), trockener Husten, giemende, knarrende Geräusche auf beiden Seiten beim Abhören und aus den Nüstern. Gesenkter Kopf, schlechter Allgemeinzustand, frisst schlecht. Euthanasie?... Aber klare Augen mit großem Lebenswillen. Herz o. B., Therapieversuch 1 Woche.

Therapie: Fortakehl 1 x 3 Tropfen, Citrokehl 1 x 5 Tropfen, später Hustenkräuter. Nach 2 Tagen hohes Fieber. Pause mit Fortakehl, dafür 3 Wochen Vetokehl Not und Vetokehl Nig. Keine Geräusche in der Lunge, gelber Rotz aus den Nüstern. Nach 4 Wochen stabil.

Nach 6 Monaten glänzendes Pony, kein Rotz, kein Husten. Nachbehandlung über 2 Jahre.

Trakehnerstute, 19 Jahre.

Sehr wechselhaft, schreckhaft, geht nicht in den Stall. Immer wieder panikartige Anfälle, die 2-3 Tage anhalten können. Flüchtet vor Wind und Regen. Die Regendecke auflegen bedeutet Lebensgefahr. Sie greift den Menschen an. Wenn was ganz anders ist als erwartet, dreht sie durch. Ist immer fluchtbereit. Sie ist empfindlich gegenüber Gerüchen und allem, was sie weit entfernt sieht. TA und Reitlehrer empfehlen die Euthanasie. HWS C1/C2 schmerzhaft, schlechte Wundheilung.

Therapie: Hypericum C30, Lach C30, Citrokehl 1 mal 10 Tropfen, Verhalten normalisiert sich um 80 %. Muskulatur innerhalb von 3 Wochen zurück.

Vielen Dank an Frau Dr. Stricker für den hochinteressanten Vortrag, die Einführung in die Praxis der Sanum-Therapie und die Überlassung des Skriptes dazu.

Für die gute Organisation möchte ich meinen Dank an Nicole Hofsäß und Nicole Kohtz aussprechen, die Vorstände des Ältesten Verbandes Baden-Württemberg/Hessen.

Andrea Micheler, THP-Anwarter
info@ganzheitliche-tierheilkunde.com

PRÜFUNGSTERMINE 2018

13. April 2018

Prüfung in Hessen, (Darmstadt) Naturopath Schule

04.-05. Mai 2018

Prüfung in Schleswig-Holstein (Klein-Königsförde)

10. September 2018

Prüfung in Bayern (Rosenheim)

24.-25 September 2018

Prüfung in Nordrheinwestfalen (Münster)

01.-02.Dezember 2018

Prüfung in Schleswig-Holstein (Klein-Königsförde)

Bitte beachten Sie:

- Die Facharbeit muss 12 Wochen vor dem gewählten Prüfungstermin in zwei Exemplaren als Druckexemplar und zusätzlich und zeitgleich auf einer CD im PDF Format zur Archivierung der Facharbeit beim Ältesten Verband der Tierheilpraktiker seit 1931 e.V. eingereicht werden.
- Die Prüfungsgebühren von 150,- € sind spätestens 12 Wochen vor Prüfungstermin zeitgleich mit der Anmeldung zu entrichten.
- Wiederholungen einzelner Prüfungsteile sind kostenfrei aber jeweils erneut anzumelden.

- Da der Verband nur Verbandsmitglieder prüft muss bis zum Anmeldeschluss der Antrag auf Mitgliedschaft eingegangen sein.

Ca. zehn Wochen vor dem jeweiligen Prüfungstermin erhalten alle zur Prüfung angemeldeten Verbandsmitglieder den genauen Zeitplan und den Prüfungsablauf an den Prüfungstagen.

Sollten Sie für Ihre schriftliche und mündliche Prüfung einen Berufskundeordner und/oder einen Fragenkatalog benötigen, sind diese schriftlich bei Frau Weidacher-Bauer zu bestellen und die Kosten hierfür im Voraus auf das Verbandskonto zu überweisen.

Alle Unterlagen zur Anmeldung bekommen Sie in gewohnter Weise bei:

Birgit Weidacher-Bauer 2. Vorsitzende
Zweiggeschäftsstelle THP-Verband,
Voggendorf 14, 91486 Uehlfeld
Tel. (09163) 959465, Fax. (09163) 487
info@thp-verband.de, www.thp-verband.de

GEBÜHRENVERZEICHNIS FÜR TIERHEILPRAKTIKER

Übersicht über die berechneten Gebühren

Das Gebührenverzeichnis für Tierheilpraktiker ist eine Übersicht über die von verschiedenen Tierheilpraktikern für ihre Tätigkeit berechneten Gebühren. Es ist nicht vergleichbar mit den Gebührenordnungen der Ärzte, Tierärzte und Zahnärzte. Diese werden von der Bundesregierung in Zusammenarbeit mit dem Bundesarbeitsminister erarbeitet und beschlossen. Sie haben einen gesetzlich bindenden Charakter. Ärzte, Tierärzte und Zahnärzte sind also in ihrer Preisgestaltung nicht frei, sondern müssen sich an die gesetzlich vorgegebenen Gebühren halten.

Tierheilpraktiker sind in der Höhe ihrer Gebühren nicht gesetzlich gebunden. Jeder Tierheilpraktiker kann für seine Tätigkeit selbst seine Gebühren festlegen. Um Tierheilpraktikern und auch Tierbesitzern eine Übersicht über die im Durchschnitt von Tierheilpraktikern berechneten Vergütungen zu geben, wurde eine Umfrage bei unseren niedergelassenen Tierheilpraktikern durchgeführt. Die Gebühren stellen einen Rahmen dar und geben das Ergebnis der jeweils niedrigsten bzw. höchsten Beträge an, die bei der Umfrage von den niedergelassenen Kollegen angegeben wurden. Wenn diese Grenzen über- oder unterschritten werden, sollte dies vorher mit dem Patientenbesitzer abgesprochen und vereinbart werden.

Jede von einem Tierheilpraktiker vorgenommene diagnostische oder therapeutische Maßnahme erfolgt aufgrund eines Vertrages, des „Behandlungsvertrags“. Ein solcher Vertrag gilt immer dann, auch ohne schriftliche Vereinbarung, als geschlossen, wenn der Tierbesitzer den Tierheilpraktiker aufsucht um sein Tier untersuchen oder behandeln zu lassen, oder der Tierheilpraktiker zur Behandlung eines oder mehrerer Tiere gerufen wird. Die Vertragsinitiative muss jedoch vom Tierbesitzer ausgehen. Dies kann bereits durch einen Anruf in der Praxis erfolgen. Daraufhin hat der Tierheilpraktiker ein Anrecht auf Vergütung seiner Tätigkeit, auch für die Beratung. Der Vertrag zwischen

Tierheilpraktiker und dem Tierbesitzer ist ein Dienstvertrag gemäß § 611 Abs.1 BGB:

„Durch den Dienstvertrag wird derjenige, welcher Dienst zusagt, zur Leistung der versprochenen Dienste, der andere Teil zur Gewährung der vereinbarten Vergütung verpflichtet.“

und weiter im § 612 Abs. 1 BGB

„Eine Vergütung gilt als stillschweigend vereinbart, wenn die Dienstleistung den Umständen entsprechend nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist.“

Dies ist beim Tierheilpraktiker der Fall, weil er seine Tätigkeit berufsmäßig ausübt, und diese damit seine Lebensgrundlage bildet.

Probleme gibt es jedoch immer wieder bei der Frage der „Angemessenheit“ der berechneten Gebühren.

Hier wird das Gebührenverzeichnis für Tierheilpraktiker wertvolle Hilfe leisten. Da die Höhe der Honorare überall, wo es zu Beginn der Behandlung nicht vereinbart wurde, als „stillschweigend vereinbart“ gilt, kann der Tierheilpraktiker für seine Leistung ein „angemessenes“ Honorar berechnen.

Was ist angemessen? Zu berücksichtigen sind:

- die Umstände des Einzelfalls,
- die Beschaffung und Schwierigkeit der Leistung und der Zeitaufwand

ebenso zu berücksichtigen sind

- die wirtschaftlichen Verhältnisse des Tierbesitzers
- die örtlichen Gegebenheiten

Wenn aufgrund eines besonders hohen Aufwands höhere als im Gebührenverzeichnis für Tierheilpraktiker als höchste Grenze angegebene Gebühren berechnet werden, so bedarf dies der vorherigen Vereinbarung mit dem Tierbesitzer.

Rechnungslegung

Eine Vergütung wird erst fällig, wenn dem Zahlungspflichtigen die Rechnung vorgelegt wird.

Rechnungsform und Nachweis

Die Rechnung sollte folgendes enthalten:
(§ 14 Abs. 4 UStG)

1. Name und Adresse des Tierbesitzers
(Zahlungspflichtigen)
2. Name und Adresse des Tierheilpraktikers
(Aussteller)
3. Fortlaufende Rechnungsnummer
4. Ausstellungsdatum der Rechnung
5. Behandlungsdatum
6. Name des behandelten Tiers
7. Bezeichnung der Krankheit
8. Leistungen des Tierheilpraktikers
möglichst einzeln aufgeführt
9. Bei Ersatz von Auslagen (Verbandmaterial, Fremdlaborkosten u. a.) Betrag und Art der Auslagen
10. Aufschlüsselung des Nettoentgelts nach Steuersätzen
11. Umsatzsteuersatz bzw. Hinweis auf Steuerfreiheit
12. Betrag der Umsatzsteuer
13. Steuernummer oder Umsatzsteuer-ID-Nummer
des Tierheilpraktikers

alle in einem Heilberuf tätigen Freiberufler sind an sich von der Umsatzsteuer ausgenommen. Allerdings werden im § 4 Nr. 14 UStG die Tierärzte explizit aus der Umsatzsteuerbefreiung ausgenommen, (ab der Umsatzgrenze von 17.500,-) und erbringen also somit umsatzsteuerpflichtige Leistungen. Nachdem wir uns an die Arbeit des Tierarztes anlehnen, sind auch die Tierheilpraktiker umsatzsteuerpflichtig.

Die Rechnungen sollen möglichst bald nach Abschluss der Behandlung erstellt werden, Rechnungen aus dem letzten Kalenderjahr bis spätestens 31. März des Folgejahres.

Verjährung

Nach § 196 BGB Abs. 1 Ziff. 7 verjähren die Ansprüche aus Rechnungen innerhalb von 2 Jahren. Die Verjährungszeit beginnt mit dem Schluss des Kalenderjahres, in dem der Anspruch entstand (§201 BGB). Das heißt konkret, dass für Rechnungen, die im Januar gestellt wurden, fast drei Jahre Verjährungsfrist bestehen. Doch die Hoffnung, man habe genügend Zeit trägt. Die Verjährung wird nicht durch Mahnungen

unterbrochen, sondern nur, wenn gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird in Form eines gerichtlichen Mahnbescheides.

Behandlungsvertrag

Um Probleme mit zahlungsunwilligen Klienten von vornherein zu umgehen, empfehlen wir, mit den Tierbesitzern bei geringeren Honoraren Barzahlung zu vereinbaren, oder im Zweifelsfall einen Behandlungsvertrag abzuschließen. Ein Musterbeispiel eines solchen Vertrages ist umseitig abgedruckt. Der Tierhalter hat einen Anspruch darauf, die Höhe der Gebühren vorher zu erfahren. Hierzu dient das Gebührenverzeichnis als Rahmenvereinbarung.

GEBÜHRENVERZEICHNIS/UNTERSUCHUNGSKOSTEN

1 Allgemeinuntersuchung

Beim Tierheilpraktiker kann davon ausgegangen werden, dass bei einer Erstuntersuchung das betreffende Tier „von Kopf bis Fuß“ untersucht wird, und nicht nur ein kurzer Blick auf das Äußere des Tieres geworfen wird. Unter einer Allgemeinuntersuchung ist die Untersuchung mehrerer Organsysteme zu verstehen.

Unter Ziffer 1 ff. fallen alle Untersuchungen, die ohne Apparatenaufwand mit einfachen Hilfsmitteln (Stethoskop u. Ä.) durchzuführen sind. Alle Untersuchungen, zu deren Ausführung aufwendige Apparate oder Geräte erforderlich sind werden unter Ziffer 3 abgerechnet.

Bei der Untersuchung von Nutztieren ist insbesondere zu berücksichtigen, ob es sich bei den behandelten Tieren um Masttiere handelt, die der Gewinnung von Lebensmitteln dienen, oder ob wertvolle Zuchttiere untersucht werden.

In der Allgemeinuntersuchung enthalten ist:

- äußere Inspektion
- Palpation (Untersuchung durch Abtasten mit den Händen)
- Auskultation der Atemwege und anderer Organsysteme
- einfache Urinuntersuchung mit Teststreifen

Behandlungsvertrag

für tierheilkundliche Untersuchung und Behandlung

Zwischen

Name des Tierhalters:

Adresse:

und dem/der Tierheilpraktiker/in

wird folgender Behandlungsvertrag geschlossen:

Die Untersuchung und Behandlung erfolgt gemäß § 611 Abs.1 BGB:

"durch den Dienstvertrag wird derjenige, welcher den Dienst zusagt, zur Leistung der versprochenen Dienste, der andere zur Gewährung der vereinbarten Vergütung verpflichtet."

und § 612 Abs. 1 BGB:

"Eine Vergütung gilt als stillschweigend vereinbart, wenn die Dienstleistung den Umständen entsprechend nur gegen eine Vergütung zu erwarten ist."

Durch die Unterschrift bestätigt der Unterzeichnende, dass er als Auftraggeber für die Vergütung der Untersuchung/Behandlung aufkommt. Wenn der Auftraggeber nicht Eigentümer des untersuchten / behandelten Tieres ist und der Eigentümer die Vergütung übernimmt, soll der Eigentümer dem Auftraggeber seine Zustimmung durch Unterzeichnung des Vertrags bestätigen. Als Grundlage für die Vergütung dient das **"Gebührenverzeichnis für Tierheilpraktiker" (GebühTHP)** das von der Kooperation der Tierheilpraktikerverbände als Rahmenrichtlinie herausgegeben wird.

Auftraggeber/Eigentümer

Tierheilpraktiker/in

Ort / Datum

2 spezielle Untersuchungen

Der Tierheilpraktiker ist in seiner Diagnostik (fast) völlig frei, was die verschiedenen Untersuchungsmethoden anbelangt. So werden neben schulmedizinisch-klinischen Untersuchungsmethoden auch alternative Untersuchungsmethoden angewandt. Diese speziellen Untersuchungen können dann auch separat berechnet werden.

2.1 Spezielle Atemwegsuntersuchungen bei Pferden

Diese Untersuchung ist angebracht besonders bei akuten und chronischen Erkrankungen der Atemwege und geht über den Umfang der Auskultation, die in der Allgemeinuntersuchung enthalten ist hinaus. Hierzu gehört beispielsweise die Untersuchung der

Atemwege vor und nach Belastung, besonders, wenn der Zeitaufwand das übliche Maß einer Allgemeinuntersuchung übersteigt.

2.2 Spezielle Untersuchungen des Bewegungsapparates bei Pferden

2.3 Lahmheitsuntersuchung bei Pferden

Bei der Untersuchung auf Lahmheitserscheinungen bei Pferden werden die genaue Inspektion und Palpation der Bewegungsorgane oder Beugeprobe in Ruhe und gegebenenfalls in Bewegung/nach Belastung durchgeführt.

2.4 Trächtigkeitsuntersuchungen bei Nutztieren

Die Untersuchung auf Trächtigkeit fällt nicht unter die Bestimmungen des Dienstleistungsvertrags gem. BGB, sondern die Diagnose trächtig oder nicht trächtig ist für den Untersuchenden bindend. Das heißt auch für den Tierheilpraktiker, dass er für eine entsprechende Fehldiagnose haftbar gemacht werden kann und dem Tierbesitzer der dann entstandene Schaden ersetzt werden muss.

3 Beratung

Beratungen gehören in der Tätigkeit des Tierheilpraktikers wohl mit zum wichtigsten Teilbereich der Kommunikation mit den Tierbesitzern. Gerade dies wird von vielen Kollegen noch nicht im ausreichendem Maße in die Honorarforderungen eingebracht. Tierbesitzer, die ihr krankes Tier zum Tierheilpraktiker bringen, geben sich im Allgemeinen nicht mit einer Spritze, ein paar

Tabletten und dem Zettel für den nächsten Besuch zufrieden. Die Tierbesitzer wollen beraten werden, sie suchen den Rat des Tierheilpraktikers.

Hierzu gehört auch z. B. in der Kleintierpraxis die Beratung bei Verhaltensstörungen, die in letzter Zeit immer mehr zum Problem werden. Hierfür ist oft ein besonders großer Zeitaufwand nötig. Dieser sollte sich dann entsprechend im Gebührenrahmen ausdrücken. Die Höhe der Beratungsgebühren können deshalb im Einzelfall bei Kleintieren auch schon einmal den Kaufpreis des Tiers übersteigen, wenn eine Futter- und Haltungsberatung für einen Goldhamster einen Zeitaufwand von einer Stunde übersteigt. Tierheilpraktiker sind in der Höhe ihrer Beratungsgebühren frei. Dies sollte aber nicht dazu führen, dass die Honorarforderungen weit über das Maß hinausgehen, das z. B. Tierärzte für ihre Beratungen nehmen.

GEBÜHREN-UMFRAGE THP VERBAND 2017

	Pferd Euro	Nutztier Euro	Hund/Katze Euro	Heimtiere Euro
1. Untersuchungen				
1.1 Allgemeinuntersuchung mit Beratung	20-50	10-50	10-50	8-15
1.2 Folgeuntersuchung im gleichen Behandlungsfall	15-50	10-30	20-30	8-15
1.3 Untersuchung spezieller Organe (z.B. Atemwege, Herz/Kreislauf)	15-30	15-30	15	35
1.4 Lahmheitsuntersuchung bei Pferden	10-40			
1.5 Lahmheitsuntersuchung bei Hunden			12-15	
1.6 Trächtigkeitsuntersuchungen ohne Ultraschall	10	10	10	
1.7 rektale Untersuchung	12-30	12	7-12	
1.8 vaginale Untersuchung	12	12	10	
1.9 Euteruntersuchung mit Probeentnahme, Schalmtest		8-12		
2. Untersuchungen mit Geräten				
2.4 Radiästhetische Austestung	10-20	10-20	15-40	15-30

	Pferd Euro	Nutztier Euro	Hund/Katze Euro	Heimtiere Euro
3. Laborgebühren				
3.1 Entnahme Hautgeschabsel	5-10	5-10	5-10	5-10
3.2 Blutentnahme aus der Vene	8-15	8-15	8-15	8-15
3.3 Blutentnahme aus der Arterie	10	10	10	
3.4 Blutentnahme für Laboruntersuchung mit Bearbeitung z. Versand	10-20	10-20	12-15	
3.5 einfache mikroskopische Untersuchung	5-10	5-10	8-15	3-5
3.7 Blutuntersuchung	5-10	5-10	5-10	5-10
3.8 Blutstatus komplett	60	60	80	30
3.9 Ausstrich mit Färbung und Differenzierung	5-10	5-10	5-10	5-10
3.10 Blutsenkungsreaktion	5	5	5	5
3.12 Auszählung Leukozyten, Erythrozyten, Thrombozyten	6	6	6	6
3.14 Harnuntersuchung	3 -9	3-9	3-9	3-9
3.16 Untersuchung Harn bakterielle Anreicherung	5	5	5	5
3.17 Untersuchung Harn mit Mehrfachteststreifen	3-5	3-5	3,50	3,50
3.18 Entnahme Kotprobe mit Bearbeitung zum Versand	10	10	10	5
3.19 einfache Kotuntersuchung	5-8	5-8	5-8	5-8

4. Injektionen

4.1 Akupunktinjektionen	5	5	5	5
4.2 Inj. i. m. ohne Medikament	4-15	5-15	5-15	6,50
4.3 Inj. i. v. ohne Medikament	4-15	15-20	4-15	4-15
4.4 Inj. s. c. ohne Medikament	3-10	3-10	3-10	3-10
4.5 Infusion	10-15	10-15	10-15	10-15

5. Besondere Heilverfahren

5.1 Akupunktur				
5.1.1 Nadelakupunktur 1. Behandlung	20-65	18-45	40-45	12
5.1.2 Nadelakupunktur Folgebehandlung	30-40	30-40	20-35	10-12
5.1.3 Laserakupunktur	15-30	10-15	10-15	10-12
5.2 Homöopathie				
5.2.1 homöopat. Anamnese, chronische Erkrankung	25-80	20-30	25-80	15-20

	Pferd Euro	Nutztier Euro	Hund/Katze Euro	Heimtiere Euro
5.2.2 homöopat. Repertorisation, chron. Erkrankung	25-40	25-40	40-60	15-25
5.2.3 homöopat. Anamnese, akute Erkrankung	10-40	10-20	10-45	7-25
5.2.4 homöopat. Repertorisation, akute Erkrankung	10-30	10-30	10-25	10-20
5.2.5 homöopat. Folgebehandlung	15-25	10-15	15-30	9-12
5.2.6 Arzneigabe	2-10	2-10	2-10	21-0
5.3 Baunscheidt-Behandlung	10-20	10		
5.4 Bachblütenbehandlung	15-40		15-40	
5.5 Blutegelbehandlung (Kosten ohne Egel)	15-60		15-40	
5.6 Phytotherapie (Kosten ohne Medikament oder Kräuter)	15-40	15-40	13	
5.7 Neuraltherapie	20	20		
5.8 Eigenblutinjektionen	10-20		8-10	8-10
5.9 Inhalation	8	8	8	5
5.10 Aderlass	60			
5.11 Erstellung Rezept	2-3	2-3	2-3	2-3

6. Therapie mit physik.-technischen Geräten

6.1 HOT	60			
6.3 Magnetfeldtherapie	14-20	14-20	14-20	10
6.5 Laserbehandlung	8	8	8	8

7. Wundbehandlung

7.1 einfache Wundbehandlung (Desinfektion, Abdeckung)	5-10	5-10	5-10	5-10
7.2 Wundbehandlung aufwendig (Reinigung, ggf. Naht, Verband)	8-20	8-20	8-15	8-15
7.3 Verbandswechsel, Verbandabnahme	5-10	5-10	5-10	5-9
7.4 Verbandswechsel aufwendig	5-10	5-10	5-10	7-9
7.5 aufwendiger Kompressions/Stützverband	10-15	10-15	10-15	6
7.7 Gipsverband oder Schienung	15 -25	12	10	8
7.8 Hufverband	15-20			
7.9 Fäden ziehen, Klammern entfernen	15-20	15	13	11

8. Zahnbehandlung

8.1 Zähneraspeln	80-120			
------------------	--------	--	--	--

	Pferd Euro	Nutztier Euro	Hund/Katze Euro	Heimtiere Euro
8.2 Zähne kürzen bei Kleinnagern				7-10
8.3 Zahnstein entfernen		10-30		
9. Sonstige Behandlungen				
9.1 Abzess eröffnen	10-15	10-15	10-15	10-15
9.2 Analbeutelentleerung manuell			5	
9.3 Analbeutelspülung			8-15	
9.4 Einlauf	10-15	10-15	4-10	
9.5 Krallen kürzen			2-10	2-10
9.6 Nasenschlundsonde anwenden	10-20	10-20		
9.7 Ohrreinigung			5-10	5-8
10. Energetische Osteopathie Kostenangabe hier je 30 min. Behandlungszeit				
10.1 Akupunkt- und Meridianmassage	15	15	25	15
10.2 Diagnose mit Applied Kinesiologie	20-25	20-25	20-25	10-15
10.3 Erstellen des Energiestatus mit Applied Kinesiologie	20	20	20	10
10.4 Farbakupunktur			10	
10.5 Futtertest	15-20	20	20	20
11. Manuelle Therapie Kostenangabe hier je 30 min. Behandlungszeit				
11.1 Lymphdrainage	20-33		15-20	
11.2 Osteopathische Behandlung	20-50	20	20-30	
11.3 Massagen	10-33	10-33	15-20	
12. Verhaltenstherapeutische Behandlung Kostenangabe hier je 30 min. Behandlungszeit				
12.1 Erstanamnese	20-75		25-55	20-30
12.2 Folgekonsultationen	15-30		15-30	10-20
13. Beratung				
13.1 kurze Beratung auch per Telefon	5-10	5-10	5-10	5 -10
13.2 ausführliche Beratung (Preis pro 1/2 Stunde)	10-15	10-15	10-15	10-15
13.3 Futterberatung, schriftlicher Futterplan	15-40	10-15	15-60	5-15
14. Wegegebühren				
14.1 Entfernungskilometer	0,5-1	0,5-1	0,5-1	0,5-1
14.2 Entfernungskilometer Wochenende, Nacht, Feiertag	0,5-1	0,5-1	0,5-1	0,5-1

	Pferd Euro	Nutztier Euro	Hund/Katze Euro	Heimtiere Euro
14.3 Entfernungspauschale bis 10 km	5,5	5,5	5,5	11
14.4 Entfernungspauschale bis 20 km	10-11	10-11	10-11	10-11

Die angegebenen Gebühren stellen die niedrigsten bzw. höchsten Gebührensätze dar, die aufgrund der letzten Umfrage 2007 unter unseren niedergelassenen Tierheilpraktikern angegeben wurden. Von den angegebenen Sätzen kann bei besonderem Zeit- oder

Arbeitsaufwand abgewichen werden. Dies ist mit dem Tierhalter zu vereinbaren. Sind für eine Position keine Gebühren angegeben, gelten die für vergleichbare Tierarten angegebenen Sätze.

WIR SIND AUCH ONLINE FÜR SIE DA!

Ältester Verband der
TIERHEILPRAKTIKER seit 1931 e.V.
Deutschlands

Allgemeine Informationen und Neuigkeiten finden Sie unter www.THP-verband.de

ZIEGENGOLD®

„Die älteste Rezeptur der Natur“

Premium-Ziegenkolostrum-Produkte...

Ganzheitliche Produkte
für Naturheilkunde

**Fordern Sie noch
heute Ihre
Therapeutenunterlagen
an!**

- Gelenke
- Immunsystem
- Stoffwechsel
- Allergien ◦ Entgiftung
- Fell & Haut ◦ Aufbau
- uvm.

... alles andere ist nur Kolostrum!

ZIEGENGOLD® GmbH · D-96142 Hollfeld
 Tel.: +49 (0) 9274/80524 · info@ziegengold.eu · www.ziegengold.de

MERKBLATT FÜR TIERHEILPRAKTIKER

Herausgeber: Der Landrat, Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt, Rheinisch-Bergischer Kreis

1. Allgemein

Tierheilpraktiker sind nach dem Arzneimittelrecht Personen, die sich berufs- und gewerbsmäßig auf dem Gebiet der Tierheilkunde betätigen, ohne Tierarzt zu sein. Die Ausübung der Tierheilkunde durch andere Personen als Tierärzte unterliegt rechtlichen Beschränkungen, insbesondere durch arzneimittel- (§§ 43 Abs. 1 Arzneimittelgesetz (AMG), tiergesundheits- (§§ 40 Abs. 1 und 43 Tierimpfstoff-Verordnung), tierschutz- (§ 5 Abs. 1 Satz 2 Tierschutzgesetz) und betäubungsmittelrechtliche Vorschriften (§§ 3 und 4 Betäubungsmittelgesetz). Die in diesen gesetzlichen Regelungen genannten, ausschließlich dem Tierarzt vorbehaltenen Tätigkeiten darf der Tierheilpraktiker nicht ausüben.

2. Melde- und Anzeigepflicht:

Wer am Verkehr mit Arzneimitteln (hierzu gehören auch Homöopathika und Phytotherapeutika) teilnimmt, muss diese Tätigkeit gem. § 67, Abs. 1 AMG dem zuständigen Veterinäramt vor der Aufnahme der Tätigkeit anzeigen. Die Teilnahme am Arzneimittelverkehr umfasst u. a. das Lagern, Inverkehrbringen (Abgabe) oder Handeln mit Arzneimitteln. Im Rahmen der Anzeigepflicht ist die Art der Tätigkeit und die Betriebsstätte sowie das Nähere zur Lagerstätte anzugeben. Weitere Mitteilungspflichten gegenüber Behörden sind zu beachten (Gewerbe-, Steuerrecht usw.)

3. Umgang mit Arzneimitteln:

Tierheilpraktiker, die berufsmäßig zur Anwendung bei Tieren bestimmte Arzneimittel erwerben, in Verkehr bringen oder anwenden, unterliegen nach § 64 Abs. 1 AMG der Überwachung durch das zuständige Veterinäramt. Sie sind nach § 66 AMG verpflichtet, die Maßnahmen zu dulden und die in der Überwachung tätigen Personen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen. Die Teilnahme am Arzneimittelverkehr ist Tierheilpraktikern nur in geringem Umfang erlaubt. Insbesondere sind der Erwerb, die Anwendung und

Abgabe von Betäubungsmitteln, Sera und Impfstoffen nicht zulässig.

Tierheilpraktiker unterliegen einer Sorgfaltspflicht beim Umgang mit Arzneimitteln. So sind Lagerhinweise, wie z.B. die Kühlpflicht bestimmter Arzneimittel, ebenso zu beachten wie das Gebot, Arzneimittel nach Ablauf des Verfalldatums wegen möglicher Qualitätsmängel nicht mehr anzuwenden.

4. Erwerb, Abgabe und Anwendung von Arzneimitteln:

Im Arzneimittelrecht wird unterschieden zwischen verschreibungspflichtigen, apotheken- (aber nicht verschreibungs-)pflichtigen und frei verkäuflichen Arzneimitteln. Die Vorschriften zu Erwerb, Abgabe und Anwendung dieser Gruppen sind sehr unterschiedlich. Die Einordnung eines Arzneimittels ist auf Fertigarzneimitteln angegeben.

Verschreibungspflichtige Arzneimittel:

- Bezug: nur in der Apotheke auf tierärztliche Verschreibung
- Abgabe an Tierhalter: nicht zulässig
- Anwenden: ausschließlich nach Verschreibung oder Abgabe durch den Tierarzt, bei dem sich die Tiere in Behandlung befinden (§57a AMG); im Falle von lebensmittelliefernden Tieren zusätzlich nur nach einer tierärztlichen Behandlungsanweisung für den betreffenden Fall (§ 58 Abs. 1 Satz AMG)
- Verschreiben: nicht zulässig

Apothekenpflichtige, nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel:

- Bezug: ausschließliche in der Apotheke (§ 57 Abs. 1 Satz 2 AMG)
- Abgabe an Tierhalter: nicht zulässig (§ 43 Abs. 1 AMG)
- Lagern: zulässig nach Anzeige gem. § 67 Abs. 1 AMG (s. o.)

- Anwenden:
Nicht lebensmittelliefernde Tiere:
keine rechtlichen Beschränkungen zur Anwendung, aber andere arzneimittelrechtliche Regelungen (Bezug, Abgabe etc.) beachten
Lebensmittelliefernde Tiere:
Anwendung der betreffenden Arzneimittel gem. § 58 Abs. 1 AMG nur zulässig, - wenn diese zugelassen sind oder ohne Zulassung in den Verkehr gebracht werden dürfen (z. B. Standardzulassungen gem. § 36 AMG, Homöopathika gem. § 38 Abs. 1 AMG), -- für die in der Kennzeichnung oder Packungsbeilage der Arzneimittel bezeichneten Tierarten und Anwendungsgebiete (Ausnahme: Gem. § 11 Abs. 3 AMG schließt bei homöopathischen Arzneimitteln das Fehlen des Anwendungsgebiets in der Packungsbeilage die Anwendung nicht aus) UND -- in der Menge, die nach Dosierung und Anwendungsdauer der Kennzeichnung des Arzneimittels entspricht.
- Umwidmen:
eine von den Vorgaben der Kennzeichnung oder Packungsbeilage abweichende Anwendung eines Arzneimittels („Umwidmung“, s. § 56a Abs. 2 AMG) ist dem Tierheilpraktiker nicht gestattet

Freiverkäufliche Arzneimittel:

- Bezug: nicht zulässig
- Abgabe an Tierhalter: zulässig; setzt jedoch eine Sachkunde nach § 50 AMG voraus. Der Sachkundennachweis entfällt, wenn die Abgabe ausschließlich für Heimtiere im Sinne von § 60 AMG erfolgt. Entsprechende Sachkundelehrgänge werden z.B. von der Industrie- und Handelskammer (IHK) angeboten.
- Lagern: zulässig
- Anwenden: zulässig

5. Nachweispflichten:

Tierheilpraktiker müssen nach § 3 Abs. 1 der Tierhalter-Arzneimittelanwendungs- und Nachweisverordnung über Erwerb und Verbleib der von ihnen bezogenen, zur Anwendung bei Tieren bestimmten apothekenpflichtigen Arzneimittel, Nachweise über den Erwerb sind Lieferscheine oder Rechnungen, aus

denen sich Art, Menge und Datum der am Tier angewendeten Arzneimittel sowie Name und Anschrift des Tierhalters. Die Nachweise sind mindestens fünf Jahre aufzubewahren und der zuständigen Behörde auf Verlangen vorzulegen.

Halter von Tieren, die der Lebensmittelgewinnung dienen, haben zu Erwerb und Anwendung von verschreibungspflichtigen und apothekenpflichtigen Arzneimitteln nach §§ 1 und 2 Tierhalter- Arzneimittel-anwendungs- und Nachweisverordnung ebenfalls umfangreiche Dokumentationsverpflichtungen einzuhalten.

6. Homöopathika:

Auch Homöopathika sind eingeteilt in verschreibungs-, apothekenpflichtige oder freiverkäufliche Präparate. Demzufolge gelten die oben aufgeführten Vorschriften auch für Homöopathika!

Da gem. § 5 der Verordnung über Verschreibungspflicht Homöopathika von der Verschreibungspflicht ab der Endkonzentration D4 ausgenommen sind, können sie auch unter Einhaltung der oben aufgeführten Bedingungen zu therapeutischen Zwecken eingesetzt werden. Die meisten homöopathischen Arzneimittel sind allerdings apothekenpflichtig. Es muss also beachtet werden, dass bei lebensmittelliefernden Tieren wie oben aufgeführt apothekenpflichtige Arzneimittel nur dann angewendet werden dürfen, wenn sie auch für diese Tierart zugelassen bzw. registriert sind. Eine Anwendung von humanmedizinischen Präparaten ist so somit nicht zulässig. Eine Umwidmung i. S. von § 56a Abs. 2 AMG ist ebenfalls nicht zulässig.

Weiterhin ist zu beachten, dass bei selbst hergestellten Präparaten die Vorschriften der Verordnung VO (EG) Nr. 37/2010 einzuhalten sind. Für lebensmittelliefernde Tiere dürfen ausschließlich Substanzen verwendet werden, welche im Hinblick auf ihre Rückstandskonzentration als unbedenklich eingestuft sind. Diese Substanzen sind vollständig in der Tabelle 1 des Anhangs der VO (EG) Nr. 37/2010 aufgelistet. Nosoden zählen nicht zu diesen Stoffen und dürfen demzufolge bei lebensmittelliefernden Tieren auch nicht verwen-

det werden.

Der Einsatz eines Homöopathikums bei lebensmittelliefernden Tieren muss wie bei anderen apothekenpflichtigen Arzneimitteln auch, im Bestandsbuch dokumentiert werden (s. Punkt 5. Nachweispflichten).

7. Phytotherapeutika:

Phytotherapeutika können freiverkäuflich oder apothekenpflichtig sein.

Für apothekenpflichtige Präparate gelten die bereits genannten Einschränkungen für den Einsatz bei lebensmittelliefernden Tieren (Anwendung nur, wenn für die Tierart zugelassen; Anwendung gem. Packungsbeilage; Dokumentationspflicht im Bestandsbuch).

Freiverkäufliche Präparate dürfen grundsätzlich uneingeschränkt eingesetzt werden. Allerdings muss auch hierbei unbedingt beachtet werden, dass beim Einsatz für lebensmittelliefernde Tiere ALLE Inhaltsstoffe im Hinblick auf die Unbedenklichkeit der Rückstandskonzentration untersucht und in Tabelle 1 des Anhangs der VO (EG) Nr. 37/2010 gelistet sein müssen (s. auch Punkt 6. Homöopathika).

Phytotherapeutika, die Aristolochia oder Colchicin enthalten, dürfen nicht bei lebensmittelliefernden Tieren eingesetzt werden.

8. Rechtsgrundlagen:

- Arzneimittelgesetz
- Verordnung über verschreibungspflichtige Arzneimittel
- Verordnung über apothekenpflichtige und freiverkäufliche Arzneimittel
- Verordnung über Nachweispflichten der Tierhalter für Arzneimittel, die zur Anwendung bei Tieren bestimmt sind (Tierhalter-Arzneimittelanwendungs- und Nachweisverordnung)
- Tierimpf-Verordnung
- Betäubungsmittelgesetz
- Verordnung (EG) Nr. 37/2010

Dieses Merkblatt fasst die wichtigsten Regelungen kurz zusammen und gilt vorbehaltlich gesetzlicher Änderungen seit dem letzten Bearbeitungsstand.



FÜR UNSERE MITGLIEDER
KOSTENFREI IM TAGUNGS-
BÜRO ZUM MITNEHMEN:

- Praxisflyer
- Arzneimittelnachweisbücher
- Quittungsblöcke
- Anwendungsbelege
- Kugelschreiber
- Schreibblöcke
- Terminzettel
- Aufkleber
- Stempel
- Taschen

GEBALLTES WISSEN GRÜNDLICH RECHERCHIERT.

Die Rede ist von unseren Facharbeiten.

Jede/r von uns hat sie mit viel Kleinarbeit, Geduld, Nerven und Schweiß recherchiert, formuliert und unzählige Male bearbeitet und korrigiert. Und nach der erfolgreichen Prüfung zur Aufnahme in den Verband verschwand bei vielen das gute Stück in den Archiven, kaum gesehen und gelesen. Aus diesem Grund hat die Redaktion sehr gerne den Vorschlag aufgegriffen, den Mitgliedern, deren Facharbeiten mit 1 oder 2 bewertet wurden, die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten gekürzt als Artikel zu veröffentlichen. Es wäre doch reine Verschwendung, das gut recherchierte Wissen und die interessanten Ergebnisse der Fallbeispiele nicht allen Mitgliedern zugänglich zu machen!

Wer sich nun auch angesprochen fühlt und seine Facharbeit gerne gekürzt als Artikel veröffentlichen möchte, melde sich gerne jederzeit unter redaktion.al@THP-verband.de.

SCHMERZEN – Entstehung und Erkennung

Auszug aus der Facharbeit von Silke Mannagottera, silke.mannagottera@gmx.de

In meiner Facharbeit habe ich mich mit der Thematik des Schmerzes auseinandergesetzt. Wichtig waren mir vor allem die Schmerzentstehung, die Schmerzweiterleitung, die Schmerzarten, die Schmerzorte und als ein wesentlicher Punkt die Schmerzerkennung.

1. Was ist Schmerz?

An erster Stelle von sämtlichen Symptomen, steht das Empfinden von Schmerzen, welches die meisten Menschen dazu veranlasst zum Arzt zu gehen. Die ISAP (International Association for the Study of Pain) ist das führende, internationale Berufsforum für Wissenschaft, Praxis und Ausbildung im Feld der Schmerztherapie und definiert Schmerz als „unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis, das mit tatsächlichen und/oder möglichen Gewebeschäden verbunden ist oder mit Begriffen einer solchen Schädigung beschrieben wird.“

(IASP 1994, Zitat Nr. 1)

Der Mensch bemühte sich schon immer dieses „unangenehme Sinnes- und Gefühlserlebnis“ zu verstehen und zu hinterfragen. Viele Zitate und Äußerungen von der Antike bis zur Neuzeit zeigen, ohne jeden Zweifel, dass es sich hierbei um einen Gefühlssinn handelt – z. B. Plato (ca. 375 v. Chr.): „Schmerz ist ein Gefühl das im Kopf wohnt.“ (Zitat Nr. 2)

Wie auch Liebe, Trauer, Wut und andere Gefühle, die sehr persönlich und individuell gefärbt sind, ist auch Schmerz als Gefühl zu verstehen. Damit endet auch schon das rationale Verständnis. Es zeigt auf, dass es wichtig ist, den Schmerz ernst zu nehmen – selbst wenn keine Schmerzsache vordergründig zu existieren scheint.

2. Empfinden Tiere Schmerzen?

In den letzten Jahren kann eine gestiegene Aufmerksamkeit in der Veterinärmedizin und innerhalb der gesamten Gesellschaft gegenüber dem Problem des Schmerzes bei Tieren beobachtet werden. Da Tiere ihre Schmerzerlebnisse nicht verbal äußern können, ging man in der Vergangenheit davon aus, dass sie kein vergleichbares Schmerzempfinden wie der Mensch besitzen. Betrachtet man jedoch den anatomischen Aufbau des zentralen Nervensystems mit der Organisation von Gehirn, Rückenmark und peripherem Nervensystem, zusammen mit seinen neurophysiologischen Charakteristiken, so lassen sich viele Gemeinsamkeiten zwischen Mensch und Tier feststellen. Deshalb wird mittlerweile akzeptiert, dass Tiere tatsächlich Schmerzen erleben, ähnlich wie der Mensch.

3. Die Schmerzentstehung

Schmerzen entstehen in den sogenannten Nozizeptoren, Schmerzrezeptoren. Hierbei handelt es sich um freie Nervenendigungen, die auf verschiedene Reize wie z. B.:

- thermische Reize (Hitze und Kälte)
- mechanische Reize (Druck oder Verletzung)
- chemische Reize (Entzündung, Säure oder Gifte) reagieren.

Des Weiteren können Schmerzmediatoren die Empfindlichkeit von Schmerzrezeptoren erhöhen. Zu diesen Stoffen zählen u. a. Prostaglandine, Bradykinine und Serotonin. Zu einer erhöhten Erregbarkeit führen auch Sauerstoffmangel im Gewebe, Absinken des pH-Wertes durch Kohlendioxid Anstieg oder die Änderung der Elektrolytkonzentration im Blut. Beim Tier werden die Reaktionen auf Schmerzreize außerdem auch vom Umfeld beeinflusst, wie z. B. fremde Umgebung oder Angst beim Tierarztbesuch.

Um erregt zu werden, benötigen Schmerzrezeptoren einen vergleichsweise starken Reiz. Sie adaptieren jedoch nicht, d. h. ein länger andauernder Reiz mindert ihre Erregbarkeit nicht. Schmerzen sind oft Begleitscheinung bei Erkrankungen oder Verletzungen, kön-

nen jedoch als Schmerzsyndrom einen eigenen Krankheitswert erlangen. Diese Schmerzzustände sind für den Körper erlernbar. Treten sie wiederholt auf, führen sie zu intensiverem und längerem Schmerzempfinden, da die Schmerzschwelle dabei immer mehr herabgesetzt wird. Eine frühzeitige und ausreichende Schmerzbekämpfung ist deshalb sehr wichtig.

4. Die Schmerzweiterleitung

Die Nozizeption umfasst das Erkennen und Weiterleiten von gewebsschädigenden oder potentiell gewebsschädigenden Signalen (Noxen) und deren zentralnervale Verarbeitung. Die Nozizeption besteht aus fünf physiologischen Prozessen:

1. Transduktion:
Der Schmerzreiz wird aus der Peripherie aufgenommen.
2. Transmission:
Es erfolgt die Weiterleitung der Nervenimpulse in das zentrale Nervensystem.
3. Modulation:
Im zentralen Nervensystem findet die zentralnervale Verarbeitung statt.
4. Projektion:
Anschließend erfolgt die Weiterleitung an das Großhirn.



5. Perzeption:

Nun wird der Schmerz bewusst wahrgenommen. Die Nervenfasern, welche die Schmerzinformationen weiterleiten, haben eine unterschiedliche Struktur. Diese werden unterteilt in schnelle A-Delta-Fasern und langsame C-Fasern. Sie leiten das Nozizeptorpotential zum Dorsalhorn des Rückenmarks weiter. Dort erfolgt die synaptische Übertragung und Modulation. Schutz- und motorische Fluchtreflexe, genannt nozifensive Reflexe, werden ausgelöst. Der Reiz wird vom Dorsalhorn des Rückenmarks nach Kreuzung auf die kontralaterale Seite, über den Tractus spinothalamicus (gekreuzte, aufsteigende Fasern vom Seitenstrang des Rückenmarks) zum Thalamus weitergeleitet. Dort bestehen Verbindungen zur Hypophyse und dem limbischen System, dies ist eine Funktionseinheit des Gehirns, zur Verarbeitung von Emotionen und Entstehung von Triebverhalten. Schließlich kommt es dann im Kortex zur Schmerzwahrnehmung.

Von der Peripherie bis zu den unteren Teilen des Gehirns verläuft die Nozizeption bei Mensch und Tier ziemlich identisch. Auf der Ebene des zerebralen Kortex treten erst die Unterschiede auf. Die Schmerzleitung beim Menschen verläuft in der Regel unilateral (einseitig). Beim Nichtprimaten sind die Schmerzbahnen diffuser und oft bilateral (beidseitig) verteilt. Im aufsteigenden Leitungssystem, verfügen Tiere über weniger aufsteigende Nervenfasern. Deshalb sind sie nicht so gut in der Lage, den Schmerz zu lokalisieren und den Schmerztyp zu unterscheiden.

Da an der Schmerzverarbeitung mehrere Strukturen des zentralen Nervensystems beteiligt sind, gibt es kein eigentliches Schmerzzentrum.

5. Die Schmerzarten

a) Der physiologische (förderliche) Schmerz ist örtlich und zeitlich begrenzt wahrnehmbar. Seine Hauptaufgabe besteht darin, das Tier zu warnen und zu alarmieren. Die vorher beschriebene Entstehung und Weiterleitung bezieht sich auf den physiologischen Schmerz, somit spricht man auch von Nozizeptorschmerz. Das Abwehrsystem des Körpers

reagiert mit einer Reflexreaktion, zurückziehen von der schädigenden Einwirkung. Es passt sein Verhalten an, damit diese schädigende Situation zukünftig vermieden werden kann.

b) Der neuropathische Schmerz

ist davon abzugrenzen. Dieser geht auf die Schädigung des Nervensystems zurück, wie z. B. bei Amputationen.

c) Der pathologische (krankhafte) Schmerz

ist eine Folge der Übersteigerung des physiologischen Schmerzes, durch die erhöhte Sensibilität der Schmerzrezeptoren und des Zentralnervensystems. Diese Schmerzart hat schädliche und negative Auswirkungen auf das Tier. Er beeinflusst stark die Stimmung und ist oft mit depressiven Zuständen, Erregbarkeit und Unausgeglichenheit verbunden.

d) Der akute Schmerz

ist von kurzer Dauer und hat meist einen konkreten Auslöser wie z. B. eine Verletzung oder eine Operation. Er tritt plötzlich auf und dauert zwischen Tagen und einigen Wochen. Die betroffene Körperregion wird heftig bearbeitet, d. h. Belegen, Benagen, Beißen und Kratzen, oder die betroffene Extremität wird geschont. Bei akuten Schmerzen kommt es in der Regel zu einer direkten Sofortreaktion, zu einer plötzlichen Verhaltensänderung. Klassische Schmerzsymptome sind Winseln und Keuchen, aber auch aggressives Verhalten.

e) Der chronische Schmerz

entwickelt sich meist langsam und dauert länger als 3 Monate. Er hat die Warnfunktion vor schädlichen Einflüssen verloren und kann sich zur Schmerzkrankheit entwickeln. Er ist als „entartete Information“ zu werten. Meist ist er wenig auffällig und zeigt sich oft durch verminderte Aktivität, wobei von Zeit zu Zeit starke Schmerzschocks auftreten können. Bei Tieren ändert sich dadurch oft die Stimmungslage, sie sind reizbar und haben sogar Schlafstörungen.

f) Die Schmerzkrankheit

ist das Endstadium der Krankheitsentwicklung. Der

Schmerz hat sich ausgeweitet und in einen „sinnlosen“ Zustand verwandelt. Er hat komplett seinen Warncharakter verloren, hat sich verselbständigt und krankhafte Prozesse in Gang gebracht.

g) Das Schmerzgedächtnis

kann langfristig deutlich stärkere Schmerzen hervorrufen, als der eigentliche Schmerzreiz. Der akute, operative und nach einer Operation entstehende Schmerz, kann durch neuroplastische Vorgänge zur Chronifizierung führen. Zunächst erzeugt der noxische Reiz einen gut lokalisierbaren, kurzen begrenzten Schmerz. Wenige Minuten danach wird die Sensibilität der Neurone des Hinterhorns im Rückenmark gesteigert. Es kommt zur Veränderung der Rezeptor und Enzymaktivität und zur Genexpression. Wenn der Reiz weiterhin anhält oder eine periphere Entzündung einsetzt, kann die Bahnung neuer Wege im Rückenmark durch synaptische Verschaltung folgen. Der Schmerz ist dadurch nicht mehr genau lokalisierbar, das rezeptive Feld hat sich vergrößert. Es setzt ein Teufelskreislauf ein, es kommt zum abnormalen Schmerz durch die Verselbständigung spinaler und supraspinaler Mechanismen. Außerdem findet eine krankhafte Entgleisung der motorischen und sympathischen Reflexe, die schmerzhemmend wirken statt. Die Chronifizierung, das Schmerzgedächtnis, kann peripher oder zentral bedingt sein.

Lang anhaltende entzündliche Veränderungen in der Peripherie führen zur peripheren Chronifizierung. Die zentrale Chronifizierung spielt sich auf der Ebene des Rückenmarks und im Gehirn ab. Es kommt zum Verlust der deszendierenden (absteigenden) Schmerzhemmung. Zurzeit ist der genaue Ablauf dieser Prozesse noch nicht vollständig bekannt.

Viel Schwieriger, als bei einem akuten Schmerzreiz, ist die Durchführung der Schmerztherapie und das Auslösen des Schmerzgedächtnisses, wenn dieses erst einmal vorhanden ist. Das Tier leidet durch das Schmerzgedächtnis selbst dann noch, wenn die Schmerzursache längst behoben ist.

6. Die Schmerzorte

Schmerzformen können auch nach dem Ort ihrer Entstehung unterschieden werden.

1. Der somatische Schmerz

Er wird in a) zwei Gruppen und b) zwei Arten aufgeteilt:

a) Gruppen:

1. Der Oberflächenschmerz
ausgelöst durch den Schmerzreiz auf der Haut.
2. Der Tiefenschmerz
entsteht durch Schmerzreiz aus Muskeln, Bindegewebe, Knochen oder Gelenken.

b) Arten:

Der erste Schmerz geht von den schnell leitenden A-Delta-Fasern aus und ist ein heller, stechender Schmerz. Dieser lässt sich leicht lokalisieren und klingt meist schnell wieder ab. Der zweite Schmerz geht von langsam leitenden C-Fasern aus. Er wird als dumpfer, häufig tieferer Schmerz empfunden. Er ist weniger gut zu lokalisieren, klingt nicht so schnell ab und folgt häufig dem ersten.

2. Der Viszerale Schmerz

auch Eingeweideschmerz bezeichnet, betrifft die inneren Organe. Er wird wie der Tiefenschmerz als dumpf empfunden.

3. Der neuropathische Schmerz

entsteht durch die Reizung, Schädigung oder Unterbrechung von Nervenfasern und Nervenbahnen. Tritt plötzlich und heftig auf und wird als hell beschrieben.

4. Der psychogene, psychosomatische Schmerz

Diesem Schmerz liegt keine organische Ursache zugrunde, er ist seelisch bedingt. Ganzheitlich betrachtet versteht man unter der Psychosomatik auch die Manifestation von seelischen Konflikten auf körperlicher Ebene. Im übertragenen Sinne bedeutet dies, dass die Krankheitssymptome Botschaften des Körpers sind, welche ungelöste seelische Konflikte ins Bewusstsein bringen wollen. Zu den seelischen Konflikten zählen

z. B. alte Traumata und nicht verarbeitete Ereignisse; aber auch die Beziehung zur Bezugsperson, die Haltung und Fütterung.

Unter diesem Punkt muss auch die Resonanzbeziehung, als Phänomen, zwischen Besitzer und Tier erwähnt werden. Je enger das Tier mit seiner Bezugsperson verbunden ist, desto mehr steht es in Resonanz mit seinem Besitzer. Dabei ist es egal, ob sie in einer häuslichen Gemeinschaft leben oder nicht. Im Extremfall bilden Besitzer und Tier die gleichen Krankheitssymptome aus und haben auch genau die gleichen Beschwerden.

7. Die Schmerzerkennung

Wie genau sieht ein Tier mit Schmerzen aus? Anzeichen für Schmerzen bemerkt der Besitzer meist als Erstes, denn er kennt sein Tier am besten. Jede Tierart zeigt Schmerz anders. Vor allem teilt das Tier durch die Körpersprache mit, wie es ihm geht. Jede noch so kleine Abweichung des Verhaltens, kann auf Schmerzen hinweisen. Die Beobachtung sollte zunächst erst einmal so erfolgen, dass das Tier dies nicht sofort bemerkt. Beurteilt wird das Verhalten, die Körperhaltung in Ruhe und Bewegung und bei Gruppentieren auch das Sozialverhalten. Hilfreich ist jede noch so kleine Veränderung gegenüber dem Zustand vor dem schmerzhaften Vorgang festzustellen.

a) Verhaltensveränderungen

Bei Schmerzen wird häufig festgestellt, dass betroffene Tiere sich zurückziehen oder dass sie sich von der Gruppe absondern. Ebenso ist eine verminderte soziale sowie motorische Aktivität zu bemerken, wodurch sich die Rangordnung verändern kann. Auch können

Schmerzen durch Aggression zum Ausdruck gebracht werden. Besonders müssen die Regionen der Körperöffnungen genau in Augenschein genommen werden, da die eigene Körperpflege der Tiere vernachlässigt und zu sichtbar schlechteren Pflegezustand führen kann. Ebenso kann auch ein gesteigertes Interesse der Tiere an der schmerzhaften Region als Hinweis dienen. Dies zeigt sich z. B. durch Hinschauen, Belecken, Kratzen, Scheuern, auch Zittern, bis zu massivem Vorgehen wie Schlagen und Beißen an der betroffenen Region oder sich darauf Niederwerfen und Wälzen.

b) Lautäußerungen

Diese sind bei den meisten Tieren nur bei stärkeren Schmerzzuständen spontan wahrzunehmen. Dazu gehören unter anderen Jaulen, Winseln, Gurren und Zähneknirschen.

c) Körperhaltung

Es muss die Körperhaltung der Tiere erst in Ruhe und dann in der Bewegung beurteilt werden. Man kann immer davon ausgehen, dass Tiere versuchen die schmerzhaften Regionen zu entlasten. Bei schmerzhaften Prozessen im Abdomen wird eine abnorme Bauch- oder Seitenlage oder das Vermeiden dieser Lagen ebenso beobachtet wie das Anspannen der Bauchdecke. Als wichtiges Indiz für Schmerzen ist auch die Aufkrümmung der Wirbelsäule erwähnenswert. Schmerzhafte Gliedmaßen werden oft auch in entlasteter Stellung gehalten. Zu Beginn einer Bewegung können sich für einen Moment kurzfristige, akute Schmerzschocks zeigen, die für die Diagnose auch bei chronischen Schmerzen sehr hilfreich sind.

Der nächste Untersuchungsschritt ist die manuelle Kontaktaufnahme mit dem Tier. Augenmerk liegt hier auf abnormen Reaktionen bei Hinzutreten des Behandlers. Es wird untersucht, ob das Ergreifen oder das Palpieren bestimmter Körperregionen dem Tier Schmerz bereitet. Dies kann sich durch Abwehrreaktionen oder Lautäußerungen zeigen.



d) Futter- und Wasseraufnahme

Das Verhalten der Futter- und Wasseraufnahme sollte über einen oder mehrere Tage, kontrolliert werden. Anzeichen für eine verminderte Futteraufnahme sind eingefallene Flanken oder Abmagerung. Eine verminderte Wasseraufnahme zeigt sich durch Exsikkose, Hautfaltenbildung oder eingefallene Augäpfel. Auch die Kot- und Harnabgabemenge hinsichtlich der Menge und der Konsistenz sollte beobachtet werden. Eine Kontrolle des Körpergewichtes ist ebenfalls unverzichtbar.

e) Änderung physiologischer Parameter

Als Folge von Schmerzreaktionen können die Körpertemperatur, die Atemfrequenz und Atemtiefe sowie der Blutdruck und die Herzfrequenz verändert sein.



finnja and friends
Webdesign und
Datenbanken

**Internetseitengestaltung
für
Tierheilpraktiker**

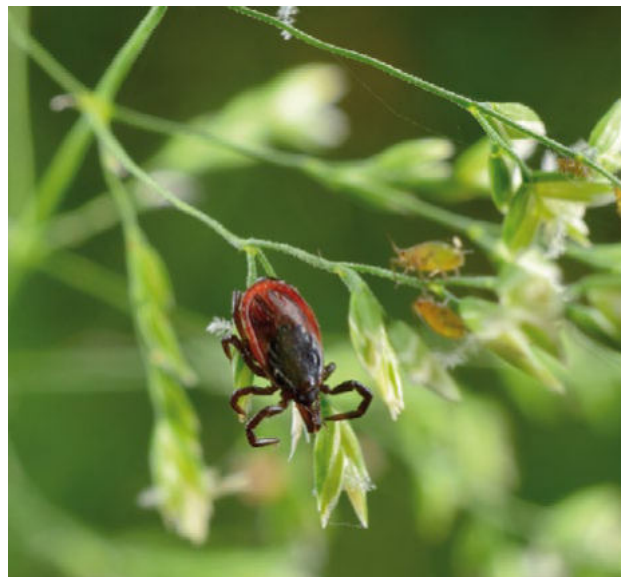
Finnja Terhaer
fon 0700.08374237
fax 0251.9195816
info@finnja-and-friends.de
www.finnja-and-friends.de

ZECKEN – LEBEN, VERBREITUNG, PROPHYLAXE

Wie schütze ich meinen Hund? Teil 1

Auszug aus der Facharbeit von Petra Kollerer, p.kollerer@t-online.de

Zecken beim Hund – alle Jahre wieder ein leidiges Thema für Frauchen und Herrchen und erst recht für den Vierbeiner. Irgendwie scheinen unsere vierbeinigen Freunde auf Zecken eine geradezu magnetische Wirkung auszuüben. Das ist lästig und leider auch nicht ungefährlich. Durch ihre Neugier und ihren Bewegungsdrang begeben sich Hunde täglich ins Zeckenterrain. Brav auf den befestigten Wegen bleiben, kommt für unsere vierbeinigen Freunde überhaupt nicht in Frage. Viel zu viel gibt es draußen zu entdecken, zu schnüffeln und zu jagen. So kommt es, dass der unbekümmerte Spaß in der freien Natur mitunter ganz schön getrübt werden kann. Immer wieder aufs Neue sind Hundehalter also gefordert, sich Gedanken zu machen, wie sie ihren treuen Freund gegen Zecken schützen können. Früher reichte es meist aus, seinen vierbeinigen Freund von Frühjahr bis Spätherbst gegen die Zecken zu schützen. Unterdessen sind die Zecken aber fast das ganze Jahr über aktiv. Dies wird auf den Klimawandel, die Globalisierung und den weltweiten Reiseverkehr zurückgeführt, so dass im Prinzip das ganze Jahr über eine Zeckenprophylaxe zu emp-



fehlen ist. Mit meiner Facharbeit möchte ich aufzeigen, welche Probleme die "Chemiekeule" für den Hund birgt, welche Gefahren ein Zeckenstich überhaupt für meinen Hund darstellt und was ich tun kann, wenn mein Hund schon befallen ist. Auch möchte ich aufzeigen, wie das Leben der unterschiedlichen Zeckenarten aussieht, welche Krankheiten sie übertragen. Doch zu-

nächst einmal möchte ich die Möglichkeiten darlegen, die Hundehalter haben, ihren treuen Gefährten auch ohne chemische Gifte vor Zecken zu schützen. Welche Mittel hält die Natur bereit, um den Hund vor Zecken zu bewahren? Wie kann ich sie mir zunutze machen? Welche Optionen halten Homöopathie, Phytotherapie, etc. parat, um meinen Hund besser gegen die Plagegeister zu schützen? Welche Möglichkeiten habe ich über die Ernährung, Einfluss auf den Zeckenbefall meines Hundes zu nehmen?

Die Gestaltung des Gartens

Zecken sind ein Teil der Natur und können – trotz einiger natürlicher Feinde (Pilzarten, Fadenwürmer, Vögel, Wespen) - in freier Natur nur schwer bekämpft werden. Durch eine bewusste Gestaltung seines Gartens, kann man aber versuchen, die Anzahl der dort lebenden Zecken zu reduzieren. Ziel dieser Strategie ist es, den Garten derart zu gestalten, dass er den Zecken keine günstigen Lebensbedingungen mehr bietet. Hier können die unterschiedlichsten Maßnahmen ergriffen werden:

Das Entfernen von stark Schatten spendenden Bäumen ist zu erwägen, um Feuchtreifugien zu beseitigen und Sonnenlicht und Luftbewegung in bodennahen Bereichen zu gewährleisten. Gebüsche sollten ganz oder zumindest im Bodenbereich stark gelichtet werden, um es den Zecken nicht zu lauschig zu machen.

Bodendecker (z. B. Efeu) sollte komplett entfernt werden, um das Klima für Zecken zu verschärfen. Unterholz und Gestrüpp sollte entfernt werden, da es Mäusen und Igel Unterschlupf bietet, die als potentielle Wirte der Zecken in Frage kommen. Laub sollte entfernt werden, weil dies ebenfalls ein Versteck für Mäuse und Igel bietet. Darüber hinaus fühlen sich aber auch Zecken als solches sehr wohl darin, da es meist relativ warm und feucht ist.

Küchenabfälle sollten besser über die Biotonne entsorgt werden. Sollten sie über einen Komposthaufen entsorgt werden, sollte dieser abgedeckt werden können, da er sonst diverse Wirte der Zecken anlockt.

Der Rasen sollte oft geschnitten und kurzgehalten werden, damit er Nager keinen Schutz bietet. Nager fühlen sich auf kurzgeschnittenen Rasenflächen nicht wohl. Außerdem kann die Rasenfläche so immer schön abtrocknen und bietet kein dauerhaft feucht-warmes Klima, in dem sich die Zecken pudelwohl fühlen.

Die Zecken werden leicht über eine Reihe von tierischen Wirten in die heimischen Gärten eingeschleppt. Daher wäre es sinnvoll, diese Zeitgenossen, die den Zecken als Wirt dienen, schonend davon abzuhalten, in unsere Gärten einzudringen und Unterschlupf zu finden.

Entlang des Gartenzauns könnte ein enger Maschen- drahtzaun angebracht werden. Dieser sollte mindestens 10 cm in die Erde reichen. So wird die Zuwanderung von Igel, Mäusen, Kaninchen etc. behindert, die als potentieller Zeckenwirt gelten.

Sinnvoll kann auch das Einlassen von leeren Glasflaschen sein, die man kopfüber mit dem Flaschenhals in den Boden steckt wobei der Flaschenbauch noch herausragt, so dass Luftbewegung und der Wind leichte – für das menschliche Gehör nicht wahrnehmbare – Geräusche erzeugen, die die Tiere davon abhalten, in den Garten einzudringen.

Vögel sollten von Frühjahr bis zum Beginn des Winters nicht gefüttert werden, weil die Futterreste auch Mäuse anlocken, die die Zecken einschleppen können. Die Vögel, die so oder so unseren Garten aufsuchen, bringen schon genug Zeckenlarven und Zeckennymphen in den Garten ein.

Da Ameisen als Fressfeinde der Zecken gelten, sollten sie im Garten nicht bekämpft werden.

Brennholzstapel sollten vom Haus entfernt aufgerichtet werden, da diese etwaigen Zeckenwirten Unterschlupf bieten.

Die Gestaltung des Spaziergangs in der Natur

Wie eingangs erwähnt, lässt es sich kaum verhindern, dass unser Hund beim Spazierengehen in Bereiche

gelangt, die von Zecken besiedelt sind. Hundebesitzer können aber Einfluss auf die Ausflugsziele nehmen. So können sie beispielsweise Regionen wie Moore nur im Winter besuchen, denn das feucht-warme Klima begünstigt hier eine hohe Zeckenpopulation. Wenn es sich vermeiden lässt, sollten auch Wiesen mit hohem Gras gemieden werden auch wenn der Vierbeiner gerade die so liebt!

Beendigung des Aufenthaltes im Freien

Wenn der Hund den Garten wieder verlässt oder vom Spaziergang zurückkehrt und ins Haus kommt, sollte man ihn immer konsequent und regelmäßig nach Zecken absuchen. Es kann sich immer mal eine Zecke in sein Fell verirrt haben. Am besten man kontrolliert nicht nur den Hund, sondern auch seine Accessoires – sprich sein Halsband oder sein Geschirr. Gerade wenn diese aus Stoff oder Fleece bestehen, verirren sich gern mal Zecken darin, die dann beim nächsten Anlegen der Utensilien wieder auf den Hundekörper gelangen können.

Genaue Beobachtung des Hundes

Oft zeigt uns der Hund durch Belecken oder Beißen bestimmter Körperregionen an, dass er sich einen Untermieter zugezogen hat. Durch aufmerksames Beobachten und Lesen der Körpersprache seines Hundes hat der Hundehalter die Möglichkeit, den Hund vor einem Zeckenstich zu bewahren, denn sensible Tiere irritiert bereits die wandernde Zecke. Sie verhalten sich daraufhin anders als normal. Der Halter hat so die Chance, die Zecke noch vor ihrem Stich aus dem Hundefell zu entsorgen.

Regelmäßiges Reinigen der Liegeplätze

Mit Feuchtigkeit haben Zecken generell kein Problem. Daher ist auch eine Waschmaschine für sie nicht unbedingt eine lebensbedrohliche Umgebung. Kritisch wird es für Zecken erst, wenn besonders heiß gewaschen wird oder sie im Trockner landen. Daher macht es Sinn, die Liegeplätze bzw. Decken regelmäßig zu waschen. Sollte mal nicht genug Zeit sein für eine Wäsche bzw. für den Trockner, besteht auch die Möglichkeit, den Liegeplatz intensiv zu föhnen oder mit einer Rot-

lichtlampe – wie sie bei Welpen eingesetzt wird – zu bestrahlen. Die Hitze bekommt den Zecken nämlich nicht. Sie schädigt ihren Panzer.

Entgiftungskur

Eine wichtige und sehr wirkungsvolle prophylaktische Maßnahme zur Zeckenabwehr ist eine Entgiftungskur (z. B. mit Ubichinon, Coenzyme und Lymphomyosot bzw. Galiumheel oder einer „Meta-Fackler-Kur“). Diese sollte man allerdings nicht während, sondern vor der Zeckenzeit durchführen. Ansonsten kann sie zum Bumerang werden. Durch die Entgiftung wird die Ausscheidung der Schadstoffe im Hundeorganismus angeregt. Dies hat zur Folge, dass der Hund nach einer Entgiftung nicht mehr so attraktiv für die Zecke riecht. Wie eine Entgiftung mittels Phytotherapie oder Homöopathie funktioniert und wie sie korrekt durchgeführt wird, kann einem jeder Tierheilpraktiker vermitteln. Sollte der Organismus des Hundes nicht allzu sehr belastet sein, reicht meist schon eine vierwöchige Kur aus. In schwereren Fällen muss diese eventuell nach einer Pause wiederholt werden. Diese Zeit braucht es, damit der Körper wieder ins Gleichgewicht findet. Somit wäre eine Entgiftungskur zum Jahresbeginn zu empfehlen.

Natürliche Zeckenabwehrmittel gibt es viele. Studien darüber sind leider äußerst rar und für Tiere existieren kaum welche, die auch tatsächlich einen wissenschaftlichen Wert besitzen. Es muss also vor allem auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Aus naturheilkundlicher Sicht stellt sich die Frage, wie ich den Wirt, also den Hund, ganzheitlich betrachtet für die Zecke so unattraktiv wie möglich machen kann. Ich muss versuchen, alles, was die Zecke anlockt, zu minimieren und was sie abstößt, zu maximieren. Die Grundlage für einen optimalen Zeckenschutz ist vor allem eine gesunde Lebensweise. Diese besteht darin, dass Giftstoffe aller Art weitestgehend aus dem Hundekörper herausgehalten werden sollten. Und ganzheitlich betrachtet macht es natürlich Sinn, diese Aspekte ganzjährig zu beachten und nicht nur zur Zeckenzeit. Ganz wichtig ist es also, dass wir alles dafür tun, das Immunsystem unseres Hundes zu stärken bzw. in Takt

zu halten, denn ein Hund mit einem geschwächten Immunsystem ist ein gefundenes Fressen für die Zecken. Das Immunsystem unseres Hundes wird strapaziert durch falsche, nicht artgerechte Ernährung, schlechte Haltungsbedingungen, Impfungen, Medikamente, Wurmkuren, chemische Floh- und Zeckenprophylaxe, negativen Stress sowie Trauer und Verluste.

Artgerechte Ernährung des Hundes

Die Ernährung sollte naturbelassen und ausgeglichen sein. Der Nährstoffbedarf des Hundes sollte optimal gedeckt sein, um seine Körperfunktion optimal zu unterstützen. Auch auf einen ausgeglichenen Säure-Basen-Haushalt sollte geachtet werden. Ammoniak, Kohlendioxid, Milchsäure und Buttersäure sind allesamt Stoffe, die erhöht entstehen, wenn die Lebensweise nicht optimal ist bzw. der Stoffwechsel des Hundes nicht vernünftig funktioniert. Ammoniak findet sich vermehrt, wenn die Entgiftungsfunktion der Leber gestört ist. Kohlendioxid wird vermehrt gebildet, wenn der Organismus übersäuert ist, was u. a. durch falsche Ernährung passiert. Auch Milchsäure ist ein Abfallprodukt der Übersäuerung. Buttersäure ist ein Bestandteil des Körperschweißes. Ob viel oder wenig Buttersäure produziert wird, ist von einem wesentlichen Faktor abhängig, nämlich davon, ob der Säure-Basen-Haushalt ausgeglichen ist. Gestörte Stoffwechselfunktionen wiederum entstehen durch ungesunde Lebensweise (schlechte Ernährung, etc.). Der Hund gehört zu den Karnivoren, den Fleischfressern. Daran hat die Jahrhunderte andauernde Rassezucht nichts geändert. Der Verdauungskanal des Hundes ist immer noch vergleichbar mit dem seines Urvaters, dem Wolf. Der Wolf frisst sein Beutetier mit Haut und Haaren bis auf ein paar schwer- und unverdauliche Reste vollständig auf und bekommt so alles an Nährstoffen, was er für einen gesunden Organismus braucht. Daher wird die korrekt durchgeführte Rohernährung dem Hund am ehesten gerecht. Sollte dies – aus welchem Grunde auch immer – nicht möglich sein, wäre es anzuraten, seinem Hund ein Fertigfutter zu geben, das dies weitestgehend berücksichtigt. Es gibt mittlerweile qualitativ hochwertige Nassfutter auf dem Heimtierfuttermarkt. Aber Vorsicht! Nicht alles,

was teuer ist, ist auch gleich gut. Man muss sich hier die Mühe machen und sich ausführlich über die einzelnen Futtermittelbestandteile informieren und sich mit der Futtermitteldeklaration vertraut machen. Gleiches gilt natürlich auch für Trockenfutter, die immer noch von vielen Hundehaltern präferiert werden.

Fazit: Der Hund sollte seinen Bedürfnissen entsprechend gefüttert werden!

Artgerechte Haltung des Hundes

Unter artgerechter Haltung des Hundes versteht man nicht nur die artgerechte Ernährung, sondern darüber hinaus auch die Gestaltung der Lebensumstände. Für ein intaktes Immunsystem ist es von großer Bedeutung, dass Körper und Seele im Einklang sind. Dies gelingt nur, wenn wir unseren treuen Begleiter als das annehmen, was er ist: ein Wesen, das sinnvolle Beschäftigung und Bewegung braucht. Dies ist individuell ganz unterschiedlich. Bei Rassehunden ist dies einfacher umzusetzen, weil man weiß zu welchem Zwecke sie gezüchtet wurden und davon ihre Bedürfnisse ableiten kann. Bei „Kindern der Liebe“ oder „Senfhunden“ (jeder gibt seinen Senf dazu) wie es oft so schön heißt, gilt es auszutesten, welche Neigung überwiegt. Hier kann ein DNA-Test Aufschluss geben, wenn man nicht genau weiß, welche Rassenkomposition vorliegt. Ganz wichtig sind aber auch angemessene Ruhepausen, ein geregelter Tagesablauf, Zuwendung in Form von Streicheleinheiten etc. Wenn die Hunde in die Jahre kommen oder schon früh Probleme mit dem Bewegungsapparat haben, sollte man auch darüber nachdenken, ob ihnen nicht regelmäßige Massagen, spezielle Übungen oder osteopathische Behandlungen ihr Dasein versüßen. Massagen kann man nach kurzer Unterweisung wunderbar selber vornehmen oder auch von einem Profi (Tierphysiotherapeuten, Tierosteopathen) durchführen lassen. Auch solche Maßnahmen können dazu führen, dass sich das Tier wieder in der Mitte fühlt und weniger anfällig für Parasiten jeglicher Art ist.

Fazit: Der Hund sollte seinen Bedürfnissen entsprechend ausgelastet werden!

Richtig Impfen

Die Grundimmunisierung des Hundes ist durchaus sinnvoll. Hier ist aber darauf zu achten, dass der Hund alt genug ist für die jeweilige Impfung (z. B.: Tollwutimpfung erst nach dem Zahnwechsel) und auch gesund bzw. fit genug (keine akuten oder chronischen Erkrankungen hat). Empfehlenswert ist in jedem Fall, von Kombi-Impfpräparaten abzusehen. Die Impfstoffe sollten möglichst einzeln verabreicht werden. So hat das Immunsystem des Tieres die Chance, mit den Erregern besser klar zu kommen und ist nicht gleich heillos überfordert. Außerdem lassen sich Wechselwirkungen vermeiden, die leider noch nicht ausreichend untersucht worden sind. Gut wäre auch, darauf zu achten, dass Impfstoffe gewählt werden, deren Impfintervall möglichst hoch angesiedelt wird, damit der Hund nicht ständig damit bombardiert werden muss. Sollte Unsicherheit bestehen, ob eine Impfauffrischung erforderlich ist, sollte zunächst der jeweilige Impftiter bestimmt werden. Leider beinhalten die Impfstoffe auch Bestandteile wie Konservierungsstoffe, Antibiotika, Fremdeiweiß, Aluminiumhydroxid und Formalin, die dem Hund nicht gut tun. Hier bietet die Naturheilkunde eine gute Impfvorbereitung und Begleitung.

Fazit: Jeder Hund sollte so oft wie nötig und so wenig wie möglich geimpft werden und dabei naturheilkundlich vorbereitet bzw. begleitet werden.

Medikamente sinnvoll einsetzen

Auch Medikamente belasten das Immunsystem des Hundes, denn jedes verabreichte Medikament hat Nebenwirkungen, die sich früher oder später auf der organischen oder auch psychischen Ebene bemerkbar machen. Hier sollte genau geprüft werden, ob die Naturheilkunde nicht eine gute Alternative zu den chemischen Präparaten darstellt. Manchmal liegt jedoch auch eine Erkrankung vor, die nicht ohne die schulmedizinische Behandlung in den Griff zu bekommen ist. Aber auch hier gilt es zu prüfen, ob eine begleitende naturheilkundliche Therapie nicht die Nebenwirkungen des jeweiligen Medikamentes abmildert oder die Dosis des zu verabreichenden Medikamentes verringert werden kann was für das Tier wiederum von Vorteil wäre.

Fazit: Der Hund sollte möglichst naturheilkundlich mit Medikamenten versorgt werden, da diese ganz individuell auf jeden Patienten angepasst werden können. Aber auch hier gilt: jede Medikation sollte auf ihre Notwendigkeit genau überprüft werden.

Wurmkuren sinnvoll einsetzen

Je nach dem wo ein Hund lebt (Stadt oder Land), wie er lebt (Einzelhaltung, Rudelhaltung) und was er zu Essen bekommt (Rohkost, Fertigfutter), empfiehlt sich eine regelmäßige Wurmprophylaxe. Wenn Hundehalter zu den chemischen Wurmkuren (z.B. "Milbemax") greifen, die der Tierarzt anbietet, schwächen sie damit das Immunsystem ihres Hundes, da die Chemiekeule alle Bakterien im Darm abtötet, die guten und die schlechten. Die guten Bakterien benötigt der Hund jedoch dringend für ein intaktes Immunsystem. Bis der Darm sich davon wieder erholt hat, ist das Tier sehr anfällig für andere Infektionen. Darüber hinaus haben chemische Wurmkuren des Öfteren unerwünschte Nebenwirkungen wie beispielsweise Überempfindlichkeitsreaktionen (blasse Schleimhäute, erschwerte Atmung), Lethargie, neurologische Symptome (Muskelzittern, Ataxie) und/oder gastroenterale Symptome (Erbrechen, Durchfall, Appetitlosigkeit, Speicheln). Und wenn der Tierhalter diese chemischen Wurmkuren in den Intervallen anwendet, die von der Pharmaindustrie empfohlen werden, hat das Immunsystem keine Chance, sich davon zu erholen. Dies kann man umgehen, indem man den Kot seines Hundes regelmäßig auf Parasiten untersuchen lässt. Die Kotproben kann sowohl der Tierarzt als auch der Tierheilpraktiker einschicken. Sollte das Ergebnis negativ ausfallen, besteht überhaupt kein Handlungsbedarf. Sollte das Ergebnis positiv ausfallen, muss geschaut werden, um welchen Parasiten es sich genau handelt und dann individuell entschieden werden, ob ein chemisches Wurmmittel zum Einsatz kommen muss oder ob nicht auch ein natürliches Präparat, das auf Kräutern basiert, Abhilfe schaffen kann (z. B. "Usniotica" oder "Enterogan" von PerNaturam). Damit habe ich wunderbare Ergebnisse erzielen können. Parallel zur regelmäßigen Stuhlkontrolle kann der Tierhalter sein Tier regelmäßig mit phytotherapeutischen

Wurmkuren versorgen. Diese sorgen im Darm für ein Milieu, dass die Parasiten nicht mögen und somit fernhält (z. B.: "Wurm o vet" von cdVet oder "VermExil" von PerNaturam). Auch hiermit erziele ich immer zufriedenstellende Ergebnisse.

Fazit: Der Stuhl des Hundes sollte regelmäßig über Stuhlproben untersucht werden und je nach Ergebnis möglichst homöopathisch oder phytotherapeutisch behandelt werden. Jede Wurmkur sollte auf ihre Notwendigkeit genau überprüft werden!

Floh- und Zeckenprophylaxe sinnvoll einsetzen

Hier gilt Ähnliches wie bei der Wurmprophylaxe. Je nach dem wo ein Hund lebt (Stadt oder Land), wie er lebt (Einzelhaltung, Rudelhaltung) empfiehlt sich eine regelmäßige Floh- und Zeckenprophylaxe. Wenn der Hundehalter zu den chemischen Floh- und Zeckenmitteln (z. B. "Frontline", "Expot" etc.) greift, schwächt er damit das Immunsystem seines Hundes, da die chemischen Floh- und Zeckenmittel Nervengift enthalten, das nicht nur die Zecke tötet, sondern auch in die Blutbahn des Hundes gelangt und dort ebenfalls seine Wirkung entfaltet. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Tierhalter sich für die sogenannten Spot-on-Produkte, die Halsbänder oder gar die Tablette entscheidet. Alle chemischen Floh- und Zeckenprophylaxemittel führen

zu einer Schwächung des Immunsystems. Darüber hinaus haben chemische Floh- und Zeckenmittel wie im Vorfeld bereits beschrieben unerwünschte Nebenwirkungen. Und wenn der Tierhalter diese chemischen Floh- und Zeckenmittel in den Intervallen anwendet, die von der Pharmaindustrie empfohlen werden, hat das Immunsystem keine Chance, sich davon zu erholen. Die Giftstoffe sammeln sich im Körper an und führen zu Erkrankungen.

Fazit: Es wird empfohlen, den Hund regelmäßig auf Flöhe und Zecken zu untersuchen, ihn homöopathisch und/oder phytotherapeutisch zu unterstützen, damit er durch seine Körperausdünstungen für Zecken und Flöhe erst gar nicht attraktiv wird. Jede Floh- und Zeckenprophylaxe sollte auf ihre Notwendigkeit genau überprüft werden.

Vermeidung von Stress

Stress kann das Immunsystem des Hundes stark beeinflussen. Wird der Hund nicht seiner Rasse entsprechend ausgelastet, kann er nie zur Ruhe kommen, wird er für seine Bedürfnisse falsch ernährt, ist er ständig Lärm ausgesetzt. ect., all dies kann das Tier im negativen Sinne stressen. Es führt dazu, dass der Hund ständig in Alarmbereitschaft ist und all seine Körperfunktionen ununterbrochen auf Hochtouren laufen. Auf Dauer führt dies zu einer Schwächung des Immunsystems.

Fazit: Der Hund sollte möglichst wenig negativem Stress ausgesetzt werden!

Bewältigung von Trauer und Verlust

Auch Trauer um ein zwei- oder vierbeiniges Familienmitglied sowie der Verlust seiner vertrauten Umgebung können beim Hund zu negativem Stress führen, der erst einmal vom Organismus verarbeitet werden muss. Diese Ursachen sind meist nicht vorherzusehen und lassen sich oft auch nicht umgehen, so dass das Tier in vielen Fällen nicht auf solch eine Situation vorbereitet werden kann. Es ist von enormer Bedeutung, dem Hund in einer solchen Krisensituation verständnisvoll zu begegnen, auf seine eventuell neuen Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen und zu prüfen, ob ihm die



Naturheilkunde hier unterstützen kann (z. B. Bachblüten, Phytotherapie, etc.).

Fazit: Der Hund sollte bei Verlust – ganz gleich ob Mensch, Tier oder Heim – sensibel betreut und naturheilkundlich unterstützt werden!

Homöopathie

Ledum, der Sumpfporst, wird häufig in homöopathischer Form empfohlen, um Zeckenstichen vorzubeugen. Ein homöopathisches Mittel wird im Sinne Hahnemanns, dem Begründer der Homöopathie, nicht als Prophylaxe gegeben, sondern erst bei Vorliegen von Krankheitserscheinungen.

Fazit: Ein prophylaktisch gegebenes Homöopathikum in einer hohen Potenz kann im Organismus Schaden anrichten.

Vitalpilze

Die Inhaltstoffe von Vitalpilzen sind bestens dazu geeignet, ein aus der Balance geratenes Immunsystem wieder ins Lot zu bringen. So konnte beispielsweise in einer Reihe von Studien nachgewiesen werden, dass Pilzextrakte wie die des Reishi, Hericium oder Agaricus blazei Murrill das Immunsystem stärken (durch Erhöhung der Anzahl von T- und B-Lymphozyten bzw. durch eine Erhöhung der Phagozytoseaktivität mittels Betaglukanen). Die Auswahl des Vitalpilzes sowie die Dosierung richtet sich nach dem vorliegenden Krankheitsbild bzw. dem Gewicht des Tieres. Da es hier detaillierte Kenntnisse braucht, sollte eine erfahrene Mykotherapeutin aufgesucht werden.

Tipp: Die Vitalpilze sind nicht nur als Extrakt Helfer in der Not, wenn bereits ein Ungleichgewicht besteht, sondern auch wunderbar prophylaktisch in Pulverform einsetzbar.

Fazit: Vitalpilze sind eine wunderbare Möglichkeit den gesamten Organismus im Gleichgewicht zu halten bzw. zu bringen.

Gemmoextrakte

Bei den Gemmoextrakten handelt es sich um Auszüge aus frischen Knospen, Trieben oder Wurzeln von diversen Bäumen und Sträuchern. Sie enthalten eine Vielzahl von Wirk- bzw. Inhaltsstoffen (Mineralien, Vitamine, Aminosäuren, Proteine, Polyphenole, Enzyme, Auxine, Cytokine, Gibbereline), die in ihrer Kombination sehr vielseitig einsetzbar sind. Für die Stimulation des Immunsystems ist vor allem das Gemmoextrakt der Schwarzen Johannisbeere (*Ribes nigrum*) zu nennen.

Die Dosierung sollte 2 x täglich erfolgen. Tiere bis 10 kg bekommen 2 x täglich 1 ml; Tiere über 10 kg 2 x täglich 2 ml. Am effektivsten ist die Verabreichung der Tropfen direkt ins Maul. Man kann sie aber auch über das Futter verabreichen. Die Gemmoextrakte werden auch als Spray angeboten. Doch nach meinen Erfahrungswerten machen die Geräusche des Sprühvorgangs manch einem Hund Angst, so dass ich immer die Tropfen empfehlen würde.

Tipp: Es sollte beim Erwerb von Gemmoextrakten unbedingt auf eine gute Qualität geachtet werden! Manche Gemmoextrakte dürfen nicht eingesetzt werden, wenn eine Unverträglichkeit bspw. gegenüber Vitamin C besteht. Um hier auf Nummer sicher zu gehen, sollte man sich an einen erfahrenen Therapeuten wenden.

Fazit: Die Gemmoextrakte sind eine kostengünstige Option, dem Hund Gutes zu tun, da nur geringe Mengen benötigt werden. Mir gefallen sie besonders, da sie ganzheitlich (auf Zellebene, Organebene und Psyche) wirken und bedenkenlos mit allen anderen Therapiemöglichkeiten kombiniert werden können.

Ihr dürft auf den zweiten Teil gespannt sein, den ihr in der Juli-Ausgabe lesen könnt: Es folgen weitere naturheilkundliche Mittel zur Zecken-Prophylaxe!

Herzlichst eure Tierheilpraktikerin Petra Kollerer
p.kollerer@t-online.de

Bei Interesse stehe ich auch sehr gern für Vorträge zu diesem spannenden Thema zur Verfügung.

FACHBEREICH	DATUM/ORT	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Akupunktur	24. bis 27.05.2018 48161 Münster	AUFFRISCHUNG ANGEWANDTE AKUPUNKTUR IN DER TIERHEILPRAXIS Voraussetzung: (Angehende) Therapeuten Dozentin: Tierheilpraktikerin Mechthild Prester	Tierheilpraktiker – Naturheilschule Prester Hölkenbusch 11, 48161 Münster Tel. (025 33) 91 92 33 info@THP-prester.de www.tierheilpraxis-prester.de
Blutegel	21.04.2018 35444 Biebertal	BLUTEGEL IN DER PRAXIS DER TIERTHERAPIE Basis-Seminar Blutegel in der Praxis der Tier- therapie sowie Besichtigung der Biebertaler Blutegelzucht Dozenten: Diverse	Biebertaler Blutegelzucht GmbH Talweg 31, 35444 Biebertal blutegel@blutegel.de, www.blutegel.de
Blutegel	22.04.2018 35444 Biebertal	THEMEN-SEMINAR: BLUTEGEL- THERAPIE AM PFERD Beschreibung und Online- anmeldung folgt! Dozenten: wird noch bekannt gegeben	Biebertaler Blutegelzucht GmbH Talweg 31, 35444 Biebertal blutegel@blutegel.de, www.blutegel.de
Blutegel	31.08.2018 35444 Biebertal	BLUTEGEL IN DER PRAXIS DER TIERTHERAPIE Basis-Seminar Blutegel in der Praxis der Tier- therapie sowie Besichtigung der Biebertaler Blutegelzucht Dozenten: Diverse	Biebertaler Blutegelzucht GmbH Talweg 31, 35444 Biebertal blutegel@blutegel.de, www.blutegel.de
Homöopathie	27. bis 29.4.2018 82418 Murnau	CHAKRABLÜTEN ESSENZEN SEMINAR TEIL II Die zweiten 12 Chakrablüten Essenzen Die Teilnahme wird erst nach dem Besuch des Chakrablüten Essenzen Seminar Teil 1 empfohlen! Falls Sie am ersten Teil nicht teilnehmen konnten, empfehlen wir Ihnen unser Buch „Die Welt der Chakrablüten Essenzen“ zu studieren. Dozentin: Carola Lage-Roy (HP)	Lage & Roy Verlag Burgstraße 8, 82418 Riegsee-Hagen Tel. (08841) 4455 verlag@lage-roy.de, www.lage-roy.de
Homöopathie	05.05.2018 33758 Schloß Holte- Stukenbrock	TIERHOMÖOPATHISCHER ARBEITSKREIS OSTWESTFALEN Für praktizierende Tierhomöo- pathinnen und Tierhomöopathen bieten wir Supervisions- und Arbeitstreffen. Die Teilnehmer/ -innen haben die Möglichkeit, eigene Fälle vorzutragen und in der Gruppe zu bearbeiten oder supervidieren zu lassen. Dozentin: THP Kristin Trede	Seminarzentrum für Tiergesundheit OWL Paderborner Str. 36, 33758 Schloss Holte-Stukenbrock Tel. (05222) 850 9370 info@seminarzentrum-tiergesundheit.de www.seminarzentrum-tiergesundheit.de

FACHBEREICH	DATUM/ORT	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Homöopathie	04. bis 06.5.2018 82441 Ohlstadt	CHAKRABLÜTEN ESSENZEN FACHFORTBILDUNG Dieses Seminar dient der Weiterbildung der ausgebildeten Chakrablüten Essenzen Berater/-innen, um die Arbeit mit den Essenzen zu vertiefen. Bestimmte Aspekte der Essenzen werden gründlich beleuchtet, neue Erkenntnisse erörtert und lehrreiche Fälle vorgestellt. Auf der diesjährigen Fachfortbildung werden einige neue Chakrablüten Essenzen, die sich noch in der Erforschung befinden, vorgestellt. Dozentin: Carola Lage-Roy (HP)	Lage & Roy Verlag Burgstraße 8, 82418 Riegsee-Hagen Tel. (08841) 4455 verlag@lage-roy.de, www.lage-roy.de
Homöopathie	15. bis 17.6.2018 82418 Murnau	CHAKRABLÜTEN ESSENZEN SEMINAR TEIL III Die dritten 12 Chakrablüten Essenzen Dozentin: Carola Lage-Roy (HP)	Lage & Roy Verlag Burgstraße 8, 82418 Riegsee-Hagen Tel. (08841) 4455 verlag@lage-roy.de, www.lage-roy.de
Hufbehandlung	07. bis 08.04.2018 03130 Spremberg	2-TÄGIGES INTENSIV- HUFSEMINAR/HUFKURS Für Pferdehalter, Tierheilpraktiker, Tierärzte und andere Interessierte	Europäisches Institut für Pferdephysiologie Christoph Gehrmann, Hüllscheider Weg 2 53940 Hellenthal-Losheim Tel. (06557) 9019510 info@equine-institut.de www.equine-institut.de
Hufbehandlung	28. bis 29.04.2018 48301 Nottuln	2-TÄGIGES INTENSIV- HUFSEMINAR/HUFKURS Für Pferdehalter, Tierheilpraktiker, Tierärzte und andere Interessierte	Europäisches Institut für Pferdephysiologie Christoph Gehrmann Hüllscheider Weg 2, 53940 Hellenthal-Losheim Tel. (06557) 9019510 info@equine-institut.de www.equine-institut.de
Hufbehandlung	05. bis 06.05. 2018 35469 Allendorf / Climbach	2-TÄGIGES INTENSIV- HUFSEMINAR/HUFKURS Für Pferdehalter, Tierheilpraktiker, Tierärzte und andere Interessierte	Europäisches Institut für Pferdephysiologie Christoph Gehrmann Hüllscheider Weg 2 53940 Hellenthal-Losheim Tel. (06557) 9019510 info@equine-institut.de www.equine-institut.de
Hufbehandlung	14. bis 15.07.2018 53940 Hellenthal- Losheim (Eifel-Ausbildungszentrum)	2-TÄGIGES INTENSIV- HUFSEMINAR/HUFKURS Für Pferdehalter, Tierheilpraktiker, Tierärzte und andere Interessierte	Europäisches Institut für Pferdephysiologie Christoph Gehrmann Hüllscheider Weg 2 53940 Hellenthal-Losheim Tel. (06557) 9019510 info@equine-institut.de www.equine-institut.de

FACHBEREICH	DATUM/ORT	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Hunde psychologie Hundeverhalten Kastration usw.	08.04.2018 35781 Weilburg- Hirschhausen	ENTSPANNT DURCH DEN ALLTAG – ÄNGSTEN UND UNSICHERHEITEN DEN SCHRECKEN NEHMEN Theorieseminar Interessant für Hundetrainer/ Coaches/ambitionierte Hunde- halter/Tierheimmitarbeiter Dozentin: Susie Last	Queißer's PET-TREFF Drommershäuser Straße 11 35781 Weilburg-Hirschhausen Tel. (06471) 6269310 info@hundereferenten.de www.hundereferenten.de
Hunde psychologie Hundeverhalten Kastration usw.	14. bis 15.04.2018 35781 Weilburg- Hirschhausen	WENN HUNDE GEFÄHRlich WERDEN Dozenten: Chris Deschl und Gerd Schuster	Queißer's PET-TREFF Drommershäuser Straße 11 35781 Weilburg-Hirschhausen Tel. (06471) 6269310 info@hundereferenten.de www.hundereferenten.de
Hunde psychologie Hundeverhalten Kastration usw.	09.06.2018 35781 Weilburg- Hirschhausen	DIE ANATOMIE DES HUNDES Dozent: Prof. Dr. Martin Fischer	Queißer's PET-TREFF Drommershäuser Straße 11 35781 Weilburg-Hirschhausen Tel. (06471) 6269310 info@hundereferenten.de www.hundereferenten.de
Manuelle Therapie/ Taping/Massage	14. bis 15.04.2018 57632 Kirschheid	LYMPHDRAINAGE PFERD KOMBIKURS 2-TÄGIG Dozent: Guido Schönherr	Maia-Medical Auf der Flüt 4, 46325 Borken Tel. (02861) 70 39 608 www.pferdetaping.de
Manuelle Therapie/ Taping/Massage	21.04.2018 75387 Neubulach	PFERDETAPING BASISKURS Dozenten: Sören Heinbokel & Manuela Geßner	Maia-Medical Auf der Flüt 4, 46325 Borken Tel. (02861) 70 39 608 www.pferdetaping.de
Manuelle Therapie/ Taping/Massage	22.04.2018 75387 Neubulach	HUNDETAPING MODUL 1 BASISTECHNIKEN Dozent: Sören Heinbokel	Maia-Medical Auf der Flüt 4, 46325 Borken Tel. (02861) 70 39 608 www.pferdetaping.de
Manuelle Therapie/ Taping/Massage	02.06.2018 21271 Hanstedt-Ollsen	PFERDETAPING BASISKURS Dozenten: Kerstin Rudde-Kreienkamp & Sören Heinbokel	Maia-Medical Auf der Flüt 4, 46325 Borken Tel. (02861) 70 39 608 www.pferdetaping.de
Manuelle Therapie/ Taping/Massage	08. bis 09.09.2018 Emsdetten	STRESSPUNKTMASSEGE für Pferdetherapeuten Dozent: Claus Teslau	Claus Teslau Birkenpilzweg 87, 48432 Rheine Tel. (0597) 919137 info@teslau.de, www.teslau.de
Fortbildungen/ Prüfungs-Vorberei- tung/Auffrischung	17. bis 18.03.2018 48612 Horstmar	ANAMNESE, UNTERSUCHUNGS- & BEHANDLUNGSTECHNIKEN BEI HUND UND KATZE (Auffrischungs-)Kurs Dozentin: Sabine Nawotka, Diplom-Ökonomin und Tierheilpraktikerin	Dipl.-Ök. Sabine Nawotka, Tierheilpraktikerin Weserstraße 6, 48145 Münster Tel. (0251) 20067177 Mobil: (0176) 24685428 info@deine-tierheilpraxis.de www.deine-tierheilpraxis.de

FACHBEREICH	DATUM/ORT	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Fortbildungen/ Prüfungs-Vorbereitung/ Auffrischung	09. bis 10.06.2018 48612 Horstmar	ANAMNESE, UNTERSUCHUNGS- & BEHANDLUNGSTECHNIKEN BEIM PFERD (Auffrischungs-)Kurs Dozentin: Sabine Nawotka, Diplom-Ökonomin und Tierheilpraktikerin	Dipl.-Ök. Sabine Nawotka Tierheilpraktikerin Weserstraße 6, 48145 Münster Tel. (0251) 20067177 Mobil: (0176) 24685428 info@deine-tierheilpraxis.de www.deine-tierheilpraxis.de
Produktschulung	11.03.2018 49584 Fürstenau	VERTIEFUNGSEMINAR HUND & KATZE Dozentin: Christiane Fischer	cdVet Naturprodukte GmbH Industriestraße 11-13, 49584 Fürstenau Tel. (05901) 9796-0 info@cdvet.eu, www.cdvet.eu
Produktschulung	20.04.2018 49584 Fürstenau	HUNDE KOMPAKT Dozentin: Christiane Fischer	cdVet Naturprodukte GmbH Industriestraße 11-13, 49584 Fürstenau Tel. (05901) 9796-0 info@cdvet.eu, www.cdvet.eu
Produktschulung	21.04.2018 49584 Fürstenau	KATZEN KOMPAKT Dozentin: Christiane Fischer	cdVet Naturprodukte GmbH Industriestraße 11-13, 49584 Fürstenau Tel. (05901) 9796-0 info@cdvet.eu, www.cdvet.eu
Produktschulung	22.04.2018 49584 Fürstenau	KLEINTIER KOMPAKT (Ziervögel/Nager/Kaninchen/ Reptilien) Dozentin: Christiane Fischer	cdVet Naturprodukte GmbH Industriestraße 11-13, 49584 Fürstenau Tel. (05901) 9796-0 info@cdvet.eu, www.cdvet.eu
Produktschulung	27.05.2018 49584 Fürstenau	ERSTE HILFE MIT CDVET WELLNESS FÜR HAUSTIERE Dozentin: Christiane Fischer	cdVet Naturprodukte GmbH Industriestraße 11-13, 49584 Fürstenau Tel. (05901) 9796-0 info@cdvet.eu, www.cdvet.eu
Reiki	14. bis 15.03.2018 48161 Münster	REIKI II 2-Tages-Kurs mit Mechthild Prester, Reiki-Meisterin Voraussetzung: Reiki I Dozentin: Mechthild Prester	Tierheilpraktiker – Naturheilschule Prester Hölkenbusch 11, 48161 Münster Tel. (02533) 91 92 33 info@thp-prester.de www.tierheilpraxis-prester.de
Reiki	19. bis 20.04.2018 48161 Münster	REIKI I 2-Tages-Kurs mit Mechthild Prester, Reiki-Meisterin Dozentin: Mechthild Prester	Tierheilpraktiker – Naturheilschule Prester Hölkenbusch 11, 48161 Münster Tel. (02533) 91 92 33 info@thp-prester.de www.tierheilpraxis-prester.de
THP-Schulen	10.06.2018 48161 Münster	INFOTAG IN MÜNSTER Die Naturheilschule Prester stellt sich vor	Tierheilpraktiker – Naturheilschule Prester Hölkenbusch 11, 48161 Münster Tel. (02533) 91 92 33 info@thp-prester.de www.tierheilpraxis-prester.de

FACHBEREICH	DATUM/ORT	THEMA	ANMELDUNG/INFO
Tierkommunikation	21. bis 22.06.2018 48161 Münster	TIERKOMMUNIKATION Dozentin: Mechthild Prester	Tierheilpraktiker – Naturheilschule Prester Hölkenbusch 11, 48161 Münster Tel. (02533) 91 92 33 info@thp-prester.de www.tierheilpraxis-prester.de
Tierkommunikation	07. bis 08.04.2018 87669 Rieden im Allgäu	ABSCHIED UND WANDEL AUS TIERISCHER SICHT Ein neuer Anfang, statt Ende für immer! Dozentin: Gabriele Sauerland	Communicanis – MENSCH & TIER IM MEDIALOG® Rosenweg 6 87669 Rieden am Forggensee Tel. (08362) 922 696 info@communicanis.de www.communicanis.de
Tierkommunikation	21. bis 22.04.2018 87669 Rieden im Allgäu	BASISSEMINAR TIERKOMMUNIKATION Legen Sie das Fundament um mit Tieren zu kommunizieren. Dozentin: Gabriele Sauerland	Communicanis – MENSCH & TIER IM MEDIALOG® Rosenweg 6 87669 Rieden am Forggensee Tel. (08362) 922 696 info@communicanis.de www.communicanis.de
Tierkommunikation	22. bis 23.09.2018 87669 Rieden im Allgäu	BASISSEMINAR TIERKOMMUNIKATION Legen Sie das Fundament um mit Tieren zu kommunizieren. Dozentin: Gabriele Sauerland	Communicanis – MENSCH & TIER IM MEDIALOG® Rosenweg 6 87669 Rieden am Forggensee Tel. (08362) 922 696 info@communicanis.de www.communicanis.de
Tierkommunikation	03. bis 04.11.2018 87669 Rieden im Allgäu	ABSCHIED UND WANDEL AUS TIERISCHER SICHT Ein neuer Anfang, statt Ende für immer! Dozentin: Gabriele Sauerland	Communicanis – MENSCH & TIER IM MEDIALOG® Rosenweg 6 87669 Rieden am Forggensee Tel. (08362) 922 696 info@communicanis.de www.communicanis.de


futtermanufaktur
 die welt der individuellen fütterung

Service-Telefon:
07042 / 815 22 20









Stellen Sie individuelle Mischungen zusammen, die Ihr Patient braucht!

Tierheilpraktiker erhalten für jede erstellte Mischung eine Provision von **15 %**.

Fordern Sie nun die Zugangsdaten für den geschlossenen Bereich an. Setzen Sie sich hierzu mit uns in Verbindung: Tel.: 07042 / 815 22 20 oder senden Sie uns eine E-Mail an: info@futtermanufaktur.de

www.futtermanufaktur.de



futtermanufaktur GmbH
 Gartenstraße 3
 D-71735 Eberdingen
 Tel.: 07042 / 815 22 20
 Fax: 07042 / 815 22 21
 info@futtermanufaktur.de
 www.futtermanufaktur.de



Gisa Genneper und Rolf Kamphausen:

Wenn Tiere ihre Menschen spiegeln

Rolf Kamphausen arbeitet als Tierarzt in eigener Praxis. Anfänglich ist er verblüfft über eine scheinbar seltsame Parallelität zwischen den Krankheiten von Tieren und ihren Besitzern, bis er eines Tages die Gesetzmäßigkeit erkennt, dass Tiere ihre Herrchen und Frauchen spiegeln! Nachdem er den Schlüssel zum Verständnis der geheimnisvollen Verbindung zwischen Mensch und Tier gefunden hat, erschließen sich ihm Schritt für Schritt die Spiegelgesetze im Krankheitsverhalten der beiden. Ein weiterer Meilenstein zum Verständnis des Tierreiches und seiner schicksalhaften Verbindung mit der Welt der Menschen!

Gebundene Ausgabe: 160 Seiten, Narayana Verlag
ISBN 978-3-8942-7680-5, EUR 7,95

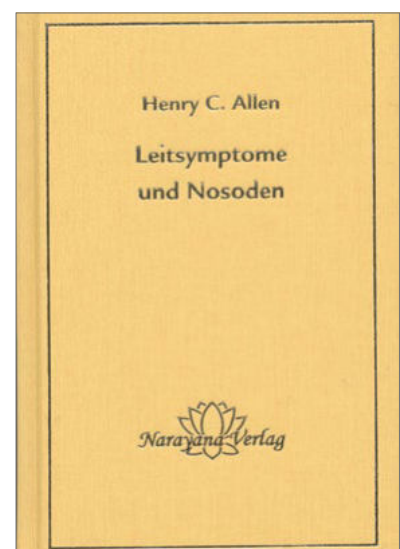


Henry C. Allen:

Leitsymptome und Nosoden

Es gibt viele Versuche, die Leitsymptome von Mitteln zu finden, doch nur wenigen ist dies so gut gelungen wie H.C. Allen. Mehrere Generationen von homöopathischen Ärzten haben erfolgreich mit diesem Werk gearbeitet, wie z. B. die Ärzte der renommierten Schule von Kalkutta. Mit seinem klinisch betonten Ansatz behandelten sie erfolgreich schwerste Krankheiten. Der moderne psychologische Schwerpunkt hat heute zum Teil diesen Ansatz etwas verdrängt, doch die beiden Methoden können sich bestens ergänzen, wenn man sie kennt und mit ihnen umgehen kann.

Gebundene Ausgabe: 520 Seiten, Narayana Verlag
ISBN 978-392-138389-6, EUR 25,00

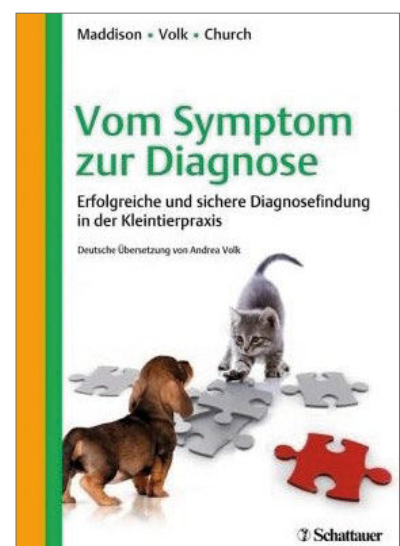


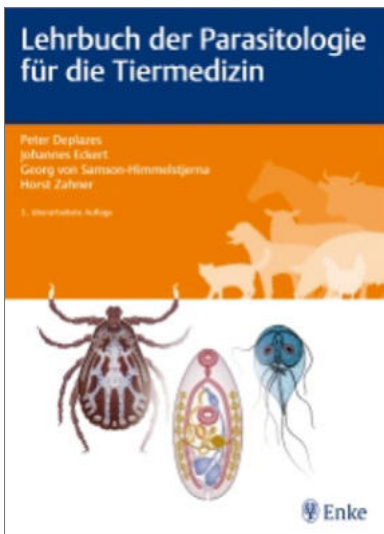
Maddison, Volk, Church:

Vom Symptom zur Diagnose

Das Buch vermittelt eine wegweisende Methode, um klinische (Problem-) Fälle optimal zu lösen. Es leitet dazu an, pathophysiologische Zusammenhänge zu erkennen, Symptome richtig einzuordnen und logische Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Autoren beschreiben dieses strukturierte Vorgehen mit einfach zu merkenden Regeln, die auf die meisten Symptome angewandt werden können. Die wichtigsten Leitsymptome werden pathophysiologisch beschrieben und in einen klinischen Zusammenhang gebracht. Zahlreiche Flussdiagramme und Tabellen helfen beim Erkennen von Strukturen und Gesetzmäßigkeiten sowie bei der Priorisierung von Symptomen.

Gebundene Ausgabe: 320 Seiten, Enke Verlag
ISBN 978-313-242292-6, EUR 49,99





Peter Deplazes, Johannes Eckert, Georg von Samson-Himmelstjerna, Horst Zahner:

Lehrbuch der Parasitologie für die Tiermedizin

Alle relevanten Protozoen, Helminthen und Arthropoden werden als Ursachen parasitärer Erkrankungen oder als Überträger von Erregern dargestellt. Tierartspezifische Übersichten zu Therapie- und Bekämpfungsmaßnahmen sorgen für schnelle Orientierung. Auch Zoonosen und der Befall von Lebensmitteln mit Parasiten werden behandelt. Einprägsame Entwicklungszyklen sowie hervorragende Farbfotos der klinischen Symptome und pathologischen Veränderungen veranschaulichen den Inhalt. Diagnostische Tafeln ermöglichen die schnelle Differenzierung der Entwicklungsstadien unter dem Mikroskop.

Broschiert 656 Seiten, Enke Verlag
ISBN 978-3-83041135-2, EUR 99,99

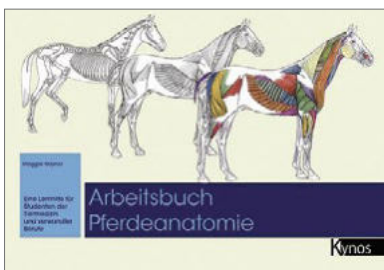


Coppinger, Raymond & Feinstein, Mark:

Die Ethologie der Hunde

Coppinger und Feinstein betrachten Hunde mit dem unbestechlichen Blick der Wissenschaft als biologische Spezies. Sie fassen Jahrzehnte der Forschung und Feldexperimente zusammen, um die evolutionären Grundlagen zu erklären, die dem Verhalten unserer Hunde zugrunde liegen. Sie untersuchen die Fragen, wie der physische Körper in den unterschiedlichen äußeren Gestalten Verhalten beeinflusst, wie sich dies über die Zeit entwickelt hat, warum Hunde spielen oder bellen, wie sie sich ernähren, wie es um ihre Verstandesleistungen bestellt ist oder welche Bedeutung die frühe Beziehung zwischen Mutterhündin und Welpen hat.

Hardcover: 260 Seiten, Kynos Verlag
ISBN 978-3-95464-163-5, EUR 29,95



Maggie Raynor:

Arbeitsbuch Pferdeanatomie

Das Arbeitsbuch Pferdeanatomie ist die ideale Lernhilfe für alle, die sich für Struktur und Funktion des Pferdekörpers interessieren. Besonders hilfreich ist es für Studierende der Tiermedizin, Tierärzthelferinnen, Tierheilpraktiker, Pferde-Physiotherapeuten und Pferde-Osteopathen. Über 250 Einzelzeichnungen, die aktiv bearbeitet werden können, ermöglichen es dem Lernenden, sich mit den Einzelheiten des Pferdekörpers vertraut zu machen.

Hardcover: 156 Seiten, Kynos Verlag
ISBN 978-3-95464-153-6, EUR 34,95

HOMÖOPATHISCHE BEGLEITUNG IN DER HUNDEZUCHT

Ein Erfahrungsbericht vom Beginn der Läufigkeit bis zur Abgabe der Welpen

Den großen Traum einer eigenen Zuchtstätte

hatten mein Lebensgefährte und ich schon viele Jahre. 2013 zog ein Portugiesischer-Wasserhund-Welpen bei uns ein. Eine Hündin namens Zazou! Mit ihr sollte sich unser Wunsch erfüllen! Da eine Zucht auch allerlei Komplikationen mit sich bringen kann und mir die optimale Betreuung und Begleitung meiner Hündin besonders am Herzen liegt, entwickelte sich mein Thema für die Facharbeit: Homöopathische Begleitung in der Hundezucht. Hier ein Erfahrungsbericht vom Beginn der Läufigkeit bis zur Abgabe der Welpen

Nachdem unsere Hündin alle Voraussetzungen für einen Wurf erfüllte, entschlossen wir uns, sie bei der nächsten Läufigkeit decken zu lassen. Den passenden Deckrüden hatten wir ja bereits ausgesucht

Zu Beginn der Läufigkeit (04.02.2017) habe ich täglich 1,5 TL Himbeerblätter zugefüttert. Himbeerblätter haben viele positive Eigenschaften für die Fruchtbarkeit, während der Trächtigkeit, aber auch, was die Geburt betrifft. Im Humanbereich belegen Studien einen deutlichen Rückgang von Fehlgeburten, Kaiserschnitten, Zangen- oder Frühgeburten. Um sicher zu gehen, dass wir den Beginn der Läufigkeit direkt erkannt hatten, sind wir frühzeitig zum Tierarzt gefahren, um den Progesteronwert bestimmen zu lassen. Anhand dieses Wertes lässt sich der optimale Deckzeitpunkt genau feststellen. „Zazou“ ist das erste Mal am 04.02.2017 gedeckt worden. Am darauffolgenden Tag ist sie sicherheitshalber noch einmal nachgedeckt worden.

Um die Welpen vor dem meist tödlich endenden Caninen Herpesvirus (CHV1) zu schützen, wurde Zazou am Tag des Deckaktes geimpft. Diese Impfung muss ein bis zwei Wochen vor dem Wurftermin aufgefrischt werden. Ebenso vor jedem weiteren Zuchteinsatz.

Ich begann Pronatal von der Firma PerNaturam zuzufüttern. Von der Trächtigkeit bis zum Absetzen der Welpen bietet Pronatal der Hündin und Welpen eine optimale Versorgung. Es enthält Sonnenblumen-Leci-

thin, Bierhefe, Seealgen, Blütenpollen, Knochenmehl, Spirulina, Vollei- und Molkenpulver, Paradiesnuss, Hagebutenschale und Lebertran. Damit ist es reichhaltig an Cholin, Methionin, Biotin, Selen, Vitamin K, Omega-3- und -6-Fettsäuren.

Etwa eine Woche nach dem Deckakt fiel mir eine Verhaltensveränderung an Zazou auf: sie war sehr anhänglich, extrem schmusebedürftig und sehr viel eifersüchtiger als vorher. Zeitgleich bemerkte ich eine Hautirritation an der rechten Flanke. Ich hielt es für eine Verletzung vom Deckakt. Vermutlich hatte der Rüde sie beim Deckakt mit den Krallen verletzt. In der folgenden Zeit cremte ich die Stelle mehrmals täglich mit Calendula-Creme ein. Die Stelle wurde im Lauf der Zeit circa tennisballgroß. Egal wieviel ich cremte, es wuchs kein Fell nach. Im Nachhinein vermute ich, dass es sich um eine hormonell bedingte Alopezie handelte, denn circa eine Woche nach dem Werfen verschwand sie vollständig.

Die Organ-Meridian-Energie-Testung durch Frau Prester am 08.03.2017 ergab in allen Bereichen den optimalen Wert 4, außer im Bereich der Milz, da lag sie bei 5. Eine mögliche Bestätigung der Trächtigkeit. Zazou hat in den folgenden drei Wochen kaum Veränderungen gezeigt, sie war nach wie vor schmusiger, anhänglicher, eifersüchtiger. Die Futteraufnahme war jedoch schwieriger geworden. Manchmal fraß sie gar nicht, manchmal die Hälfte. Auch in den darauffolgenden Tagen musste sie zum Fressen sehr stark motiviert werden und nahm es teilweise nur portionsweise aus der Hand. Weiterhin war sie sehr verschmust, anhänglich und eifersüchtig.

Ab der dritten Woche bekam sie 3 TL Himbeerblätter. Ab der fünften Woche fütterte ich von PerNaturam Natalen zu. Natalen ist eine Geburtshilfemischung aus verschiedenen Kräutern. Ansonsten war sie unauffällig. Das Fressen war aber nach wie vor mal besser, mal schlechter.

Ab der siebten Woche bekam sie 5 TL Himbeerblätter. Am 18.04.2017 bekam sie noch einmal die Auffrischung der Herpes-Impfung.

In der Nacht vom 19.04. auf den 20.04.2017 war Zazou sehr unruhig. Die Temperaturkontrolle ergab 37,0°C. Der Züchter von Zazou und gleichzeitig der Deckrüdenbesitzer ist Tierarzt. Ihn kontaktierte ich und fragte um Rat: er vermutete frühzeitige Wehen. Er beruhigte mich aber und meinte vor Samstag bräuchten wir nicht mit Welpen rechnen. In diesem Glauben sind wir zum Geburtstag meiner Schwägerin gefahren. Zazou nahmen wir mit, sie sollte nicht alleine bleiben. Meine Neffen boten sich an, auf Zazou aufzupassen. Diese verkroch sich bei meiner Mutter, die nebenan wohnt, direkt unter die Küchenbank. Hier liegt sie sonst auch, wenn wir zu Besuch sind. Da vor Samstag nichts passieren sollte und Montag erst der 63. Tag war, haben wir die Möglichkeit, dass sie jetzt werfen könnte, überhaupt nicht in Erwägung gezogen. Auch wenn ich jetzt im Nachhinein sagen würde, eindeutiger hätten die Anzeichen nicht sein können...

Nun ja, sie lag in der Küche auf ihrem gewohnten Platz, die Kinder passten auf und wir tranken Kaffee. Sie war weiter stark am Speicheln und unruhig. Wir wollten nicht lange bleiben, nur eben Kaffee trinken. Da kam einer meiner Neffen und sagte: „Kathrin, es ist ganz viel Blut in der Küche und da liegt ein Baby.“ (17:20 Uhr) Also rüber zu Mama und tatsächlich, der erste Welp war da – trockengerubbelt – Körnerkissen erwärmt und in eine große Schüssel gelegt – Zazou zu meinem

Lebensgefährten ins Auto auf die Rücksitzbank gesetzt, den ersten Welpen in der Schüssel zu meinem Vater auf die Beifahrerseite in die Arme gedrückt und ab nach Hause! Schließlich sollte Zazou in ihrer gewohnten Umgebung, nach Möglichkeit in der Wurfkiste die Welpen zur Welt bringen.

Zazou hat sich in die Wurfkiste gelegt, wir haben ihr den Welpen an die Zitzen gelegt und eine ruhige Atmosphäre geschaffen. Nichts passierte. Es waren keine Auffälligkeiten bei Zazou in Form von Wehen oder Ähnlichem zu erkennen. Ich massierte ihr Gesäuge, um die Wehentätigkeit zu stimulieren, aber nach zwei Stunden hatte sich noch nichts getan. Ich habe ihr 1 ml Caulophyllum pentakorn verabreicht – es tat sich nichts.

Ich rief den Züchter an, er empfahl mir durch Bewegung die Wehentätigkeit anzuregen. Ich sollte Zazou an die Leine nehmen und 50 m stramm mit ihr gehen – gesagt, getan – ab nach draußen, aber wie weit sind 50 m? Ich bin einfach ein paar Schritte gegangen und sie setzte sich hin. Ich dachte: „Klar, wenn man Pipi muss, kann man keine Kinder bekommen“. Sie saß sehr lange und krümmte den Rücken – es kam ein zweiter Welp. Er wurde mir direkt in die Hand geboren (19:30 Uhr). Ich habe die Haut entfernt und ihn von Zazou ab lecken lassen. Die Nachgeburt hat sie direkt gefressen und ihn abgenabelt.

Schnell zurück ins Haus, Zazou in die Wurfkiste und den Welpen angelegt. Zwanzig Minuten später kam eine heftige Wehe und der nächste Welp war da. Dann kam Zazou wieder ein wenig zur Ruhe und um 20:40 Uhr kam Nr. 4 im Hundekörbchen zur Welt. Um 21:30 Uhr kam Nr. 5 in der Wurfkiste zur Welt – Nr. 5 wollte nicht richtig atmen, er wurde trockengerubbelt, bekam Rescue-Tropfen für den Start/Kick und um müde Lebensgeister zu wecken, gab ich ihm zusätzlich Camphora in D6. Nach ca. sieben Minuten fing er an zu atmen, zu strampeln und zu schreien. Zazou hatte sofort bemerkt, dass was nicht stimmt und gespürt, dass es noch nicht zu spät ist. Sie hat ihn in den Nacken gebissen und heftig geleckt. Gerettet! Nr. 6 kam um 21:30 Uhr zur Welt. Ein Mädchen. Sie tat sich auch etwas schwer. Mit Rescue-Tropfen und rubbeln ging es ihr zunehmend besser, sie wurde auch gleich an eine



Zitze angelegt und fing direkt an zu saugen. Sie war die Kleinste im Wurf. Um 22:25 Uhr kam Nr. 7 komplikationslos zur Welt, um 00:00 Uhr kam der achte Welp, ebenfalls ohne Komplikationen. Nr. 9 und 10 waren mit ihren Nabelschnüren verknotet – auch das verlief trotzdem komplikationslos. Nr. 10 erhielt ebenfalls Rescue-Tropfen. Nr. 11 kam um 01:30 Uhr zur Welt, es war auch hier komplikationslos. Dann war etwas Pause. Nr. 12 kam um 06:00 Uhr und wollte erst auch nicht so recht anfangen zu atmen. Er bekam auch sofort Rescue-Tropfen und Camphora D6 und auch kurze Zeit später war er quietschlebendig und trank. Nr. 13 kam um 07:30 zur Welt, wollte aber gar nicht so recht. Er wurde stark massiert, bekam Rescue-Tropfen und Camphora D6 und es schien bergauf zu gehen.

Ich musste zur Arbeit. Später rief mein Lebensgefährte an und er hatte für Nr. 13 die Hoffnung schon aufgegeben. Er hatte ihm mehrfach Rescue-Tropfen gegeben ohne großartigen Erfolg. Zazou hat den Welpen auch mehrfach in den Nacken gebissen und geleck. Ich regelte schnell meine letzten Dinge auf der Arbeit und fuhr heim. Dort angekommen löste ich direkt Ammonium jodatum D6 auf, da ich eine Fruchtwasser-aspiration vermutete, und gab ihm diese. Ich massierte und massierte ihn. Fixierte seinen Kopf und „schlug ihn abwärts“. Danach schloss ich das Maul und saugte ihn vorsichtig über die Nase ab. Anschließend massierte ich ihn weiter. Kurze Zeit später konnte ich sehen, wie er anfang zu kämpfen, zu strampeln und zu schreien. Ich legte ihn an die Zitze und er fing direkt an zu saugen. Das Leben hatte gewonnen!

Gegen 13:00 Uhr war ich mir irgendwie nicht sicher, ob Zazou wirklich alle Nachgeburten aufgefressen hatte oder ob noch etwas im Körper war – ebenso war ich mir nicht sicher, ob sie alle Welpen geboren hatte, sie presste mehrfach erfolglos. Schließlich habe ich ihr das Wehenmittel Cimicifuga D6 verabreicht.

Kurze Zeit später bekam Zazou erneut Wehen. Sie wurden immer heftiger, aber sie brachte keine Nachgeburt und keinen Welpen zur Welt. Sie stöhnte richtig stark – schrie fast und machte einen extremen Katzenbuckel – dieses hatte ich bei keinem der vorherigen Welpen so gesehen. Ich machte mir große Sorgen. Nachdem sich der Zustand nicht änderte, war ich mir

ziemlich sicher, dass jetzt kein Weg am Tierarzt zum Röntgen vorbeiging. Ich packte Zazou ins Auto und fuhr los. Der Tierarzt untersuchte sie und stellte fest, dass ein Welp noch nicht geboren war, die Pfoten waren mittlerweile zu sehen. Er versuchte vorsichtig an dem Welpen zu ziehen, die Sprechstundenhilfe hatte Zazou „hochgehalten“, so dass sie stand und ich konnte ihr das Gesäuge massieren, um die Wehentätigkeit anzuregen. Unterstützend habe ich ihr die ganze Zeit gut zugesprochen. Nach ca. 15min war der Welp heraus. Er war tot. Zazou hat direkt die Nachgeburt aufgefressen und gar nicht versucht ihm in den Nacken zu beißen. Sie stellte sofort fest, dass es hoffnungslos war. Der 14. Welp war der schwerste von allen, lag jedoch verkehrt herum.

Das anschließende Röntgenbild zeigte, dass keine weiteren ungeborenen Welpen vorhanden waren. Vorsichtshalber spritzte der Tierarzt ihr trotzdem Oxytocin, damit die Nachgeburt auch vollständig ausgeschieden wurde.

Zazou hat während der gesamten Geburt extrem geabbert. Ihr Fell an der Brust war schon ganz verklebt/verfilzt. Ich ließ sie zuerst einmal in Ruhe. Diese Nacht war dann relativ ruhig, alle zwei Stunden Welpen zum Säugen gewechselt – die eine Hälfte angelegt, die andere in eine Babywanne mit Körnerkissen und Handtüchern warm eingepackt. Zazou hat sich immer gemeldet, wenn ein Welp nicht mehr richtig anlag oder diese fertig waren und die andere Hälfte angelegt werden musste. In der darauffolgenden Nacht war sie sehr unruhig, hat viel gejammert ohne erkennbaren Grund, vermutlich hatte sie sehr extreme Nachwehen, daher bekam sie Sabina D6, Nux vomica D6 zur Beruhigung und Arnica D6 zur besseren Überwindung des Geburtstraumas. Die Mittel brachten ihr schnell Linderung. Zusätzlich habe ich sie entschockt mit Arnica C1000, Opium C1000 und Aconitum C1000.

Am Montag hatte sie einen starken Zersetzungsgeruch am Hals. Zu zweit haben wir sie genau angesehen: fast der gesamte Hals war betroffen, unterschiedlich große oberflächliche Hautläsionen, teilweise grün-gelblich belegt, Fieber 40,9°C. Ich bin sofort zum Tierarzt gefahren, der zu einer Antibiose riet. Auf meinen Einwand, dass es zurzeit aufgrund der Laktation sehr un-

günstig für die Milchproduktion sei und die Antibiose auch auf die Welpen übergehen kann, zeigte der Tierarzt Verständnis. Da die Milch jedoch auch aufgrund des Fiebers ausbleiben kann und die Infektion über die Milch auf die Welpen übertragen sowie schlimmstenfalls eine Sepsis entstehen kann, hatte ich keine Wahl und stimmte der Antibiotikagabe zu.

Der Tierarzt schor den Hals frei, damit eine Reinigung und Versorgung der Stellen möglich war. Zudem mussten die Stellen trocknen – aufgrund des starken Sabbern wäre das Fell immer nass gewesen. Dienstags musste ich zur Kontrolle, die Stellen wurden mit Wasserstoffperoxid gereinigt und wieder mit Puder versorgt. Um die Milchproduktion zu fördern, bekam sie Sahnequark und zusätzlich Stilltee von Weleda unter ihr Futter. Am Mittwoch, 26.04. war es deutlich besser geworden, sie wurde wieder mit Wasserstoffperoxid gereinigt und mit Puder versorgt. Am Donnerstag, den 27.04. wurde sie letztmalig mit Wasserstoffperoxid gereinigt und mit Calendula Gel versorgt, da die Stellen alle abgetrocknet waren und die Haut jetzt feucht gehalten werden musste. Seitdem tägliche Versorgung mit Calendula Gel.

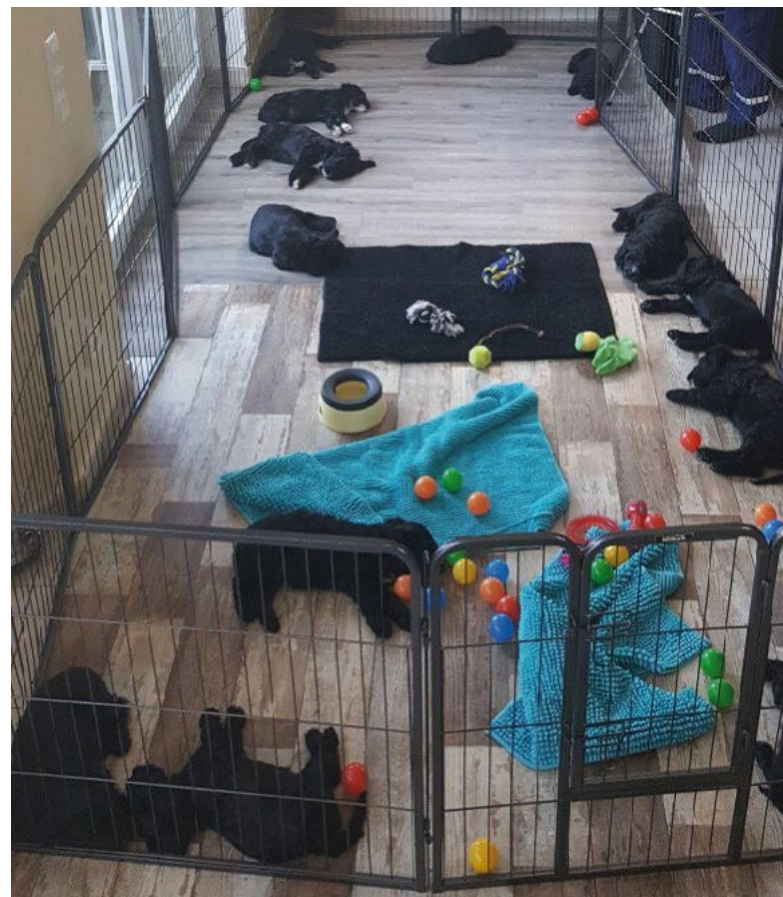
Die ersten Tage verbrachte sie sehr viel in der Wurfkiste, ab dem 01.05. etwas weniger. Sie war sehr unruhig, sobald ein Geräusch außerhalb der Wurfkiste kam. Zur Beruhigung bekam sie weiterhin Nux vomica. Sie ließ uns jederzeit an die Welpen, schaute bei Fremden aber immer ganz genau, was da mit ihrem Welpen passierte. So ging es die ersten zwei Wochen. Die Augen und Ohren der Welpen begannen sich zu öffnen und die Welpen fingen an zu laufen. Ab der 3,5 Woche haben wir Quark zugefüttert. Als sie nach der vierten Woche ein recht sicheres Gangbild hatten, bauten wir die Wurfkiste ab und das Gehege auf. Der Platz für die dreizehn Welpen wurde in der Kiste zunehmend zu klein. Mit Welpenmilch aufgeweichtes Trockenfutter wurde an die Welpen gefüttert.

Zazou hat sie zusätzlich gesäugt. Morgens gab es Trockenfutter und abends bekamen sie ihre BARF-Mahlzeiten. Nach und nach versuchte Zazou die Welpen aus dem Gehege zu locken, um ihnen die Welt zu zeigen. Die Versorgung aller dreizehn Welpen auf einmal war ihr zu viel – daher haben wir immer vier bis fünf

Welpen herausgenommen, um die sie sich kümmern und die sie erziehen konnte. Mit fünf Wochen gingen die Welpen in das Außengehege, welches direkt ans Wohnzimmer angrenzte.

Mit gut achteinhalb Wochen sind die ersten drei Welpen an einem Tag abgeholt worden. Zazou schnüffelte an jedem noch einmal, bevor sie gingen, schaute, als sie bei den neuen Besitzern auf dem Arm waren und diese in ihr Auto stiegen und fuhren. Zazou schien zu meiner Überraschung sehr entspannt. Auch später und die folgenden Tage schien sie sehr froh über die zunehmende Ruhe und Entlastung zu sein. Sie beschäftigte sich immer mehr mit jedem Einzelnen. Im Laufe der Zeit reduzierte Zazou das Säugen, tat es jedoch mit knapp zehn Wochen immer noch. Sobald einer unserer anderen Hunde einen ihrer Welpen anbrummte, war Zazou sofort zur Stelle, um nach dem Rechten zu schauen.

Kathrin Heekenjann, Tierheilpraktikerin
kathrinmaier1980@web.de



DIAGNOSE: LARYNXPARALYSE

Ein Erfahrungsbericht, der Mut machen soll

Dieser Artikel soll allen Mut machen,

deren Hund das gleiche Schicksal ereilt wie unserem 12-jährigen Tyrchen, einer Bernersennen-Schäferhund-Retriever-Weimaraner-Husky-Mischlingsrüdin. Und wenn man sich mal mit der Thematik beschäftigt, staunt Mann/Frau nicht schlecht, wie häufig dieses Problem auftritt.

Bei unserer Tyra fing alles vor ca. 2 Jahren an. Es fiel uns auf, dass sie manchmal heiser schien, wenn sie bellen wollte. Dabei haben wir uns noch nichts gedacht, denn sie ist sehr kommunikativ. Wir dachten an so etwas wie „Verschleiß“. Dann fiel uns auf, dass sie hin und wieder husten bzw. sich räuspern musste. Besonders wenn sie lag, hustete sie zunehmend und wir dachten, dass sie vielleicht Probleme mit zu viel Magensäure haben könnte. Das haben wir abklären lassen. Dem war aber nicht so. Danach wurden die Atemgeräusche zunehmend auffälliger, wenn wir spazieren gingen oder sie sich aufgeregt hat. Heute wissen wir, dass sich der Kehlkopf bei der Einatmung nicht erweitern konnte, der eingeatmete Luftstrom Turbulenzen bildete, die als fiepende Atemgeräusche zu hören waren. Bei wärmeren Außentemperaturen verschlechterte sich die Atmung auch. Man konnte dann sogar eine Bauchatmung beobachten. Auch ein Leistungsabfall war zu verzeichnen und ein seltsames Luftschlucken, so dass wir das Herz haben checken lassen. Dieses war in bester Ordnung. Unsere Tierärztin kam dann zu dem Schluss, es handele sich um eine beginnende Kehlkopfhlähmung. Das war Ende 2016. Im Mai 2017 waren die Luftprobleme dann soweit fortgeschritten, dass wir handeln mussten, um einen Notfall zu umgehen. So haben wir uns Fr. Dr. Klesky von der Tierklinik Duisburg am Kaiserberg (Tierklinik Kaiserberg, Wintgensstraße 81-83, 47058 Duisburg, Tel. (0203) 305370, e-mail: kontakt@tierklinik-kaiserberg.de) anvertraut, die deutschlandweit Expertin auf diesem Gebiet ist und in der Woche zahlreiche OPs dieser Art durchführt.

Wir haben kurzfristig für den 1. Juni 2017 einen OP-Termin bekommen können. Vorab musste ein großes Blutbild erstellt werden, um aktuelle Werte



zu haben, der Brustkorb musste geröntgt werden, um zu sehen, ob parallel eventuell eine Schlundlähmung vorliegt. Auch ein Herz- und Bauchultraschall wurden empfohlen, da es sich um eine ältere Hündin mit fast 12 Jahren handelt und eventuelle Tumore existieren könnten.

Unsere Tyra durfte am Abend vor der OP ab 18:00 Uhr nichts mehr fressen und ab 24:00 Uhr auch nichts mehr trinken. Am 1. Juni 2017 waren wir dann pünktlich um 9:30 Uhr in der Tierklinik, um uns anzumelden. Es dauerte nicht lang und wir wurden von Fr. Dr. Klesky persönlich begrüßt. Sie hat die Diagnose unserer Haustierärztin bestätigt und uns sehr direkt über etwaige Risiken des Eingriffs aufgeklärt. Tyra wurde zunächst nur leicht narkotisiert, um ihren Kehlkopf spiegeln zu können und sicher zu gehen, dass nicht ein Tumor die Ursache ihrer Atemprobleme darstellt. Dem war nicht so und die OP konnte durchgeführt werden.

Also machten sich Fr. Dr. Klesky und ihr Team daran, die zu enge Kehlkopfföffnung zu korrigieren. Der Kehlkopf wurde linksseitig geöffnet und der Stellknorpel wurde seitlich nach außen verlagert und an den Ringknorpel mit einem sich nicht auflösenden Faden fixiert.

Sechs Stunden nach Eingriff konnten wir unsere Tyra dann wieder in die Arme schließen. Es war alles gut verlaufen. Es folgte ein Gespräch mit einem Kollegen von Fr. Dr. Klesky über den Verlauf der OP (Kosten: ca. 900 Euro) und wir wurden aufgeklärt, was ab sofort zu beachten ist:

- eine Woche Antibiotika verabreichen (keine Schmerzmittel)
- bis die Fäden gezogen werden Leinenzwang
- nur noch im Geschirr führen
- Socken auf die Pfoten ziehen, falls der Hund kratzen will solange die Nähte drin sind
- tagsüber Schal/Tuch umbinden, falls er beim Schnuppern an Büschen vorbei schrammt
- sehr vorsichtig füttern! >> Verschluckungsgefahr! Gefahr einer Lungenentzündung!
- zunächst verdünnte Buttermilch anbieten oder „Schlaganfallpulver“ zum Verdicken des Wassers einrühren
- wenn Trofu – nur eingeweicht
- langsam und in kleinen Portionen füttern
- eventuell vorn erhöht stehend füttern
- Wassernapf so hoch stellen wie möglich (Ständer)
- an den Hinterläufen packen und auf den Kopf hängen, falls Hund sich verschluckt
- nie mehr schwimmen! (Verschluckungsgefahr)

Wären Nachhblutungen aufgetreten, hätte sie über Nacht zur Beobachtung vor Ort bleiben müssen. Aber so konnten wir behutsam gemeinsam den Heimweg antreten. Daheim angekommen, haben wir es sehr ruhig angehen lassen. Tyra hat Ziegenmilch in kleinen Schlucken bekommen und Wasser portionsweise aus einer Einwegspritze. Sie wurde zunächst nicht mehr gebartet, weil die Zusätze (Kräuter etc.) zu krümelig/staubig gewesen wären (Verschluckungsgefahr). Sie bekam Nassfutter und zwar in „Wurstform“ (Naturalvetal Vollnahrung), welches wir ihr scheibchenweise fütterten. Damit kam sie mit der Zeit wunderbar klar. Der Anfang war allerdings schwer. Wir hatten ständig den Eindruck, dass sie sich verschluckt. Man hatte uns aber darauf vorbereitet. Da heißt es dann: cool bleiben, um den Hund auch nicht zusätzlich zu verunsichern. Von Tag zu Tag wurde es besser. Unterdessen läuft es sogar so prima, dass wir uns wieder trauen, roh zu füttern. Die erforderlichen Zusätze werden

mit Öl, Joghurt o. ä. vermischt und können so wunderbar verabreicht werden.

Zwei Tage nach dem Eingriff

hat unsere Haustierärztin die Wunde kontrolliert, die ja nicht verbunden wird. Die Narbe sah gut aus. Lediglich einige Ödeme hatten sich gebildet. Weitere zwei Tage später sind wir erneut zur Wundkontrolle gegangen, da waren die Ödeme schon kleiner geworden. Jedoch zeigte sich am oberen Ende der langen Narbe auf der linken Halsseite ein Unterhautfaden, der dann einfach gekürzt wurde. Nach 14 Tagen konnten die Fäden gezogen werden. Die Narbe heilte schön ab und die Haare sprießten wieder.

Bellen tut unser Tyrchen noch immer, aber hören kann man nichts mehr. Ich hätte nie gedacht, dass mir das lautstarke Gebell mal fehlen wird! Die Hauptsache aber: ihr geht es gut und sie bekommt wieder richtig Luft! Wir freuen uns jeden Tag aufs Neue, dass wir den Schritt gewagt haben. Die Lebensqualität ist wieder da.

Wir haben den Heilungsprozess naturheilkundlich unterstützt:

Vor der OP:

- 10 Tage zuvor müssen blutverdünnende Mittel (z. B. Vitalpilze wie Reishi & Auricularia) abgesetzt werden!!!

Am OP-Tag:

- direkt nach der OP einmalig Opium C1000, Arnica C1000, Aconitum C1000 (Entschockung)
- danach alle 15 Min einen TL mit Arnica D6, Hypericum D6, Opium D6 und Staphysagria D6 (wenn TL nicht geht, Zahnfleisch damit betupfen)
- am Abend der OP alle 30 Min s. o.
- am Tag nach der OP stündlich s. o.
- an den folgenden Tagen die Zeitabstände langsam vergrößern s. o.

Nach der OP:

- die Wunde/Narbe so belassen wie sie ist (nichts draufschmieren)
- Hautreizungen im umliegenden Bereich durch Rasur lokal mit Propoliscreme oder grüner Retter-

spitzsalbe behandeln

- den rasierten Bereich mit BiOil betupfen, wenn es anfängt zu jucken (Narbe aussparen)
- entgiften mit Ubichinon, Coenzyme und Galium-heel/Lymphomyosot; „Metaackler-Kur“ oder Gemmoextrakt „Rosmarin“ (nach Antibiose)
- Immunsystem stärken mit Kolostrum (PerNaturam) oder Propolis
- Darm sanieren mit SymbioPet, Moorliquid, Kanne Brottrunk ...
- Wunde lasern mit Laserdusche (langsam starten!)

Was bleibt ist die Frage: WARUM? Wie konnte es dazu kommen? Auch hier liefert die Homepage der o. g. Tierklinik Antworten. So heißt es dort, dass die erworbene Kehlkopflähmung häufig ohne erkennbare Ursache auftritt. Weiter heißt es dort, dass sie vorwiegend bei älteren großen Hunderassen auftritt (z. B. bei Riesenschnauzern, Retrievern, Bernhardinern, Deutschen Doggen) und gelegentlich bei Katzen. Ursächlich ist eine Störung der Funktion des Nervus laryngeus recurrens. Diese kann als Folge einer Verletzung der im Halsbereich verlaufenden Nerven, einer systemischen Erkrankung wie der akuten motorischen axonalen Polyneuropathie oder einer Hypothyreose auftreten. Bei den Rassen Bouvier des Flandres, Siberian Husky, Husky-Mischlingen, Dalma-

tinern, Rottweilern, Bullterriern, Berger Blanc Swiss und Leonbergern tritt die Erkrankung mit erblicher Ursache auf. Am häufigsten werden in Duisburg Hovawarte und Leonberger operiert.

Mir hat es sehr geholfen, mich bereits im Vorfeld mit einer Hundebesitzerin austauschen zu können, die ihren Hund 3 Monate zuvor in der o. g. Tierklinik aufgrund einer Kehlkopflähmung hat operieren lassen und der es – trotz fortgeschrittenem Alter und zahlreicher anderer gesundheitlicher Baustellen – gepackt hat. Von ihr habe ich viele Tipps bekommen (z. B. dass die Parksituation vor Ort bescheiden ist; kaum Parkplatz hinter der Klinik und sehr voll; kein Schatten). Und letztendlich ist es ja auch immer eine große Hilfe, sich einfach mit „Leidensgenossen“ auszutauschen. Daher möchte auch ich Gesprächsbereitschaft signalisieren für den Fall der Fälle/Felle.

Tierheilpraktikerin
Petra Kollerer
Merschwiese 33
48308 Senden
Mobil: (0151) 70048760
E-mail: p.kollerer@t-online.de

WIR SIND NEUGIERIG...

Jedem Tierheilpraktiker liegt eine gewisse Neugierde inne. Die Freude am Austausch, neuen Ideen und Therapiemöglichkeiten ist ein zentrales Thema unseres Berufsstandes. So profitieren wir alle gegenseitig von unseren Erfahrungen.

Daher möchten wir euch, liebe Verbandsmitglieder, um eure Mitarbeit bitten. Für unser Verbandsmagazin suchen wir immer nach informativen Texten (sie dürfen auch unterhaltsam sein) und schönen Fotografien.

Wenn ihr eine Therapierichtung besonders empfehlen könnt, einen Praxisfall vorstellen möchtet, Prophylaxen in jeder Richtung erläutern wollt oder dergleichen, bitte meldet euch bei uns. Sendet uns eure Texte und Bilder per Mail, unsere Redaktion setzt sich dann gerne mit euch in Verbindung.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz besonders für die spannenden und vielseitigen Beiträge, die für diese Ausgabe bei uns eingegangen sind!



FRUCHTBARKEIT BEIM RIND homöopathisch begleitet – Teil 1

Um einen milchproduzierenden Betrieb wirtschaftlich führen zu können, braucht man einen gesunden, leistungsstarken Tierbestand. Dies bedeutet, dass die Tiere problemlos trächtig werden, gesunde Kälber zur Welt bringen und bei guter Gesundheit sind und bleiben. Dies möglichst bis ins hohe Alter.

Bei sinkenden Milchpreisen muss immer genauer auf die Kosten geachtet werden. Lange Wartezeiten nach Antibiotikagabe, in denen die Milch behandelter Kühe nicht an die Molkerei geliefert werden darf und hohe Tierarztkosten sind unwirtschaftlich. Die Bildung von Resistenzen und das Auffinden immer neuer Rückstände in der Milch sind besorgniserregend.

Viele Landwirte setzen heute wieder auf einen robusten und langlebigen Tierbestand. Auch die häufig standardmäßig eingesetzten Antibiotika werden hinterfragt und nach neuen Wegen der Behandlung

gesucht. Dies bewegt auch konventionell arbeitende Landwirte, sich mit Homöopathie zu beschäftigen. Der Anfang ist nicht einfach. Es gibt speziell für landwirtschaftliche Betriebe wenig homöopathische Fachliteratur. Viele Tierärzte reagieren skeptisch. Außerdem müssen die gesetzlichen Bestimmungen für lebensmittelliefernde Tier eingehalten werden. Zu Beginn möchte ich erst einige physiologische Informationen geben.

Der Brunstzyklus

Die Brunst ist ein Zeichen der Geschlechtsreife des Rindes. Sie wiederholt sich meistens im Rhythmus von 21 Tagen. Es ist von entscheidender Wichtigkeit die Brunst und ihre Zeichen genau zu kennen und zu erkennen, da schlechte Reproduktionszahlen oft durch mangelnde Beobachtung entstehen und so der optimale Besamungszeitpunkt verpasst wird. Er wird in 4 Teilzyklen eingeteilt.

1. Vorbrunst

Die Vorbrunst (Proöstrus) dauert ca. 2 Tage. Dieses beginnt mit der Ausschüttung des follikelstimulierenden Hormons (FSH) aus der Hypophyse. Das zum Wachstum eines dominanten Eibläschens (Follikels) auf dem Eierstock (Ovar) führt. Das ca. 1 cm. große Eibläschen produziert das Brunsthormon (Östrogen). Außerdem beginnt sich die Gebärmuttermuskulatur zusammenzuziehen und der Muttermund öffnet sich leicht. Es kommt zur Rötung der Schleimhaut. Die Schamlippen schwellen an, um dies zu zeigen wird häufig der Schwanz zur Seite gehalten. Dünner wässriger Schleim wird abgesondert. Das Tier beginnt unruhig zu werden. Einige legen ihren Kopf auf den Rücken ihrer Herdenmitglieder, beschnüffeln sie und versuchen aufzuspringen.

2. Brunst

Die Dauer der Brunst (Östrus) beträgt 12 bis 24 Stunden. Während dieser gesamten Zeit bleibt der Östrogenspiegel hoch. Die Gebärmutter (Uterus) erscheint bei einer Untersuchung klein und fest, da die Muskulatur sehr stark kontrahiert ist. Gebärmutter und Muttermund (Cervix) produzieren klaren, spinnbaren Brunstschleim, der aus der von außen gut sichtbar geschwollenen Schamlippe (Vulva) austritt. Die Tiere verhalten sich äußerst unruhig, sie brüllen und bespringen ihre Artgenossen (Achtung auch den Landwirt!). Sie entwickeln auch den Duldungsreflex, das heißt, sie bleiben stehen, wenn sie von einem Herdenmitglied besprungen werden. Bzw. sie biegen die Lendenwirbelsäule nach unten, wenn man auf die Lende drückt. Die Kuh steht! Das Ende der Hauptbrunst beginnt mit Anstieg des luteinisierenden Hormons (LH), das den Eisprung (Ovulation) auslöst. Die Eizelle ist nur 12 bis 18 Stunden befruchtungsfähig. Hier ist die Morgen-Nachmittag-Morgen-Regel wichtig. Sie besagt: Steht die Kuh am Morgen, sollte sie am späten Nachmittag befruchtet werden. Steht sie am Abend, ist der nächste Morgen ein günstiger Termin. Die Besamung sollte immer in der zweiten Brunsthälfte oder zu Beginn der Nachbrunst stattfinden.

3. Nachbrunst

Die Nachbrunst (Postöstrus) dauert ungefähr 1 bis 2 Tage. Sie reicht vom Zeitpunkt, an dem sich das Tier

nicht mehr bespringen lässt, bis zum Abklingen aller körperlichen Symptome. Das LH bewirkt in dieser Phase eine Umwandlung der Eibläse zum Gelbkörper (Corpus luteum). Dieser produziert nach einigen Tagen das Progesteron, ein Trächtigkeitshormon. Die Gebärmuttermuskulatur entspannt sich, der Muttermund schließt sich langsam. Die Schamlippenschwellung geht zurück. Es kommt zu leichtem Blutausfluss aus der Scheide. Das sogenannte „Abbluten“. Man weiß nun, die Brunst liegt 2 Tage zurück. Zu dieser Zeit springt das Eibläschen. Die Eizelle wird von dem trichterförmigen Ende der Eileiter aufgefangen. Nach der Besamung oder dem Natursprung wandern die männlichen Spermien die Eileiter herauf und befruchten die Eizelle. Es dauert jetzt noch 4 bis 7 Tage bis die befruchtete Eizelle (Zygote) zur Gebärmutter gewandert ist und sich dort in die Schleimhaut (Endometrium) eingenistet hat. Findet die Befruchtung nicht statt stirbt die Eizelle innerhalb weniger Stunden ab.

4. Zwischenbrunst

Die Zwischenbrunst (Interöstrus) dauert ca. 15 Tage. Ist die Befruchtung nicht gelungen, oder hat sie nicht stattgefunden, beginnt ab dem 17. Zyklustag die Gelbkörperrückbildung. Das Tierverhalten ist eher unauffällig. Nach gelungener Befruchtung bleibt der Gelbkörper bestehen und produziert über die gesamte Trächtigkeit Progesteron. Trotz Ausschüttung des Schwangerschaftshormons kommt es bei einigen Tieren noch 2-3 mal kurz nach dem Besamen zu Schleimaustritt und Aufspringen. Wenn die eigentliche Brunst und das Abbluten übersehen wurde, kann es nun zu Fehlbesamungen kommen. Dies führt dann leider oft zur Zerstörung der Fruchtblase und Abgang des Embryos. Das genaue Beobachten und gewissenhafte Führen eines Brunstkalenders ist für ein gutes Bestandsmanagement unabdingbar.

Belegung

Die Belegung erfolgt meist über den Natursprung oder die künstliche Besamung. Etwa 15% der Befruchtungen werden direkt vom Deckbullen ausgeführt. Die Vorteile liegen hierbei im optimalen Belegungszeitpunkt (Erfolgsrate 85%). Die stille Brünstigkeit bereitet keine Probleme, da der Bulle den richtigen Zeitpunkt genau erkennt. Die Brunstbeobachtung verliert an Wichtigkeit. Das Einfangen und Fixieren der Tiere fällt

weg. Nachteile sind der schwer bestimmbare Geburts-termin und der geringe Zuchtfortschritt. Die Gefährdung durch aggressive Bullen ist auch nicht zu unterschätzen. Es kommt leider jedes Jahr zu Todesfällen. Die künstliche Besamung wird bei uns in etwa 85 % vorgenommen. Vorteile sind gezielt nach genetischen Merkmalen ausgesuchte Vererber (z. B. hornlos), dies ermöglicht gute Zuchtfortschritte. Der Termin des voraussichtlichen Abkalbens ist bekannt. Man kann den Zeitpunkt des Trockenstellens und der Futterumstellung genau festlegen. Ein Nachteil ist, dass 1,5 bis 1,7 Besamungen nötig sind, bis die Tiere aufgenommen haben. Außerdem steht und fällt alles mit der guten Brunstbeobachtung. Eine Trächtigkeitskontrolle erfolgt z. B. mittels eines Milch-Progesteron-Testes ab dem 21. Tag oder einer rektalen Untersuchung ab dem 35. Tag.

Geburt

Nach der Trächtigkeit von ca. 280 Tagen folgt das Abkalben. Der Geburtsvorgang wird in 5 Phasen eingeteilt, der Vorbereitungsphase, der Öffnungsphase, der Aufweitungsphase, der Austreibungsphase und der Nachgeburtsphase. Jede Phase braucht ihre Zeit. Der Körper muss sich auf die Schwerstarbeit Geburt ausreichend vorbereiten. Wenn keine Komplikationen vorliegen, kann man die Kuh selbstständig entbinden lassen (natürlich unter Beobachtung). Sie kann das! Ist ein Eingriff notwendig muss hygienisch gearbeitet werden. Also Kuh um die Scheide herum reinigen, Hände und Arme bis zur Schulter gründlich waschen. Die Geburtsstricke bitte auch nicht vergessen.

1. Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungsphase beginnt ca. 4 Wochen vor dem Abkalbetermin mit dem Aueutern. 1 bis 2 Tage vor Termin beginnt der Ausfluss von zähem Schleim. 12-18 Stunden davor lockern sich die Bänder. Am Ende dieser Phase beginnt die Milch einzuschießen und das Tier wird unruhig.

2. Öffnungsphase

In der Öffnungsphase die 6 bis 16 Stunden dauert, separieren sich die Tiere. Die Fruchtblase die den Geburtsweg weitet und vorbereitet wird sichtbar.

3. Aufweitungsphase

Die Aufweitungsphase beinhaltet das Platzen der Fruchtblase, diese hat vorher geholfen den Geburtsweg zu weiten, daher bitte nicht gewaltsam öffnen. Als nächstes werden die Beine des Kalbes sichtbar. Jetzt kann durch eine Tastuntersuchung durch die Scheide die Lage des Kalbes kontrolliert werden. Ist alles normal, kann man abwarten. Bei falscher Lage sollte der Tierarzt zugezogen werden. Vom Blasensprung bis zum durchtreten des Kopfes kann es bei Kühen 3 und bei Rindern 6 Stunden dauern.

4. Austreibungsphase

Die Austreibungsphase dauert nur wenige Minuten. Ist der Kopf sichtbar, sind es normalerweise nur noch 3 bis 15 Minuten bis das Kälbchen da ist. Wenn in dieser Phase durch Zug unterstützt werden muss, sollte dies nur während der Presswehen und nicht mit zu viel Kraft geschehen. Ist das Kalb geboren, muss sofort die Nase von Schleim befreit werden. Das kräftige Abreiben mit Stroh kurzelt den Kreislauf an, eine noch stimulierendere Wirkung hat das Ablecken des Kalbes durch die Mutter. Jetzt ist es Zeit die Kuh auf Geburtsverletzungen zu untersuchen und ihr ausreichend lauwarmes Wasser zu trinken anzubieten.

5. Nachgeburtsphase

Die Nachgeburtsphase dauert 6 bis 12 Stunden. In dieser Zeit löst sich die Nachgeburt. Dieser Vorgang wird durch das Sauberlecken des Kalbes gefördert. Wenn alles gut gegangen ist, kommt es nach 10 bis 14 Tagen zum Lochialfluss. Ein von der Gebärmutter abgesondertes blutig, braunes Sekret, das von der Scheide abgesondert wird. Die Gebärmutter erreicht ihre ursprüngliche Größe nach 3-4 Wochen.



HÄUFIG AUFTRETENDE STÖRUNGEN

Brunstlosigkeit

Die Brunstlosigkeit tritt meist bei Kühen auf, die zu Beginn der neuen Laktation ein hohes Energie-defizit aufweisen. Ausgelöst wird das durch energetisch nicht angepasste Fütterung vor und nach dem Kalben. Bei Tieren, die zum Zeitpunkt des Abkalbens zu schwer sind, oder wenn eine sehr hohe Milchleistung erbracht wird. Weitere Ursachen sind mangelndes Licht, zu große Enge im Stall, Stress durch das ständige Bedrängen ranghöherer Tiere und starke Schmerzen z. B. bei Klauenproblemen. Ein sicheres Zeichen der Brunstlosigkeit sind neben dem Ausbleiben der Brunstsymptome, tiefe Eiweiß- und hohe Fettwerte in der Milch. Der Test auf Aceton ist oft positiv.

Der Körper der Kuh konzentriert sich ganz auf die Milchproduktion, es sind keine Reserven für eine weitere Trächtigkeit vorhanden. Die Hormonproduktion des Sexualzentrums wird unterbrochen, der gesamte Geschlechtshormonhaushalt ist gestört. Es findet kein Eisprung statt!

Homöopathische Maßnahmen:

- Cyclamen:
C30/1 x tgl./5 Tage
Tiere wirken schläfrig, matt und verdrossen.
Nach schweren Geburten und Anämie.
- Iodum:
C30/1 x tgl./10 Tage
Tiere sind mager bei großen Hunger und Durst.
Sie wirken schwach und schwitzen leicht.
- Pulsatilla pratensis:
C200/ 1 x tgl./2 Wochen
Tiere sind weiblich, rund und gutmütig. Bei jungen Tieren bei denen der Zyklus ausbleibt. Wirkt regulierend auf den Hormonhaushalt und die Beckendurchblutung.
- Sepia:
C200/1 x tgl./6 Tage
Es wirkt regulierend auf den Hormonhaushalt
Tiere sind älter, oft dunkel pigmentiert mit eckigen Körperbau, gleichgültig bis reizbar. Ihr Bindegewebe ist erschlafft, „alles Hängt“

- ReVet 13:
1 x tgl./6 Tage
Bei hormonell bedingten Erkrankungen und bei Fortpflanzungsstörungen.
- Ovarium compositum ad us. vet:
1 x tgl./3 Wochen
Wirkt anregend auf weibliches Drüsen- und Bindegewebe und Störungen der Ovarialfunktion.
- Hormeel ad us. vet:
1 x tgl./3 Wochen
Zyklusstörungen, endokrine Dysfunktionen, Reizung und Entzündung des weiblichen Geschlechtsapparates, Brunstlosigkeit.

Stille Brunst

Bei der Stillen Brunst wird diese nicht oder nur mangelhaft angezeigt. Der Eierstock-Zyklus läuft zwar normal ab, aber das Eibläschen bildet zu wenig Östrogen (Brunsthormon), so dass die Brunstsignale nur schwach angezeigt werden, manchmal ist auch nur das Abbluten zu erkennen. Hier muss der Landwirt genau beobachten, um auch kleinste Verhaltensänderungen wahrzunehmen.

Ist ein Deckbulle vorhanden, erkennt er trotzdem den optimalen Zeitpunkt und schreitet zur Tat. Auch hier sind die Ursachen ein Versorgungsmangel. Die Fütterung sollte kontrolliert werden.

Homöopathische Maßnahmen:

- Cyclamen:
C30/1 x tgl./5 Tage
Tiere wirken schläfrig, matt und verdrossen.
Nach schweren Geburten und Anämie. Das Brunstmittel im Stall!
- Follikulinum:
C200/jeden 3. Tag/3 Wochen
Bei unklarer Hormonlage. Wenn kein anderes Mittel richtig passt.
- Iodum:
C30/1 x tgl./10 Tage
Tiere sind mager bei großem Hunger und Durst.
Sie wirken schwach und schwitzen leicht.
- Östroenum:
C200/1 x pro Woche/2 Wochen
Brunsthormon. Hat sich zusammen mit Pulsatilla pratensis bewährt.

- **Pulsatilla pratensis:**
C200/1 x tgl./2 Wochen
Tiere sind weiblich, rund und gutmütig. Bei jungen Tieren bei denen der Zyklus ausbleibt. Wirkt regulierend auf den Hormonhaushalt und die Beckendurchblutung.
- **Sepia:**
C200/1 x tgl./2 Wochen
Es wirkt regulierend auf den Hormonhaushalt. Tiere sind älter, oft dunkel pigmentiert mit eckigen Körperbau, gleichgültig bis reizbar. Ihr Bindegewebe ist erschlafft, „alles Hängt“.
- **ReVet 13:**
1 x tgl./6 Tage
Bei hormonell bedingten Erkrankungen, bei Fortpflanzungsstörungen.
- **Ovarium compositum ad us. vet:**
1 x tgl./3 Wochen
Wirkt anregend auf weibliches Drüsen- und Bindegewebe und Störungen der Ovarialfunktion.
- **Hormeel ad us. vet:**
1 x tgl./3 Wochen

Zyklusstörungen, endokrine Dysfunktionen, Reizung und Entzündung des weiblichen Geschlechtsapparates.

- **Sepia Injeel:**
1 Ampulle/1 x tgl./2 Wochen
Stille Brunst bei alten Tieren.

Zysten

Bei dieser Störung reift das Eibläschen im Eierstock normal heran, es fehlt aber das den Eisprung auslösende Signal, so dass das Eibläschen weiter wächst. Ab einer Größe von 2 cm spricht man von einer Zyste.

Hauptsächlich findet man zwei Zystenarten, die dünnwandige Follikelzyste, die meist Östrogen bildet und die (teil-)luteinisierte Thekazyste, die meist Progesteron bildet. Ursachen sind ein nicht ausreichendes LH-Reservoir oder die verzögerte Ausschüttung des LH-Hormons. „Zystenkühe“ sind oft unauffällig, doch manchmal entwickelt sich eine Dauerbrunst („Brüllkühe“), bei der sie brüllen, aufreiten, aber nicht stehen. Ein weiteres Erkennungs-

belaVet und VitaPro

machen den Besitzer und seine Tiere froh

Qualitätszirkel des Landesverbandes NRW

Hydroxypathie – der Einsatz von ionisiertem hexagonalem Wasser bei pathogenen Mikroorganismen

Praktische Vorschläge zur Behandlung bei Groß- und Kleintieren z. B. mit Stoffwechselproblemen

Referenten: Ronald Fischer und Wolfgang Fischer

16.6.2018

10.00-14.00 Uhr

Im Gemeindehaus der
Martin-Luther-Kirche,
Mecklenbeckerstr. 435
48163 Münster.



SanaCare-Produkte erhalten Sie exklusiv bei:
OrthoCell AG · Kantonsstr. 52 B · CH-8863 Buttikon · Schweiz · www.orthocell.ch

merkmal sind die oft eingefallenen Beckenbänder. Ursache von Zysten ist häufig ein Energiedefizit oder eine genetische Neigung dazu. Vom Abdrücken der Zyste ist abzuraten, da es zu Verklebungen des Eierstockes und der Eileiter kommen kann. Das führt unweigerlich zur Unfruchtbarkeit.

Homöopathische Maßnahmen:

- Apis mellifica:
C30/1 x tgl./2 Wochen
Bei rechtsseitigen Zysten. Die Tiere sind unruhig, oft mit hellen Schleimhäuten.
- Aurum metallicum:
C200/1 x tgl./5 Tage
Bei schweren manchmal wütenden Tieren, die gerne „brummen“, auch bei großen Zysten und Brüllkühlen.
- Bufo rana:
C30/1 x tgl./5 Tage
Tiere mit zusätzlichem hohen Zellgehalt oder verhärteten Milchdrüsen.
- Lachesis muta:
C30/1 x tgl./5 Tage
Bei linksseitigen Zysten. Tiere wirken gestresst. In den Augen ist viel weiß zu sehen.
- Lilium tigrinum:
C30/1 x tgl./5 Tage
Zysten mit Vorfall
- Luteinum:
C200/1 x tgl./5 Tage
Eisprunghormon, wenn andere Mittel nicht helfen. Die beste Wirkung erzielt man wenn man zwischen dem 19ten und 30ten Tag im Zyklus jeden 2ten Tag 1 x täglich verabreicht (bei bekanntem Zyklus).
- Ovarialzysten-Nosode:
C200/1x tgl./5 Tage
Bei immer wiederkehrenden Zysten.
- Phosphorus:
C200/1x tgl./2 Wochen
Die Tiere sind feingliedrig, schlank, oft mit markant vorstehenden Hüfthöckern, hübsche, intelligente und aufmerksame Tier.
- Pulsatilla pratensis:
C200/1x tgl./2 Wochen
- Sepia:
C200/1x tgl./2 Wochen

- ReVet 20:
1 x tgl./6 Tage
Bei Unfruchtbarkeit und Eierstockzysten.
- Ovarium compositum ad us. vet:
1 x tgl./3 Wochen
- Hormeel ad us. vet:
1 x tgl./3 Wochen

Umrindern

Beim Umrindern hat der Embryo leider nicht überlebt. Bei 75% der Tiere wurde das Ei zwar nachweislich befruchtet, es war aber nicht in der Lage am 16. Tag Interferon als Zeichen der Trächtigkeit an die Gebärmutter abzugeben oder die Gebärmutterschleimhaut konnte das Signal nicht empfangen, somit fand das Einnisten des Eis nicht statt. Gründe hierfür sind zum Beispiel eine Gebärmutterentzündungen, hohe Harnstoffwerte, Hitzestress oder Reifungs- und Entwicklungsprobleme des Eis.

Homöopathische Maßnahmen:

- Aurum metallicum:
C30/1 x tgl./3 Wochen
- Calcium carbonicum:
C30/1 x tgl./3 Wochen
Junge massige Tiere mit wuchtigem Kopf
- Cyclamen:
C30/1 x tgl./3 Wochen
- Pulsatilla pratensis:
C30/1 x tgl./3 Wochen
- Sepia:
C30/1 x tgl./3 Wochen

Zu diesen oben genannten Mittel, sollten noch die bei den folgenden Mittel gegeben werden.

- Luteinum:
C200/1 x am ersten Tag der Brunst und
1 x nach dem Besamen (Eisprungshormon)
- Progesteronum:
C200/ nach Besamung 1 x tgl./6 Tage
(Gelbkörper- Hormon)

Ihr könnt auf Teil 2 in nächsten Heft gespannt sein!
Gabriele Krane, Tierheilpraktikerin
krane.gabi@gmx.de



KONSTITUTIONSTYPEN beim Islandpferd – Teil 1 *Arsenicum album*

Die Konstitution beschreibt die Gesamtheit eines Pferdes: seine körperliche Verfassung und seine seelische Geistes- und Gemütsverfassung, die sich in seinem Verhalten äußert. Sie setzt sich zusammen aus vererbten Faktoren sowie aus den Einflüssen der Umwelt und kann sich im Verlauf des Lebens je nach Lebensumständen verändern.

Jedes Pferd ist ein Individuum. Wenn man jedoch viele Pferde betrachtet und miteinander vergleicht, so fallen dabei zwischen manchen Pferden Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten auf, die sich in Körperbau, Verhaltensweisen wie auch in der Neigung zu bestimmten körperlichen Anfälligkeiten zeigen. Diese Übereinstimmungen sind niemals hundertprozentig, aber eben doch auffällig und vielfältig und lassen eine Typisierung zu – die Einteilung in Konstitutionstypen. Jedes Tier trägt Anteile verschiedener Konstitutionstypen in sich, aber meistens lassen sich so viele we-

sentliche und aussagekräftige Merkmale finden, dass eine Zuordnung zu einem einzigen Konstitutionstypus möglich ist. Eine solche Typisierung bedeutet nicht, dass das Pferd erkrankt ist, sondern „beschreibt vielmehr sowohl die positiven als auch negativen Seiten seines Wesens“. Dies erleichtert auf der einen Seite sehr das Verständnis für das Pferd und sein Verhalten und erlaubt es uns, klug mit ihm umzugehen. Auf der anderen Seite gibt es uns die Möglichkeit, durch Gabe des Konstitutionsmittel Krankheiten zu vermeiden oder aber im Krankheitsfall eine tiefgreifende Heilung zu erreichen. Dies trifft besonders zu auf chronische Erkrankungen, denn Konstitutionsmittel richten sich nicht nur an das aktuelle körperliche Befinden, sondern zielen in ihrer Wirkung umfassend auf Körper und Psyche des Tieres.

Grundsätzlich kann jedes homöopathische Mittel ein Konstitutionsmittel sein. Viele erst in der jüngeren

Vergangenheit entdeckten Mittel sind jedoch noch nicht vielfältig und umfassend erforscht und geprüft. Außerdem fehlt uns beim Tier oft die Möglichkeit, Einzelheiten zu erfragen, die beim Menschen für eine sehr genaue Differenzierung sorgen. Deshalb stoßen wir in der Praxis vor allem auf schon lang bekannte und gut erforschte Mittel, die sogenannten Polychreste.

Arsenicum album

Arsenicum album ist eines der größten Polychreste, also der am besten erforschten und geprüften homöopathischen Mittel, mit einer großen Vielfalt an organischen Symptomen in den verschiedensten Organsystemen. Die körperlichen Symptome sind laut Jacques Millemann „derartig vielfältig und verwechselbar, dass mit ihnen allein das Simile nicht leicht gefunden werden kann. Die Wahl des Mittels erfolgt in der Regel weit zielsicherer über die mentale Symptomatik oder, beim Tier, über das Verhalten, das daraus resultiert.“

Nun besteht eine Schwierigkeit beim Studieren der Materia medica darin, dass sich in einem homöopathischen Mittel häufig einander entgegengesetzte Verhaltensausprägungen finden. Dies ist u. a. darin begründet, dass sich die jeweiligen Tiere in unterschiedlichen Phasen ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung befinden. Bei Arsenicum album finden wir z. B. sowohl eine große Ruhelosigkeit (bei Kent: Gemüt – Ruhelosigkeit: 3-wertig) und Überempfindlichkeit (bei Kent: Gemüt – Überempfindlichkeit: 2-wertig) als auch Gelassenheit und Seelenruhe (bei Kent: Gelassenheit, Seelenruhe: 2-wertig). Anne-Lore Seyfried schreibt hierzu: „Jede Phase hat ihre bestimmten Symptome, weshalb man immer nur einen bestimmten Teil der Symptome beim Patienten wiederfinden kann.“ Diese Tatsache muss beim Studieren der Materia medica immer bedacht werden, da ein Fehlen eines bestimmten Symptoms alleine niemals zum Ausschluss eines Mittels führen darf. Dies war für das Ermitteln des Typmittels eines 13-jährigen Wallachs von entscheidender Bedeutung, der mir einige Schwierigkeiten bereitet hat, wie ich später noch erläutern werde.

Arsenicum-album-Pferde sind gewöhnlich überempfindliche, sensible, saubere und edle Tiere. Es sind häufig ernste, misstrauische, lustlose, traurige Tiere, die nur wenig spielen. Meist handelt es sich um elegante Tiere mit einem gepflegten und sauberen Aussehen

auch unter ungünstigen Haltungsbedingungen. Häufig haben sie ein sehr glattes, glänzendes Fell. Aber genauso können sie stumpfes fettiges, staubiges und verfilztes Fell haben. Diese Pferde stehen häufig unter Anspannung und Stress und neigen zu übertriebenen Reaktionen. Arsenicum-album-Pferde können schon bei Kleinigkeiten panisch reagieren. Sie neigen zu hypochondrischer Angst, dass ihnen etwas passieren kann. Jedoch betont Christiane P. Krüger ausdrücklich, dass die „Angst- und Fluchtreaktionen nicht bei jedem Arsen-Patienten im Vordergrund stehen müssen!“ Um ihr Überleben zu sichern, verfügen sie über „ein großes Potenzial an körperlicher Leistungsfähigkeit“. Sie haben ein großes Bedürfnis, schnell zu rennen. Carolin Quast jedoch beschreibt diesen Typus im Gegensatz dazu aufgrund seiner nur gering entwickelten Muskulatur als wenig ausdauernd und schnell ermüdend.

Pferde dieses Konstitutionstyps haben ein großes Verlangen nach geregelter Tagesablauf und klaren Strukturen. Sie wollen ihr Futter jeden Tag am selben Platz einnehmen, alles muss an Ort und Stelle sein. Sie fühlen sich am wohlsten in gewohnter und bekannter Umgebung. Sie wollen zuverlässig versorgt werden von ihrer vertrauten und ruhigen Bezugsperson und reagieren nachtragend, wenn sie vernachlässigt werden. In so einer Umgebung zeigt sich kaum ihre Tendenz zu panischen Reaktionen. Sie sind angenehm und ruhig im Umgang. Unruhig und ängstlich werden sie dann erst in fremder Umgebung. Sie sind oft leicht zu erziehen, dulden aber keinen Widerspruch und lassen sich dann auch nichts aufzwingen. Häufig sind Arsenicum-album-Pferde sogenannte „ein-Mann/Frau-Pferde“, zu denen sie aber immer auch eine emotionale Distanz bewahren. Sie wollen nicht schmusen. Sie sind reserviert und auch misstrauisch Fremden gegenüber.

In der Herde suchen sie keinen engen Kontakt zu ihren Artgenossen, dabei brauchen sie aber trotzdem die Gemeinschaft der Herde. Sie begegnen anderen Tieren jedoch eher kühl und haben selten ein herzliches Verhältnis zu ihnen. Oft stehen sie hoch in der Rangordnung, denn sie sind sehr durchsetzungsstark.

Allen Pferden dieses Typus ist eine gewisse Pingeligkeit und Mäkeligkeit eigen. Sie mögen keinen Schlamm, sie mögen keine Pfützen und schlammigen Paddocks. Sie suchen sich meistens warme und weiche Liegeplät-

ze. Sie machen sich niemals absichtlich schmutzig und sehen immer sauber aus. Sie sind mäkelig mit ihrem Fressen und untersuchen äußerst kritisch neue Nahrung. Sie wollen am liebsten immer von derselben Person gefüttert werden. Sie mögen keine Berührungen. Arsenicum-album-Pferde leiden unter einem Mangel an Lebenswärme. Bei akuten und chronischen Krankheiten zittern sie vor Kälte. Sie lieben die Wärme, lieben die Sonne und Hitze. Häufig haben sie kalte Extremitäten, jedoch einen warmen Kopf. Sie haben häufig eine trockene Haut und Schleimhäute, als Folge daraus haben sie großen Durst und schwitzen nur selten. Oft sind es schlanke, hagere Tiere mit nur wenig Muskulatur, die einen hyperaktiven Stoffwechsel haben und daher auch bei guter Futteraufnahme zur Abmagerung neigen. Sie sehen häufig älter aus, als sie sind. Sie mögen kaltes Wasser und Silage, die ihnen aber häufig nicht gut bekommt und Durchfälle oder Koliken hervorruft.

Sie neigen zu akuten und chronischen Krankheiten mit zerstörerischer Tendenz. Jedes Organsystem kann betroffen sein. Stoffwechselentgleisungen, Immunschwäche, Anfälligkeiten der Schleimhäute mit Destruktionen, Verlust von Körpersäften, unverhältnismäßig schnell fortschreitende Schwäche und schnelles Nachlassen der Lebenskraft sowie eine lange Rekonvaleszenz nach überstandener Erkrankung sind typisch für diese Pferde, ebenso wie Allergien, Atemwegsinfekte, chronische anämische Zustände, Verdauungsstörungen, Verhornungsstörungen der Hufe, starker Befall der Haut mit Ektoparasiten, Hautausschläge und Ekzeme.

Auslösende und verschlimmernde Faktoren sind Kälte, Kaltwerden, Wetterwechsel von warm zu kalt, Nässe, Vergiftungen, körperliche Überanstrengung, psychischer Stress, zu wenig Bewegung, nach Mitternacht. Die Beschwerden treten häufig periodisch auf. Besser geht es ihnen in frischer Luft, durch Wärme, Bewegung, in Gesellschaft.

Bjami



Abb. 1: Bjami im Sommerfell



Abb. 2: Bjami im Winterfell

Bjami ist ein 12-jähriger dunkel-erdfarbener Falbe mit Aalstrich. Er wurde 1996 in Dänemark geboren und in einer Herde aufgezogen, zog 2000 als Jungpferd nach Deutschland (stand dort in Einzelhaltung) und gelangte im Frühjahr 2002 nach einem erneuten Umzug in die Hände seiner jetzigen Besitzerin. Zu diesem Zeitpunkt litt er unter Stoffwechselproblemen und war extrem abgemagert, so dass sie ihn zunächst für drei Monate auf die Weide schickte, damit er erst einmal seine Depots wieder auffüllen konnte. 2004 zog sie dann mit ihm auf den Hof Olgemöller in Ostbevern um, wo er in einem Offenstall in einer Herde lebt.

Bjami ist kein Schmusepferd. Er sucht keine Zuwendung und zeigt eher ein distanziertes Verhalten. Trotzdem bezeichnete seine Besitzerin ihr Verhältnis zueinander als „er und ich“. Hier finden wir das Eine-Frau-Pferd, das typisch ist für Arsenicum album. Nach dem Stallwechsel zum Hof Olgemöller und seiner Ein-

gliederung in die neue Herde, zu einem Zeitpunkt, als die Besitzerin nicht mehr jeden Tag „auf der Matte stand“ (Zitat der Besitzerin), um sich um ihr Pferd zu kümmern, reagierte er beleidigt und nachtragend.

Im Gelände war er früher sehr ängstlich, da er es nicht kannte. Mittlerweile ist er gelassen geworden und geht gerne vorwärts, sowohl alleine als auch in der Gruppe (aber immer unter seiner vertrauten Reiterin). Er ist gerne unterwegs und sehr leistungsbereit. Er liebt es, schnell zu rennen und hat hier eine große Ausdauer. Große Angst zeigt er im Gelände vor Treckern mit laut klapperndem Güllewagen.

Bjami braucht, sucht und erkennt dank seiner Intelligenz auch schnell klare Strukturen. Er hat gerne alles ganz deutlich geregelt. Die Bahnarbeit im Dressurvier-eck langweilt ihn schnell. Sein Vorbesitzer hat diese Arbeit zu ausgiebig und ausschließlich mit ihm gemacht. Hier ist er eher faul, kann sehr stur sein und den Reiter komplett ignorieren. Er geht einfach nicht schneller. Bei Druck macht er zu und ist dann sehr nachtragend. Er „lässt mich da oben verhungern“. Besser klappt es, wenn seine Besitzerin ihn überzeugt und zur Mitarbeit überredet. Dabei muss sie hartnäckig und beständig, darf jedoch nicht grob sein. Er nutzt aber jede Gedankenpause seiner Reiterin sofort aus. Bjami macht im Viereck bei seiner Vorliebe für klare Strukturen besser mit, wenn seine Reiterin „wilde Bahnfiguren“ reitet und ihm viel Abwechslung bietet. Sie darf ihn nicht „mit Knöpfen arbeiten“, sonst schaltet er sofort auf Automatismus.

In der Herde steht er irgendwo in mittlerer Position. Die Eingewöhnungsphase war für ihn sehr schwierig. In dieser Zeit war er sehr traurig und hat auffällig häufig am Salzleckstein geleckt. Später hat er jedoch Zugang gefunden zu einigen Tieren in der Herde. Pferde, die unter ihm stehen, scheucht er auch einfach nur so mal weg, ist aber dabei nicht ekelig. Vor drei Monaten hat der alte Herdenchef die Herde verlassen. Seitdem zeigt Bjami immer öfter ihm unbekannten Pferden aus einer anderen Herde beim Anbindebalken oder auch beim Reiten die Zähne.

Bjami ist sehr knöchern und hat trotz intensiven Trainings kaum Muskulatur, sondern laut Besitzerin „sehr viel Wirbelsäule“. Er ist schmal gebaut und hat trockene

Gelenke. Seine Muskeln sind sehr fest. Er hat trockene und helle Schleimhäute, auch sein Kot ist im gesunden Zustand eher trocken. Er hat eine Vorliebe für Silage, die er aber nicht verträgt, denn davon bekommt er Durchfall. Er neigt zu Stoffwechselstörungen, die mit starker Abmagerung einhergehen. Jeder Winter ist für ihn eine schwere Zeit, die er nur dank einer von seiner Besitzerin ausgeklügelten Ernährung gut übersteht. Er hat sehr feste Lippen, die er bei der körperlichen Untersuchung nur ungern anfassen lässt. Hier wird er unwillig und wehrt sich. Er hat leicht stumpfes, leicht schmieriges Fell, das aber keine Rückstände an den Fingern hinterlässt. Er leidet häufig unter Rückenproblemen.

Bjami sieht immer sauber aus. Er hasst Dreck und Schlamm. Er schläft zwar durchaus auf dem vollgemisteten Stroh im Offenstall, dies scheint er aber nur deshalb vorzuziehen, weil es schön weich ist. Trotzdem sieht er danach sauber aus. Er hat eine Abneigung gegen Pfützen und pinkelt am liebsten auf Gras. Spritzenden Urin an den Beinen mag er nicht. Er lässt sich nicht gerne am Skrotum anfassen. Er ist sehr wählerisch beim Fressen. Er frisst gemächlich und überprüft den Inhalt des Eimers genau. Neues wird kritisch begutet. Er hat eine Abneigung gegen nasses Futter.

Bjami hat im Dezember 2004 eine Impfung gegen Tetanus und Influenza bekommen. 14 Tage später zeigte sich ein kreisrunder Haarausfall an der Mähne und er magerte ab. Seitdem litt er an einer Pollenallergie, die sich jedes Frühjahr und Herbst verschlechtert. Eine Eigenbluttherapie im Winter 2006 brachte eine dauerhafte Besserung hervor. Jeden Sommer leidet er an Sommerekzem und übersteht diese Jahreszeit nur mit einer kompletten Ekzemerdecke und juckreizstillenden Mitteln. Trotzdem liebt er die Sonne und fühlt sich, im Gegensatz zu den meisten Isländern, die ja die kühle Jahreszeit vorziehen und denen die Hitze des Sommers sehr zu schaffen macht, auch in der warmen Jahreszeit sehr wohl. Aber auch mit der Kälte kommt er gut zurecht und legt sich ein dickes Haarkleid zu. Früher hatte er häufig sehr schlechtes Hufhorn, das mittlerweile sehr fest geworden ist dank einer Behandlung mit Schüßler-Salzen durch seine Besitzerin. Er hat große Probleme beim Muskelaufbau. Im Dezember 2005 und März 2006 ist ihm ein Großpferd auf den

Rücken gesprungen und hat drei Wirbel verkantet. Seitdem hat er große Rückenprobleme, die sich dank osteopathischer Behandlung, ausgiebiger Bodenarbeit, viel Zeit und Spaß für die Seele, Akupunkturbehandlung und Schüßler-Salzen nur nach langfristiger Behandlung besserten. Die Muskulatur neben der Wirbelsäule war knochenhart. Noch heute hat er eine warme Stelle kurz vor dem höchsten Punkt der Kruppe. Gelegentlich leidet Bjami an Erkältungen.

Bjami war für mich nur sehr schwer einzuschätzen. Obwohl ich viele Eigenschaften des Arsenicum-album-Pferdes in ihm wiedererkannte, hat mich doch lange verunsichert, dass er gar nicht die sonst eigentlich in fast sämtlicher Literatur beschriebene Ängstlichkeit bis hin zur Panik an den Tag legte. Erst der Hinweis der Besitzerin, dass Bjami früher sehr ängstlich war, und die anfangs erwähnten Erläuterungen von Anne-Lore Seyfried und Christiane P. Krüger ließen meine Zweifel schwinden und bestätigten mir die Ergebnisse meiner Auswertung.

Die Aussage seiner Besitzerin, dass er sich in letzter Zeit immer häufiger äußerst grantig gegenüber anderen Pferden verhält und sie hier eine deutliche Verhaltensänderung gegenüber früheren Zeiten erkennt, lassen vermuten, dass Bjami möglicherweise dabei ist, seinen Typus zu verändern. Bei der Auswertung der Anamnese war Lycopodium ein Mittel, das ebenfalls eine hohe Wertigkeit besaß. Hier wird es sicherlich spannend sein, nach einiger Zeit eine neue Anamnese durchzuführen.

Sabine Lehmkuhl, Tierheilpraktikerin
lehmkuhl@telgte.de

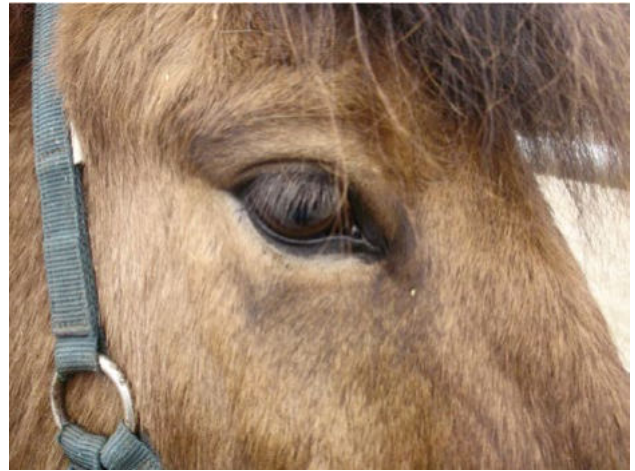


Abb. 3: misstrauischer Blick



Abb. 4: glatte Fellstruktur

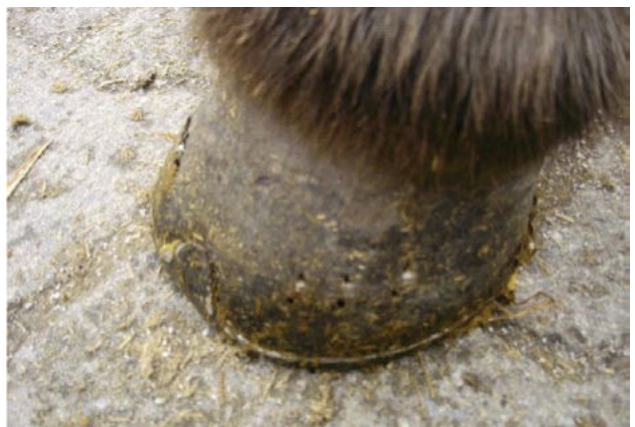


Abb. 5: feste Hornqualität

STERBEBEGLEITUNG BEI HAUSTIEREN eine sensible Aufgabe für Tierheilpraktiker – Teil 1

Zu den Aufgaben des Tierheilpraktikers gehört auch die einfühlsame, sensible Aufgabe, die Haustiere auf ihren Sterbeweg zu begleiten. In unserer beruflichen Tätigkeit als Tierheilpraktiker, werden wir unweigerlich mit diesem Thema umgehen müssen. Daher sollte es auch unsere Aufgabe sein, sich im Vorfeld mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Was ist Sterbebegleitung?

Rückt die Todesstunde immer näher, so ergreift uns Menschen eine große Unsicherheit oder Nichtwissen, was richtig und gut für das Tier ist. Die Angst des Menschen, das Tier könnte leiden, bringt uns Menschen häufig dazu, vorschnelle Entscheidungen für das Tier zu treffen. Normalerweise möchte kein Tierfreund sein Tier leiden lassen. Oft ist es der Mensch, der sein eigenes Leid nicht ertragen kann, wenn sein Tier im Sterben liegt. Tiere jedoch haben in der Regel kein Problem mit dem Sterben bzw. mit dem Tod. Für sie ist es ein ganz natürlicher Vorgang, so wie die Geburt in dieses Leben ein ganz natürlicher Vorgang ist. Leider werden in dieser Situation die Tiere oft euthanasiert. In der Sterbebegleitung geht es darum, den Tieren in den letzten Tagen und Stunden Beistand zu leisten. Neben einer evtl. schmerzlindernden medizinischen Versorgung ist im Sterbeprozess die menschliche Zuwendung besonders wichtig. Auf der sachlichen Ebene beginnt die Sterbebegleitung mit dem Aufklärungsgespräch zwischen Tierarzt und/oder Tierheilpraktiker und den menschlichen Lebensgefährten. Sie endet mit dem Ableben des Tieres.

Auf der emotionalen Ebene spielt sich weitaus mehr ab. Tiere können ihren eigenen Todeszeitpunkt sehr gut einschätzen. Durch Signale und ihr Verhalten geben sie uns zu erkennen, dass der Todeszeitpunkt bevorsteht. Gerade, wenn sich unser Tier kurz vor dem Tod befindet, wird dieser Prozess mit starken Gefühlen des sterbenden Tieres begleitet. Dies kann sich z. B. durch Angstgefühle, wie winseln, äußern. Allem voran steht besonders die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Tod des Tierfreundes. Wenn er den Tod fürchtet und ihm mit Ablehnung, Angst und an-



deren negativen Gefühlen gegenübersteht, so werden sich seine Gefühle auf das Tier übertragen. Sieht er jedoch in dem Tod einen Neuanfang, einen Übertritt in ein anderes Dasein, so werden sich die Gefühle bzw. Schwingungen auch auf sein Tier übertragen. Die Energie aus dem einen Körper ist ja nicht weg, sie ist nur woanders.

Das Sterben hat auf jeden Fall immer etwas mit Abschied und Loslassen zu tun. Der Tierheilpraktiker könnte dem Tierfreund diesen Abschied durch das Vergleichen mit einer anderen Art des Abschiedes, erleichtern und verständlicher machen, z. B. wenn ein guter Freund auf Reisen geht. Natürlich möchte man sich als Mensch von seinen menschlichen Freund gebührend verabschieden. Man könnte noch einmal essen gehen, ein Fest veranstalten, ihn zum Flughafen

begleiten oder ein Geschenk übergeben. Durch irgend-eine Geste zeigen wir Menschen unserem Freund, wie sehr wir ihn schätzen. Auch wenn uns der Abschied schmerzt und wir unseren Freund vermissen werden, so können wir mit guten Gedanken in unserem Herzen auch sicher sein, dass sich für unseren Freund neue Möglichkeiten und Ereignisse ergeben werden.

In ähnlicher Weise könnte der Tierheilpraktiker dem hinterbliebenen Tierfreund den Tod zu verstehen geben. Der Abschied wird dem Tierfreund leichter fallen und er wird besser damit umgehen können, wenn er ihn nicht nur aus seiner eigenen persönlichen Sicht beurteilt, sondern sich für sein geliebtes Tier freut.

Das Umfeld des Tieres im letzten Lebensabschnitt

Irgendwann bemerken wir Veränderungen an unserem Tier. Dann wird uns Menschen deutlich, dass sich jeder Körper aufgrund physischer Gesetze in den Zyklus von Leben und Tod eingliedert. Spätestens dann fangen wir an, uns mit dem Tabuthema Tod unseres Tieres, eventuell auch mit dem eigenen Tod, zu beschäftigen. Die meisten Tiere leiden unter einer chronischen Krankheit im letzten Lebensabschnitt. Dann ist es sinnvoll, besonders auf die Bedürfnisse des Tieres einzugehen, denn in diesem Lebensabschnitt spielt das Umfeld des erkrankten Tieres eine zentrale Rolle.

Wie reagiert mein Tier auf Lautstärke, Geräusche, Licht? Welche Liegeplätze bevorzugt es, hart oder weich, abgelegen oder in der Mitte? Welche Temperaturen bevorzugt es, warm oder kalt? Vor allem, wie viel Zuwendung und Aufmerksamkeit benötigt das geliebte Tier jetzt?

Gewohnheiten

Viele Tiere sind Gewohnheitstiere, besonders Katzen. Unsere Tiere fühlen sich durch tägliche Rituale, z. B. Fressen um die gleiche Uhrzeit, wohl und sicher. Gerade im letzten Lebensabschnitt sollte ein gewisser Alltag mit gewohnten Abläufen Platz haben, um dem Tier ein vertrautes Umfeld zu geben.

Besuche beim Tierarzt und/oder Tierheilpraktiker

Meistens sind häufige Tierarztbesuche und/oder Besuche beim Tierheilpraktiker ein Teil des letzten Lebensabschnittes. Einige Tiere fürchten sich auch im

gesunden Zustand vor einer Untersuchung durch den Tierarzt oder Tierheilpraktiker. Für die kranken Tiere und besonders für die bereits sehr schwachen Tiere, wird der Tierarztbesuch und/oder Tierheilpraktikerbesuch mit einem hohen Stressfaktor zur Qual, da sie sich nicht mehr zur Wehr setzen können. Es ist daher empfehlenswert, noch in der Phase der Diagnosenfindung, das Tier ausreichend untersuchen zu lassen, um in recht kurzer Zeit möglichst viele Informationen zu seinem Gesundheitszustand und auch für die evtl. anstehenden Therapien zu erhalten. Kurz vor dem Tod sollten mehrere Untersuchungen vermieden werden.

Der Rückzug bzw. die Distanz

Viele Tiere suchen im Zustand ihrer Erkrankung ihre Ruhe und möchten nicht rundum betreut werden. Wir Tierfreunde fühlen uns jedoch verantwortlich für unser Tier und neigen daher dazu, die notwendige Distanz bzw. Grenzen zu überschreiten. Einige Tiere benötigen viel Zuwendung und Zuneigung, anderen Tieren reicht die Anwesenheit ihres menschlichen Lebensgefährten oder Rudelmitglieder aus, um sich umsorgt und zufrieden zu fühlen.

Die Körperhygiene

Auf Körperhygiene legen Tiere großen Wert! Schwer erkrankte Tiere, die ihre Körperhygiene nicht mehr ausführen können, sind dankbar dafür, wenn ihr menschlicher Lebensgefährte sie mit einem warmen, feuchten Tuch reinigt. In einer Gemeinschaft mit mehreren Tieren zeigt sich oft (besonders bei Katzen), dass die gesunden Tiere diese Arbeit übernehmen.

Mehrere Tiere im Haushalt oder im Stall

Sollten sich mehrere Tiere in der gleichen Familie befinden oder im Stall, so ist es besonders wichtig, dass keines der anderen Tiere vernachlässigt oder isoliert wird. Daher sollen die gesunden Tiere unbedingt die letzte Phase des betroffenen Tieres miterleben. Es können sich völlig neue Verhaltensweisen zeigen. Tiere, die sich bisher nicht besonders vertragen haben, könnten ihr Verhalten aufgrund der speziellen Situation verändern. Es kann passieren, dass gesunde Tiere, sie können durchaus artfremd sein, das kranke Tier unterstützen, indem sie z. B. seinen Körperkontakt suchen oder einfach nur da sind. Sie leisten ihre ganz persönliche und spezielle Art der Sterbebegleitung.

Die gemeinsame Zeit mit Besuchen und Ausflügen Als Tierfreund und Lebensgefährte sollten wir an die Zeit denken, in der unser Tier gesund war und uns daran erinnern, welche Menschen und/oder Tiere uns früher besucht haben. Unserem erkrankten Tier kann es Momente der Freude bringen, wenn wir den Besuch erneut einladen, den das Tier besonders gerne mag. Meistens können sich chronisch kranke Tiere nicht mehr so bewegen. Daher kann ein Besuch eine sinnvolle Abwechslung im Alltag sein. Besonders mit Hunden, sobald ihre Bewegungen stark eingeschränkt sind, sollten wir als Tierfreund mit ihnen an Plätze fahren, die in früheren Zeiten mit Spaß und Freude verbunden waren. Dies ist mit dem Auto oder in einem weich gepolsterten Fahrradanhänger möglich, erst recht, wenn die Spaziergänge für unser Tier gar nicht mehr möglich sind.

Das Tier macht sich auf den Weg

Wir wissen aus der Sterbeforschung, dass das Sterben in verschiedenen Phasen abläuft. Menschen, die schwere Krankheiten bis hin zum Nahtod durchlebten, berichteten davon. Wie jedoch das sterbende Tier diese Phasen durchlebt, wissen wir nicht. Nur durch die menschliche Begleitung sterbender Tiere wissen wir, dass sich diese Prozesse ähneln und doch individuell sind, so wie die Geburt. Sämtliche Prozesse und zeitlichen Abläufe der Natur lassen sich den Wandlungen der 5 Elemente Holz, Feuer, Erde, Metall, Wasser zuordnen. Diese Elemente stammen aus der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) und stehen in einer Wechselwirkung zueinander.

Einleitung in die 5 Sterbephasen

Sterbende Tiere durchlaufen sowohl auf körperlicher als auch auf emotionaler Ebene verschiedene Phasen.

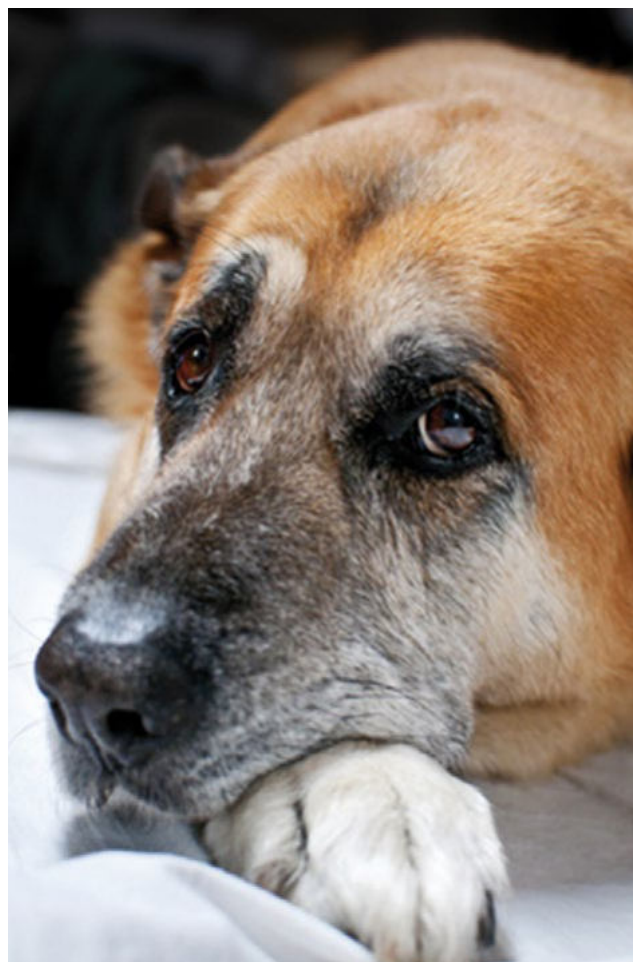
Die I. Phase „Der Scheideweg“

Die energetischen Elemente der Funktionskreise Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser, eines jeden Tieres befinden sich zu diesem Zeitpunkt noch im Gleichgewicht. Doch etwas in dem Tier ist – kaum bemerkbar – in Bewegung gekommen. Zu diesem Zeitpunkt befindet sich das Tier im Element Erde. In der Gefühlsbewegung findet sich das Grübeln, nachdenken. Die Be-

schwerdebilder zeigen sich in Bindegewebsschwäche, Übergewicht, Magen- und Verdauungsproblemen. Der genaue Beginn dieser Phase lässt sich in den wenigsten Fällen auf den ersten Blick erkennen. Sie kann sich über Wochen, Monate und Jahre hinziehen. Die erste Phase kann jedoch auch sehr kurz sein, z. B. wenn das Tier einen Unfall erleidet. Es besteht, durch Alter oder auch Krankheit, eine zunehmende körperliche Schwäche, z. B. durch eingeschränkte Bewegungsfreiheit und vermehrte Schlafphasen. Es scheint, als ob das Tier seine körperlichen Energiereserven durch vermehrten Schlaf wieder auffüllen muss.

Unterstützende Maßnahmen durch den Tierheilpraktiker in dieser Phase

In dieser Phase kann der Tierheilpraktiker unterstützend wirken, indem er Gespräche mit dem Tierbesitzer führt, um dessen Bewusstsein zu schärfen, damit er sein Tier mehr beobachtet, um ihm das Leben zu erleichtern. Dies kann z. B. durch folgende Maßnahmen ergänzt werden:



- 2-mal jährlich, am Besten im Frühjahr und Herbst, eine mindestens 4-wöchige Kur zur Entgiftung
- der Tierbesitzer ist dazu anzuhalten, dass das Lebenselixier Wasser eine gute Qualität hat und mindestens 1 x täglich gewechselt wird
- Nahrungsergänzung z. B. durch Heilkräuter zur Stärkung der Gelenke und des Bindegewebes oder Schüßler-Salze zur Unterstützung des Bewegungsapparates
- bei Schmerzen hat sich die Farbe Blau in der Farbtherapie als hilfreich gezeigt. Das Tier wird mit einer blauen Lampe bestrahlt
- zusätzliche Maßnahmen wie Akupunktur, Laserakupunktur, Bioresonanz, Physiotherapie, Osteopathie zeigen hier ebenfalls eine große Unterstützung im Bewegungsapparat
- Bei Herzschwäche homöopathische Herzmittel den Symptomen entsprechend den oder ein Konstitutionsmittel verordnen
- auch Bach-Blüten können entsprechend der seelischen und körperlichen Indikation des Tieres helfen, wie z. B. Beech, Clematis, Honeysuckle (um den Blick nach innen zu richten, damit das Leben aus einem anderen, neuen Blickwinkel erfahren werden kann)

Die II. Phase „Der Rückzug“

Das Tier zieht sich, sobald es die Möglichkeit dazu hat, des Öfteren an seinen Lieblingsplatz zurück. Das Tier sucht mehr die Ruhe. Dies ist prägnant für diese Phase. In dieser Phase kommt es zur allmählichen Auflösung der physischen Kräfte und Funktionen. Zuerst lässt der Appetit nach. Es wirkt deutlich müder und schwächer. Die Schlafphasen werden tiefer und noch länger. Die Bewegungen sind steifer und langsamer oder gar eingeschränkt, wie im Herbst, was der Jahreszeit des Elementes Metall wiederum entspricht.

Evtl. können Schmerzäußerungen wie Winseln, Stöhnen oder auch Zittern auftreten. Hier zeigt sich der stimmliche Ausdruck zum Metallelement. Am ehesten erkennen wir eine Sterbephase, wenn die körperlichen Funktionen nachlassen. Die Tiere werden inkontinent, die Atmung erschwert sich, die Sehschärfe lässt nach. Ab und zu kann eine rasselnde Atmung zu hören sein. Die zuerst vermehrte und dann verringerte Aufnahme von Flüssigkeit beeinflusst die Schleimhäute, da sie viel Speichel und Schleim produzieren oder trocken sind.

Lunge und Dickdarm werden durch das Element Metall präsentiert.

Asthma und Neurodermitis gehören zu der Wandlungsphase Metall. Die Tiere zeigen sich introvertiert, traurig. Blasen- und Nierenschwäche zeigen sich durch das Element Wasser. Der Körpergeruch kann intensiver auftreten. Das Tier riecht faulig, was dem Wasserelement wiederum zuzuordnen ist. Hier hat sich die Einreibung mit Kartoffelmehl (Kartoffelpüree) ins Fell bewährt. Die Stärke nimmt den Geruch.

Unterstützende Maßnahmen durch den Tierheilpraktiker in dieser Phase

In dieser zweiten Phase kann der Tierheilpraktiker genauso unterstützend tätig sein, wie in Phase 1.

Sonstige Hilfestellung

Zuerst sollte durch den Tierarzt oder Tierheilpraktiker abgeklärt werden, ob es sich um eine behandlungsbedürftige Krankheit oder um einen normalen, altersbedingten Prozess handelt. Die Schlaf- und Liegeplätze des Tieres sollten verletzungssicher gestaltet werden, z. B. wenn das Tier erhöht auf der Couch liegt, sollte der Mensch eine weiche Decke davor auf den Boden legen. Die Ruheplätze sollten mit einer wasserfesten Decke ausgestattet sein. Hier bereits sollte der Tierbesitzer genauer hinsehen und auch hinhören, was das Tier zeigt und auf die Wünsche des Tieres eingehen, z. B. das Tempo beim Spazieren gehen dem Tier anpassen oder auch keine hohen sportlichen Aktivitäten abverlangen. Die Tiere sollen die Möglichkeit haben, sich in ihren Stall oder in ihr zuhause zurückziehen zu können, d. h. einen Ort der Ruhe finden können.

Die III. Phase „Die Entscheidung“

In dieser Phase bewegen sich die Tiere wieder unerwartet. Das Tier verhält sich, wie in seinen jüngsten, gesunden Zeiten. Die Augen sind kraftvoller, die Bewegungen geschmeidiger. Das ganze Tier wirkt vitaler. Dann wiederum zeigt sich das Tier häufiger verträumt bzw. hat einen leeren Blick. Der Lebenswille lässt nach. Über die Tierkommunikation konnten manche Tierbesitzer erfahren, dass ihre Tiere ab einem bestimmten Zeitpunkt, Wesen aus einer anderen Dimension sehen. Auch aus Überlieferungen und Erfahrungen anderer Tierbesitzer (insbesondere Katzen) wird dies bestätigt.

Auffallend in dieser Phase ist das „Auf“ und „Ab“. Z. B. ist das Wetter kühl, zeigen sich die Tiere viel aktiver; ist das Wetter warm, haben sie Schwierigkeiten beim Aufstehen. Es gibt also gute Phasen und wiederum schlechte Phasen.

Unterstützende Maßnahmen durch den Tierheilpraktiker in dieser Phase

- Unterstützung des Seelenzustandes mit der Blütenkombination „Loslassen“ von Erika Lang-Büttner, sowie mit der Herz-Chakra-Essenz und Chakra-Essenz „Rad des Lebens“ von Lage und Roy.
- Auch die Bioresonanz kann hier eingesetzt werden.

Als Homöopathika haben sich folgende Mittel in dieser Phase bewährt:

- Lachesis C 30.
Es löst die Verwirrung über den Sterbezustand.
Die Anzeichen hierfür sind:
 - Ruhelosigkeit; das Tier äußert eine große Empfindlichkeit gegenüber Berührungen
 - Erstickungsgefühl; das Tier fährt aus dem Schlaf hoch
 - Verwirrung und Zittern
 - Blutungen
- Carbo vegetabilis C 30
wenn das Sterben noch nicht bevorsteht. Es hilft auch als Reanimationsmittel
Die Anzeichen hierfür sind:
 - der Puls ist extrem schwach
 - das Tier hat große Angst vor Dunkelheit
 - das Tier röchelt und schnappt nach Luft, die Atmung ist trocken
 - das Tier ist total erschöpft, ist wie leblos oder ohnmächtig
 - die Schleimhäute werden trocken und kleben zusammen; das Tier ist fast ausgetrocknet

Sonstige Hilfestellung

Weiterhin beobachten, was das Tier zeigt und auf die Wünsche eingehen. Die Nahrung soll angeboten werden, bevorzugt die Lieblingsspeise des Tieres. Der Tierbesitzer sollte akzeptieren, wenn das Tier nicht fressen will. Nahrungsaufnahme ist wichtig, aber im Sterbeprozess wird sie immer unwichtiger. Die lebensnotwendigen Körperfunktionen werden im Sterbeprozess nach und nach eingestellt. Sofern das

Tier angebotenes Wasser ablehnt, kann man ihm mit einem nassen Tuch oder Ohrstäbchen Nase und Mund befeuchten.

Die IV. Phase „Die Klarheit“

In dieser Phase zeigt das Tier keinen erkennbaren Lebenswillen mehr. Dies wird in der veränderten Atmung sehr deutlich. Die in der 2. Phase beschriebenen Atemgeräusche werden langsamer und flacher. Vor dem Einatmen gibt es eine längere Pause und das Ausatmen wird länger betont. Der Atem zeigt sich schwerer und schwächer. Er kann zeitweise sogar aussetzen und plötzlich und sehr deutlich wieder einsetzen. Auch ein Hechelatmen kann bemerkt werden.

In der Körpertemperatur zeigen sich ebenfalls Veränderungen. Der Körper fühlt sich kalt an, obwohl die Tiere innerliche Hitze haben. Die Kälte ist durch kalte Pfoten zu erfühlen. Je nach Befindlichkeit des Tieres sucht es warme oder kalte Plätze auf. Das Fressen wird eingestellt und sogar das Trinken.

Nach und nach stellen die Organe ihre Tätigkeit ein. Das Tier bekommt einen leeren oder verträumten Blick, als ob es sich in einer anderen Welt befindet. Frieden und Ruhe machen sich bemerkbar.

Unterstützende Maßnahmen durch den Tierheilpraktiker in dieser Phase

Der Tierheilpraktiker kann in dieser Phase z. B. mit folgenden Blütenkombinationen von Erika Lang-Büttner:

- Loslassen: bei allen Veränderungen gilt alte Muster loszulassen
- Neuordnung: Übertritt in das andere Dasein; erleichtert die Veränderung im neuen Dasein
- Angst/Stress: bei geistiger und seelischer Anspannung von Angst und Stress; die Anspannungen reflektieren auf den Körper

Von Dr. Edward Bach:

- Water Violet: das Tier ist jetzt gern alleine, zieht sich zurück, innerlicher Kummer
- Aspen: Angst vor dem Tod; unbekannte, verfolgende, schauernde Ängste

Von Lage-Roy:

- Herz-Chakra-Essenz: sie öffnet das Herz für einen

neuen Anfang; sie zeigt gute Wirkung in Stress- und Notfallsituationen

Diese Blütenkombinationen können dem Tier mehrmals täglich direkt auf die Schleimhäute gegeben werden.

Als Homöopathika haben sich folgende Mittel in dieser Phase bewährt:

- Arsenicum album C 1000
Dieses Mittel spendet Ruhe und Erleichterung in der Todesstunde und erleichtert das Loslassen im Sterbeprozess, lindert Angst und Schmerzen.
Die Anzeichen hierfür sind:
 - die Tiere sind völlig erschöpft, schreien
 - sie haben Zuckungen
 - Panik und Not in den Augen
 - die Zähne klappen, sind kalt vor Angst
 - fauliger Geruch
 - es kann aggressiv werden

Sonstige Hilfestellung

Die Situation in Ruhe annehmen und das Tier innerlich vollkommen loslassen. Geschehen lassen, was geschehen soll bzw. wird. Einfach nur da sein. Natürlich kann auch der Tierfreund mit homöopathischen Mitteln und Blütenkombinationen begleitet werden. Hier sollte sich der Mensch allerdings Hilfe bei einem kompetenten Humanhomöopathen holen. Für das sterbende Tier ist es sehr wichtig, dass sein menschlicher Lebensgefährte mit dieser Situation, die ihn durchaus in depressive oder hysterische Zustände bringen könnte, umgehen kann.

Die V. Phase „Der Aufbruch“

In dieser Phase tätigt das Tier seinen letzten Atemzug und Herzschlag. Die Körperfunktionen werden endgültig eingestellt. Zu einem späteren Zeitpunkt treten die Körperflüssigkeiten aus. Daher sollte das Tier auf einer wasserfesten Unterlage liegen. Die für den Menschen messbaren Lebenszeichen sind nicht mehr vorhanden. Die Zellatmung ist jedoch noch nicht beendet. Das Leben weicht erst nach und nach aus dem Tier. Einige gehen davon aus, dass sich auf der Energieebene noch sehr viel abspielt, mit der wir Menschen in der Regel nicht wirklich vertraut sind. Es wäre gut, dass Tier an seinem Platz noch einige Stunden liegen zu lassen.

Für evtl. hinterbliebene Tiere haben sich folgende Blütenkombinationen bewährt:

Von Erika Lang-Büttner:

- Loslassen: bei allen Veränderungen gilt alte Muster loszulassen
- Trauer: sie hilft bei der Trauerbewältigung; der Verlust des geliebten Tieres, der oft der ganze Lebensinhalt war und jetzt eine Lücke hinterlässt

Von Dr. Edward Bach:

- eine Mischung, zusammengestellt von Rosina Sonnenschmidt, aus Gorse (Hoffnungslosigkeit), Heather (die immer in Gesellschaft waren und jetzt alleine sind), Walnut (bei allen Veränderungen), Honeysuckle (lebt in der unbewältigten Vergangenheit). Sie hilft den hinterbliebenen Tieren, mit der Trauer umzugehen.

Als Homöopathika haben sich folgende Mittel in dieser V. Phase bewährt.

- Secale Cornum C 1000
Dieses Mittel hilft, den materiellen Körper abzulösen.
Die Anzeichen hierfür sind:
 - Atemstillstand
 - totale Schwäche
 - alles zieht sich zusammen
 - evtl. entstehen Blutungen
- Tarentula cubensis C 1000
Dieses Mittel hilft bei Todeskampf.
Die Anzeichen hierfür sind:
 - strecken der Gliedmaße oder strampeln mit den Gliedmaßen
 - letztes Aufbäumen
 - letzte Zuckungen
 - wühlen im Körbchen, Nest, Stall
 - Ruhelosigkeit, sehr aufgeregt, totale Unruhe

Sonstige Hilfestellung

Die Situation in Ruhe annehmen und das Tier innerlich vollkommen loslassen. Dankbarkeit (auch innerlich) aussprechen. Abschied nehmen. Das Tier ca. einen halben Tag an seinem Platz liegen lassen, sofern dies möglich ist.

Bettina Mania, Tierheilpraktikerin,
tierheilpraxis.mania@yahoo.de

SYMBOL-ESSENZEN

Stärkung des seelischen Gleichgewichtes und Aktivierung der Selbstheilungskraft

Seit vielen Jahren unterstütze ich durch meine Heilarbeit traumatisierte Tiere. In erste Linie sind es die Pferde, mit denen ich seit Kindheit sehr verbunden bin. Pferdebesitzer oder Tiertherapeuten suchen Rat bei mir, wenn sich das Verhalten des Tieres durch die angewandten Therapien nur gering oder kaum ändert. Die Themen, die hinter einer Verhaltensauffälligkeit oder immer wiederkehrenden Befindlichkeiten stecken, sind äußerst vielfältig. An dieser Stelle gehe ich kurz auf die seelischen Themen und deren übergeordnete Zusammenhänge ein. Die Seele der Tiere will ernst genommen, Traumata wollen gelöst werden. Erlebt ein Tier beispielsweise ein Trauma in Form eines Verlustes eines Lebensgefährten (durch Umzug oder Tod) kann es sein, dass dieses Tier in eine enorme Trauer fällt. Welches zu einer starken Depression führen kann, zu einem phlegmatischen Verhalten. Körperliche Schwierigkeiten können sich dann äußerlich zeigen. Wie Abmagerung, Fellverlust, Hufrehe, Lahmheit, Hufabszesse und dergleichen.

Wir Menschen gehen zum Psychotherapeuten oder Psychologen, um Hilfe zu holen. An wen können sich unsere Tiere vertrauensvoll wenden? Meiner Erfahrung nach können die Tiere genauso in einer Depression gefangen sein, sich in einem Kreisel drehen, der unendlich erscheint. Haben Sie dieses Gefühl schon einmal erlebt? Wie kommt ein Tier dort heraus? Wie können wir Therapeuten ihm helfen diesen Kreisel der Angst zu durchbrechen?

Aus der Notwendigkeit heraus Tiere seelisch zu unterstützen, habe ich die Symbol-Essenzen entwickelt. Diese Essenzen sind hergestellt in reinem Quellwasser und unterliegen quantenphysikalischen Gesetzen. Jede Symbol-Essenz wirkt wie ein Programm, eine „Software“, welche auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene eine Ordnung im System herstellt. Sie wirken im Bewusstsein des Lebewesens. Im Bewussten Sein! Das Lebewesen hat so die Möglichkeit, sich seiner Situation bewusst zu werden und zu entscheiden diese zu ändern.

Bei einem gerade erlebten Trauma, bleiben wir wie oben erwähnt bei einem Verlust, kann das Tier an ein Trauma erinnert werden, welches es in seiner Kindheit durchlebt hat (z. B. Unfall oder Tod der Mutter, der für das Tier eine traumatische Erfahrung war). Nehmen wir einmal an, es hat sich zu diesem Zeitpunkt zusätzlich an seinem Bein stark verletzt. Heute erfährt es wieder ein Trauma mit dem Thema Verlust, das Tier fängt wieder zu lahmen an, obwohl physisch keine Verletzung diagnostiziert ist! Es gibt zahlreiche, feine Zusammenhänge verwoben mit der Vielschichtigkeit der Seele. Das ist ein sehr weites Feld. Alle Informationen sind im Bewusstsein eines Lebewesens gespeichert. Somit auch im Zellbewusstsein.

Meine Symbol-Essenzen unterstützen ein Lebewesen positiv. Sie können das Selbstvertrauen, den Mut, den Glauben an sich selbst und die Schöpfung stärken. Die Eigenliebe kann erkannt und gefühlt werden. Der Selbstwert somit gesteigert und die Lebensfreude geweckt werden.

Die zu den Symbol-Essenzen dazugehörigen Texte, das sogenannte Wesen der Essenzen (auf meiner Homepage ersichtlich), lassen den Ist – Zustand des Tieres erkennen. Lösungsmöglichkeit werden deutlich. Bereits beim Lesen kann Heilung geschehen, da sich der Leser bewusst mit dem seelischen Thema /Trauma befasst und somit in positive Resonanz geht. Ich habe die Erfahrung gemacht, steht man bei einem Pferd und liest den Text ganz bewusst, findet sofort eine positive Reaktion des Tieres statt. Probieren Sie es aus. Beobachten Sie Ihr Tier und sich selber. Am besten testen Sie eine Essenz vorher aus, die das Tier gerade benötigt, und lesen Sie den Text einmal oder mehrmals laut Ihrem Tier vor.

Die Essenz kann auf die Schleimhäute, das Fell oder in die die Aura gegeben werden. Spüren Sie hinein, an welcher Stelle das Tier die Tropfen aufgetragen haben möchte. Dies bedarf etwas Übung. Nur Mut. Auf jeden Fall erhöhen Sie die Erfolgsrate bei Ihrer Behandlung.

Eine wesentliche Symbol-Essenz stelle ich nun vor: „Rescue“ als Essenz für den akuten Notfall, anzuwenden bei Angstzuständen, Panik, Enge, dunklen Energien, Freiheitsentzug, Unruhe, starker Nervosität. Die Symbol-Essenz „Rescue“ kann verhelfen zu:

- Klarheit und Wachheit
- Aus dem Krampf heraus
- Aufrichtung
- Öffnung des Kronen Chakras, damit die Anbindung an die Schöpfung erfolgt
- Entschlossenheit
- Zielerkennung
- Ruhe
- Stabilisierung und Erdung
- Rescue macht „still“ mit einer Kraft von innen heraus. Solarplexus-Kraft. Sie zentriert.

Weitere Symbol-Essenzen, wie „Liebe“, Allmacht Sonne“, Heilung für und von Mutter Erde“, u. a. sind auf meiner Homepage ersichtlich.

Weiterhin weise ich Sie auf unsere neuen Wellnessprodukte für Tiere, unseren Symbol-Balsam, Balsam für die Seele, „RESCUE“ hin. Alle Produkte sind in Verantwortung und Liebe dem Lebewesen und der Natur gegenüber hergestellt.

Stephanie Barth

Lichtpferde Verlag, www.lichtpferde-verlag.de

Aus der Praxis:

„Ich setze die Symbol-Essenzen seit ihrer Entstehung ein. In schweren Fällen stellen erst sie Therapiebereitschaft her, in psychosomatisch kombinierten Problemen sind sie der unverzichtbare Partner, um das Übel effizient in die Zange zu nehmen, und regelmäßig beseitigen sie zum Abschluss einer Therapie Schmerz-erinnerungen und den Hang zu wiederkehrenden Erkrankungen.“ Margarethe Kraeft, THP



– WOHLFÜHLPRODUKTE FÜR TIERE –

